

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waiquerstraße Nr. 34.

Wir richten namentlich an unsere geehrten
Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte,
die Erneuerung des Abonnements bei den
betreffenden Post-Anstalten möglichst
frühzeitig anmelden zu wollen,
damit die Zusendung des Blattes keine Unter-
brechung erleide.

Die marokkanische Frage.

Am gewitterschweren Himmel ist eine neue
Wolke erschienen, und noch ist es nicht gelungen,
sie zu verschleichen: Zwischen Deutschland und
Frankreich ist Marokkos wegen ein Konflikt ent-
standen, dessen Folgen nicht abzusehen wären,
wenn er nicht schleunigst durch friedliche Mittel
gelöst werden könnte. Einst schien das nordöstliche
Reich Afrikas der Winkel zu sein, der Europa
mit einem großen Kriege bedrohte; jetzt ist es
das nordwestliche Sultanat geworden. Im Lande
der Pharaonen hat sich England festgesetzt, und
um sich dort die Herrschaft dauernd zu sichern,
hat es den Vertrag mit Frankreich abgeschlossen,
wodurch der Republik das maurische Sultanat
ausgeliefert wurde. Um die Vortheile, die es in
Marokko zu gewinnen glaubte, hat Frankreich auf
seine traditionellen Ansprüche bezüglich Egyptens ver-
zichtet, und heute sieht es sich zwischen zwei Stühle ge-
fallen, um beide Hoffnungen betrogen, übervorteilt
von dem schlauen Albion und bedroht von dem
energischen Deutschland, das in Marokko volks-
wirtschaftliche Interessen besitzt und den franzö-
sisch-englischen Vertrag einfach ignoriert. Die Krise
begannt in dem Augenblick, als Kaiser Wilhelm
auf seiner letzten Mittelmeer-Reise in Tanger ans
Land stieg und durch seinen bloßen Besuch gegen
die französischen Gelüste nach marokkanischem Gebiet
demonstrirte. Der deutsche Kaiser, der sich einst in
Jerusalem und Damaskus als treuer Freund und
Beschützer aller Mohamedaner erklärt hatte, rief
dem jungen Marokkanerherrscher Abdul Aziz diese
Erklärung in Tanger in Erinnerung und ermu-
thigte ihn offen zum Widerstand gegen die fran-
zösischen Annexionspläne. In Paris war man

überrascht, bestürzt, aber man schrat zurück vor
einer Brüstung des Erbfeindes, und sieht der
Entwicklung des Konflikts mit lebhafter Besorg-
niß entgegen.

Es ändern sich die Zeiten. Drei Jahrzehnte
lang träumten die Franzosen von der Revanche
für Sedan, für den Verlust von Elsaß-Lothringen,
für die Eroberung von Paris, für die Vernichtung
der Gloire. Und da war der Tag gekommen, eine
Gelegenheit zum Loschlagen; und man schwieg,
man demüthigte sich sogar, man gab dem Minister
Delcassé den Abschied, um dem Nachbar ent-
gegenzukommen, und Rouvier selbst, der Chef des
Kabinetts, nahm die Leitung der auswärtigen An-
gelegenheiten in die Hand, um durch leidenschafts-
lose Behandlung der Streitfrage zu verhüten, daß
aus der diplomatischen Kontroverse ein Streit mit
den Waffen entstehe. Dreißig Jahre und mehr hat
man in Paris nur an den Krieg mit Deutschland
gedacht, hat man hypnotisirt nach den Vogesen ge-
schaut, Milliarden geopfert, um die Grenze im
Osten zu befestigen, die Armee zu reorganisiren;
man hat die unnatürliche Allianz zwischen
der freien Republik und dem absolutistischen
Czarenreich geschlossen, um den Erbfeind in die
Mitte zu nehmen — und da es zur ersten Probe
kommt, steckt man das Schwert, das drei Jahr-
zehnte hindurch bereitgehalten, zitternd in die
Scheide und läßt die Federn der Diplomaten
arbeiten. Unverkennbar ist dies eine Wirkung des
Krieges in Ostafrika, in dem das verbündete Ruß-
land so schmachlich unterlegen ist, daß es für die
nächste Zukunft seinem Alliierten keine Hilfe leisten
könnte; die Ueberraschungen, die Rußland, die
bislang größte Militärmacht, in dem Kriege mit
dem kleinen Japan bereitet hat, sind aber auch
Lehre genug für jeden anderen Staat, seinen
Kriegsmitteln nicht blindlings zu vertrauen, und so
zieht man es am Quai d'Orsay vor, sei es
auch um theuren Preis, Frieden zu halten, als
sich ohne Besinnen in einen verhängnißvollen Krieg
zu stürzen.

Und wahrlich, Marokko wäre keinen Krieg
zwischen Frankreich und Deutschland werth. Die

marokkanische Frage ist keine von jenen Räthseln,
deren Lösung nur durch das Schwert gefunden
werden kann. Bei einigem guten Willen von
beiden Seiten ist es zweifellos, daß auch auf
friedlichem Wege eine Verständigung erzielt wer-
den kann, die sowohl den berechtigten politischen
Ansprüchen Frankreichs, als den wirtschaftlichen
Interessen Deutschlands gerecht werden würde.
Noch lange sind nicht alle Mittel erschöpft, die
für die Erreichung einer solchen friedlichen Ver-
ständigung aufgeboren werden könnten. In Berlin
ist man bereit, trotz aller Energie, mit der man
den deutschen Standpunkt vertritt, auch den fran-
zösischen Wünschen entgegenzukommen. Die Gefahr
einer Verwicklung resultirt eigentlich nur aus einem
einigen Punkt in den Verhandlungen über die vom
Sultan Abdul Aziz angerufene internationale Konfe-
renz. Es heißt, daß Frankreich einer solchen Konferenz
nur dann zustimmen wolle, wenn ihr Programm
im Vorhinein festgestellt wird. Gerade dies lehnt
Fürst Bülow ab; die Annahme dieser Bedingung
verhorresziert die deutsche Regierung, weil durch
eine solche vorherige Feststellung des Programms
auf Grund einer Separatverständigung Deutsch-
lands und Frankreichs die internationale Konferenz
keinen Zweck mehr hätte. Um die Entscheidung
über diese Meinungsdivergenz dreht sich Alles. Man
kann nur wünschen, daß beide Regierungen das
Möglichste aufbieten mögen, um der Schwierig-
keiten der Lösung Herr zu werden und der Welt
die Katastrophe eines neuen französisch-deutschen
Krieges zu ersparen. Im Zeitalter der Schieds-
gerichte und der Friedenskonferenzen wäre es
Wahnsinn und Verbrechen, wenn zwei europäische
Kulturstaaten einer Kolonialfrage wegen statt der
Diplomaten die Generale zum Worte kommen
lassen wollten.

Die Lage.

Entscheidende Schritte sind heute nach keiner
Richtung erfolgt, aber es wird thatsächlich eine
neue Vermittlungsaktion vorbereitet,
wie sie ja das ausgesprochene Ziel des Kabinetts

Königsgefen.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal.“

Osakar von Schweden geht mir nicht aus dem
Sinn. Der arme alte König! Er darf nicht mehr sich
König von Norwegen nennen, legte aber doch stets
schweres Gewicht auf diesen Nebentitel. Ich war
Augen- und Ohrenzeuge in der Wallfahrtskirche zu
Lourdes, wo König Oskar vor einigen Jahren zu
Besuch erschien, wie er den ihn empfangenden Or-
densprior auf den unliebsamen Lapsus aufmerksam
machte, den der geistliche Herr in seiner Empfangs-
rede sich zuschulden kommen ließ. Er rief nämlich am
Schlusse: „Es lebe der König von Schweden!“ Der
König selbst aber fügte ergänzend die zwei Worte
hinzu: „und Norwegen!“

Nun hat die Sache auf einmal eine so schlimme
Wendung genommen. König Oskar dürfte bald
wieder nach Lourdes kommen, wenn er auch in
diesem Jahre zur Erholung nach Pau reist, dem
Stammfeste seiner Dynastie. Jetzt wird er sich nicht
mehr berechtigt fühlen zu einer Rektifikation der
Ansprüche. Er hat wohl protestirt gegen seine Ab-
setzung als König von Norwegen, wird sich aber mit
dieser Thatsache endlich und füglig abfinden müssen
und keineswegs geneigt sein, das Beispiel Hein-
rich's IV. zu befolgen, der — merkwürdiger Zufall —
ebenfalls aus Pau stammte, daselbst geboren wurde,
und sich immerfort „König von Navarra“ nannte,
ob schon seine Familie längst jedes Anrecht auf diesen
Thron verloren hatte.

König Oskar der Eheliche ist zu bedauern.
„Die Sünden der Väter werden heimgesucht...“
Bernadotte, der Tischlerssohn aus Pau, hat sich stets
undankbar benommen gegen Napoleon, dem er den
Thron verdankte. Er konspirirte gar gegen ihn, als
er noch französischer General war, und König von
Schweden geworden durch Napoleon's Gnaden, zog

er schließlich mit ins Feld zur Unterdrückung des
katholischen Riesen, seines Wohlthäters. In Frankreich
finden sich daher noch heute Stimmen, welche Berna-
dotte als einen Verräther bezeichnen. Doch sein
Enkel, König Oskar II., gilt auch hier als die An-
ständigste und Lebenswürdigste in Person.

Immerfort also muß ich zurückdenken an die
paar Tage, die mir Gelegenheit boten, diesen sym-
pathischen Herrscher in Pau und Umgebung zu
beobachten. Kaum daß er in Lourdes den Oberen
durch jenen Verbesserungsausfall in tödliche Ver-
legenheit gesetzt hatte, entzückte er ihn durch größte
Herzlichkeit und darauf sämtliche Anwesenden durch
eigenhändiges, wahrhaft königliches Spiel auf der
Orgel. Hernach wurde im Freien ein Gruppenbild
aufgenommen, auf dem der poetisch und künstlerisch
veranlagte König von Schweden und meine Wenigkeit
als die beiden einzigen „hervorragenden“ Personen
erschiene — denn die übrigen Anwesenden waren
sämtlich von mittlerem Wuchs; mir reichten die
Größten bis an die Nase, dem König von Schweden
aber kaum bis über den Bauch. Auf diesem Bilde
konnte man sehen, was für ein ungemein groß-
gewachsener alter Mann König Oskar II. ist.

Lassen wir aber den großen König, um auf
den „kleinen“ König, den König von Spanien, zu
kommen, dessen Besuch in Paris jetzt noch in Aller
Erinnerung steht. Auch das ist aber kein „kleiner“
König mehr, sondern ein hochaufgeschossen erschein-
ender, jedenfalls schlanker und ausgewachsener junger
Fürst, der lebhaft an unseren verewigten Kronprinzen
Rudolf in dessen Jugendjahren erinnert. Bei alldem
nämlich, daß Alphonso XIII. auch seinem Vater
ähnlich sieht, hat er doch ein unverkennbares Habs-
burgergesicht, und so wie er sich bei der Gala-
vorstellung in der Pariser Oper aus der Loge ver-
neigte und lächelnd die Zähne sehen ließ, mußte man
lebhaft an die Erscheinung unseres unvergeßlichen

„Rezzo“ bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlich-
keiten zurückdenken. Wie Sie bereits wissen, war
Alfonso recht schneidig in seinem Auftreten in Paris;
das gegen ihn gerichtete Bombenattentat beobachtete er
als einen Spaß, und was die Ordensvertheilung betrifft,
hater das Größtmögliche in diesem Genregeleistet, indem
er nämlich auch die ganze Kürassier-Eskadron, die
ihn begleitete, Mann für Mann mit Kreuzlein
schmückte. Indessen — Sie wollen ja Neues ver-
nehmen, und was wäre über Alphonso's Thun und
Handeln nicht schon bekannt geworden? Warten Sie
einmal! Alphonso XIII. als Raucher. Das bewegte
mich am meisten im Gemüthe. Glaubt doch jeder junge
Mensch von neunzehn Jahren, welche Stellung immer
er einnehmen mag, der Welt am besten zu imponi-
ren, wenn er bereits in strammer Weise Tabak raucht.
In den Gärten von Versailles und Trianon, da
ließ König Alphonso seinen eifrigen Führer, den
Präsidenten Loubet, jeden Augenblick allein voraus-
laufen — weil der König immer wieder stehen blieb
und sich eine frische Cigarette ansteckte. Dann aber
holte er mit seinen langen und energischen Schritten
rasch wieder den Präsidenten ein.

Als Raucher wird Alphonso sich besser in der
Gesellschaft des Königs von England befunden
haben, dem die Cigarette gar nicht aus dem Munde
kommt. Rauchend erwartete er selbst das Eintreffen
des deutschen Kaisers. Der ist allerdings sein leib-
licher Neffe. Doch einerlei! Die französischen Karri-
aturisten zeichnen den König Eduard nie mehr
anders als mit einer großen Havana im Munde.
Die Cigarette ist für ihn typisch geworden. Im
Théâtre des Capucines, wo König Eduard bei
seinem letzten Pariser Besuche einen gemüthlichen
Abend zu verbringen gedachte, hatte die Direktion
trotz beschränkter Räumlichkeit nicht vergessen, einen
Rauchsalon einzurichten; aber es kam nicht dazu,
daß er benützt werden konnte, denn es traf sich, daß

Fejérváry ist. Man kolportierte auch schon Namen als jene der neuen präsumtiven Vermittler, wie Széll, Graf Béla Cziráky und Graf Julius Andrássy, aber man hält noch nicht so weit und weiß überhaupt nicht, auf welche Weise eine Verständigung erreicht werden könnte, da weder die Krone noch die Koalition in der Militärfrage von ihrem Standpunkte lassen will.

In Oesterreich erregt die momentane Ausichtslosigkeit der Verständigung mit Ungarn große Besorgnisse. Das Kabinet Gautsch richtet sich danach ein und morgen wird dem österreichischen Reichsrath eine Ermächtigungsvorlage betreffend die provisorische Verlängerung des gekündigten schweizerischen und bulgarischen Vertrags bis 1. März 1906 vorgelegt werden. Die diesbezüglichen Verhandlungen wird der Minister des Aeußern Graf Soluchowski im Namen der beiden Staaten und mit Zustimmung des Kabinet Fejérváry führen und die provisorischen Abmachungen sollen unter Anbahnung der nachträglichen Genehmigung des ungarischen Parlaments getroffen werden.

Die Kundgebungen der Municipien gegen das Kabinet Fejérváry mehren sich. Es wird auch seitens des hauptstädtischen Municipalausschusses eine solche Kundgebung vorbereitet und heute fand diesbezüglich eine Vorconferenz von Budapester Stadtrepräsentanten statt, um einen einhelligen Beschluß zu ermöglichen.

Wiel besprochen wird die gestrige Szolnoker Rede des Grafen Apponyi, welcher in derselben nicht bloß seinen früheren 1867er Standpunkt, sondern auch seine seit Jahrzehnten von ihm bei jeder Gelegenheit aufs entschiedenste propagirten Forderungen auf Verstaatlichung der Verwaltung feierlich abgeschrieben hat.

Die Verständigungsaktion.

Die Nachricht von der angeblichen Entsendung eines homo regius, der im Vereine mit dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten Baron Geza Fejérváry schon in kurzer Zeit die Verständigungsaktion mit den Führern der koalirten Parteien aufnehmen soll, hat nicht verfehlt, überall günstigen Eindruck hervorzurufen. Die berufsmäßigen Politiker, die sich derzeit in der Hauptstadt aufhalten, haben ihre vollste Aufmerksamkeit diesem Gerüchte zugewendet. Aber auch die geschäftlichen, namentlich die Börsenkreise reagierten mit einer gewissen Zuversicht auf diese Kunde und versprachen sich von der Verwirklichung derselben eine erfreuliche Wendung der Krise. Wir haben uns an kompetentester Stelle über den Ursprung desselben informiert und erhielten diesbezüglich folgende zuverlässige Mittheilungen:

Wie die Regierung schon bei ihrem Antritt durch den Kabinetsschef und seither bei allen gebotenen Anlässen auch sämtliche Minister auf das nachdrücklichste betont haben, hat das Kabinet Fejérváry keine eminentere Mission als die, je früher die gegenwärtigen Majoritätsparteien zur Uebernahme ihrer parlamentarischen Pflicht zu bewegen, eine Re-

gierung aus ihrer Mitte zu bilden, deren Programm sich in allen Fragen mit dem Standpunkte der Krone decken soll. Der Koalition ist da für die Erfüllung ihrer Ambitionen ein sehr weiter Spielraum gelassen, denn sie kann auf allen Gebieten des staatlichen Lebens ihr Programm verwirklichen und hat bloß in der Militärfrage einerseits die Empfindlichkeit, andererseits die gesetzlich gewährleisteten Hoheitsrechte des Monarchen zu berücksichtigen. Da nun das Staatschiff nicht ohne Lenker gelassen werden konnte, die Koalition aber trotz aller sehr eindringlichen Ermahnungen seit dem Ausgange der letzten Wahlen absolut nicht dazu zu bewegen war, die Erbschaft des Kabinet Tisza zu übernehmen, haben sich Baron Fejérváry und seine Ministerkollegen der gewiß nicht angenehmen Aufgabe unterzogen, solange die staatlichen Geschäfte zu leiten, bis die vereinigten Majoritätsparteien untereinander die Basis gefunden haben, auf welcher sie die ihnen unstreitig zugefallene Macht übernehmen wollen. Baron Fejérváry hat bisher die Führer aller Fraktionen der Majorität besucht und fand bei allen Herren die freundschaftlichste Aufnahme. Er betonte überall, daß sein Kabinet lieber heute als morgen seinen Platz verlassen wolle, um denselben einem das Vertrauen der Majorität besitzenden Ministerium zu überlassen, doch müsse dieses Ministerium aus seinem Programm all jene Reibungsflächen entfernen, welche immer neuen Bündstoff für die Verschärfung der Gegensätze bieten. Baron Fejérváry war sehr deutlich: er erklärte den Herren Kossuth, Apponyi, Bánffy, Zichy, Makovszky und Grafen Andrássy, was heute schon jeder Zeitungsleser weiß, daß der König in der Sprachenfrage der Armee absolut zu keinen anderen Konzeptionen geneigt ist, als die er bereits betreffs der Erziehung des heranwachsenden Offizierskorps und der Ausbildung der Truppen im Neuner-Programm der liberalen Partei zugesagt hat. Dafür sind auf allen anderen Gebieten, selbst bezüglich der prägnanteren Durchführung der Parität bei den gemeinsamen Nennern und Missionen weitgehende Reformen zu erreichen, die den Werth der ungarischen Kommandosprache weit überflügeln. Baron Fejérváry legte es den Herren sehr ans Herz, seine eindringlichen Mahnungen zu berücksichtigen, ja er machte sich erbötig, falls seine Person einer Verständigungsaktion im Wege stehen sollte, Sr. Majestät die Entsendung einer der Koalition genehmeren Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen, wenn die Majoritätsparteien sich schließlich darüber einigen wollten, auf Grund des Fallenslassens der militärischen Fragen neue Verhandlungen anzubahnen. So steht die Angelegenheit bis zur Stunde. Sie konnte noch nicht vorwärts gebracht werden, weil sich die meisten Mitglieder des leitenden Ausschusses der vereinigten oppositioneller Parteien nach der Mittwoch-Sitzung des Abgeordnetenhauses aus der Hauptstadt entfernt haben und so eine Berathung unter ihnen noch nicht stattfinden konnte. Wohl aber hat schon inzwischen ein brieflicher Meinungsaustausch zwischen den hervorragenden Führern der Koalition über diese Fragen stattgefunden, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Baron Fejérváry schon in der nächsten Zeit von Kossuth und Andrássy, die in dieser Aktion in erster

Reihe in Betracht kommen, eine Verständigung erhalten wird, daß man sich zu neuen Bourparlers bereit erkläre. Einen homo regius hat Baron Fejérváry nicht nominirt, im Gegentheil, er soll den schon vom Grafen Tisza eingenommenen und auch von der Koalition verfolgten Standpunkt gebilligt haben, daß Graf Julius Andrássy die geeignetste Persönlichkeit zur Bildung eines definitiven parlamentarischen Kabinetes sei. In diesem Punkte begegnen sich auch alle Faktoren, und von diesem Berührungspunkt ausgehend, kann vielleicht mit der Zeit eine erprobliche Lösung gefunden werden. Heute steht nun die Sache so, daß die Führer sehr genau die aufrichtigen Intentionen der Regierung kennen, und es wieder bloß von ihnen abhängt, ob sie dem verhängnißvollen Konflikt, der das ganze staatliche und konstitutionelle Leben Ungarns bedroht, vorbeugen wollen. Die Regierung wird der Koalition gewiß keine Schwierigkeiten in den Weg legen, damit sie je früher die Macht übernehme. Sobald die Koalition sich zu Berathungen in der angeedeuteten Richtung bereit erklärt, wird Baron Fejérváry den Monarchen über die Vorschläge der Majorität verständigen. Die Aktion ist durchaus nicht an einen bestimmten Zeitpunkt gebunden, es ist aber wünschenswerth, daß dieselbe noch vor dem Zusammentritt des Abgeordnetenhauses abgeschlossen werde, damit sich demselben schon das neue Kabinet vorstellen könne. Obzwar hiefür kein Präzedenz vorliegt, ist auch das nicht ausgeschlossen, daß, falls die Verständigung früher zustande kommt, auch das Abgeordnetenhauß noch vor dem Vertagungstermin zusammentreten kann.

Die Thätigkeit des Kabinetes.

Parallel mit der Verständigungsaktion unterläßt aber die Regierung auch nichts, um die Verwaltung des Landes in allen Ressorts mit der größten Gewissenhaftigkeit zu versehen. Sie richtet ihr Augenmerk auf alle aktuellen Fragen und läßt selbstverständlich auch die bestehenden Beziehungen zum anderen Staate der Monarchie, zu Oesterreich, nicht außer Acht. Eine der wichtigsten Angelegenheiten bildet die dringend gewordene Frage der Handelsverträge, deren Erneuerung die österreichische Regierung urgirt. Wie man nun heute auch offiziell in Bestätigung unserer früheren Meldung berichtet, hat das Kabinet Fejérváry die österreichische Regierung davon verständigt, daß sie zur Zeit nicht in der Lage ist, in neue Handelsvertragsverhandlungen einzugehen zu können, sondern erst abwarten, welchen Standpunkt das im September zusammentretende Parlament in dieser Angelegenheit einnehmen werde. Und da Oesterreich-Ungarn derzeit ein gemeinschaftliches Zollgebiet bildet, wird sich auch Oesterreich noch gebulden müssen, in dieser Angelegenheit definitive Beschlüsse zu fassen. Die zwei wichtigsten Verträge, mit Italien und Deutschland, sind ja bereits so weit vorbereitet, daß deren parlamentarische Erledigung bis zum Erneuerungstermin durchgeführt sein kann, mit Bulgarien, der Schweiz, vielleicht auch mit Rußland und Serbien kann im Wege des auswärtigen Amtes der Status quo auf diplomatischem Wege aufrecht erhalten werden.

Die innere Verwaltung wird mit

der König in demselben pikanten kleinen Theater einen andern König traf — Leopold von Belgien. Das unerwartete Wiedersehen zwischen den beiden gekrönten und bemoohten Hauptern soll sich rührend gestaltet haben; doch es zog ihr Interesse von der Vorstellung ab und beide Majestäten empfahlen sich früher als erwartet wurde. — War aber auch eine dumme Idee, zwei königlichen Herren, die „inognito“ sein wollten, derart, in einem öffentlichen Vergnügungsorte, eine „Ueberraschung“ zu bereiten. Besonders für den König von England ging der Abend verloren.

Der König der Belgier hält sich rasch schadlos, denn er ist alle Augenblicke in Paris, ohne daß die Welt etwas davon erfährt; auf einmal sieht man ihn wieder auf der Straße, in den Champs Elysees, im Bois, wo er einfach, wie ein Bürger, spazieren geht, findet zwar, aber mit sehr kräftigen Schritten, immer im schwarzen Rock mit Cylinderhut, den unvermeidlichen Ueberzieher persönlich am Arme tragend. So betrachtet der König mit Kennerblicken in Paris die schönen Automobile und schönen Frauen. Doch bei letzterem Punkte angelangt, wollen wir lieber vom Schah von Persien sprechen, der sich König der Könige nennt.

Aber nicht der neue Schah ist es, der als Frauenliebhaber allen Königen „über“ ist. Sein Vater ist ein derartiger Mann gewesen. Der alte Nasr-Eddin, der jünger aussah als sein Sohn, das war Ciner, der Bewunderung verdiente. Mit dem jetzigen Schah möchte man, wenn man ihn sieht, eher Mitleid haben. Ich sah ihn bei der letzten Ausstellung in Paris; er hatte für das große Fest, das ihm gegeben wurde, nur theilnahmslose Blicke aus Augen voll tiefer Traurigkeit. Die Leute bedauerten ihn. Der hochselige Schah-in-Schah, der flöste Respekt ein, selbst wenn man über ihn lachen mußte. Von Paris will ich gar nicht reden. Aber erinnerlich ist mir der Nachmittag im damaligen Circus Wulff

im Budapester Thiergarten. Der Schah Nasr-Eddin wurde zu dieser Gala-Separat-Vorstellung von dem jüngstverstorbenen populären Erzherzog Joseph begleitet. In der Hofloge war etwas nicht richtig, der Teppich schlecht angenagelt, kurz der Schah stolperte angelehnt des ganzen Publikums und kam vorzeitig und unansehnlich auf einen Stuhl zu sitzen. Hinten nach trat Erzherzog Joseph ein, der ebenfalls stolperte und sich gar auf die Stufen setzte... Das war kein Scherz mehr. Aber als einen solchen nahmen die beiden hohen Gäste das ganze Abenteuer hin, besonders der Erzherzog war davon sehr erheitert, und das tröstete auch den wahrhaft verzweifelt dreinblickenden Cirkusdirektor.

Letzterer hatte schon beim Eingange für den Schah eine besondere Ueberraschung vorbereitet — ein Ehrenpalast ausgewählter Cirkusdamen, in Hofen kostümen, als Krieger mit Hellebarben. Da mußte man den Schah sehen, wie er diese Ehrenkompagnie abging und musterte von jeder Seite. Ach, er ist tot, schon lange, und der neue Schah, selbst wenn er in Paris ist, besucht nur immer allerlei Aerzte, aber keine Vergnügungsorte. Da wäre gerade jetzt ein neuer Sommer-Musikgarten am Bois, neben der Porte-Maillet; da könnte man eine Garde aufstellen! Denn schon die Trompeter, die von des Daches Zinnen den Beginn der Vorstellung durch schmetternde Fanfaren verkünden, sind lauter Frauenzimmer. Acht Trompeterinnen, Blondinen, jung und hübsch, daß eine Art hat, auch von zierlichsten Formen, in Uniform! Allgemein läßt man die weiblichen Musiker jetzt schon zur Trompete greifen — die wahre Blasengelächerei! Man weiß eben nicht mehr, was anzufangen mit der Ueberfülle hübscher Weiber in Paris. Da begreift man den sonderbaren Inhalt des neuen Repertoirestückes im Odeon-Theater: „Une blanche.“ Spielt in einer der französischen Kolonien, wo es nur Negerinnen gibt.

Die Gouvernementsbeamten langweilen sich

schrecklich und seufzen nach Paris. Nur einmal wieder eine Weiße zu Gesicht kriegen! Und es kommt Eine; eine reizende blonde Cocotte, die ihrem Verehrer aus Paris nachreiste, der als der erste und einzige Kolonist sich unter diesem Himmelsstrich anzusiedeln versucht. Bisher hatten ihm die Beamten bloß Hindernisse in den Weg gelegt. Jetzt aber, wo man ihn mit der eingetroffenen Weißen verheirathet glaubt, überschüttet man ihn behördlicherseits mit Wohlwollen. Der Gouverneur ertheilt ihm alle KonzeSSIONen; denn auch er selber, der Herr Gouverneur, ein alter Satyr und ehemaliger Communard, ist Feuer und Flamme für diese Weiße? Besser als das: eine Weiße, die blond ist! Die Gefühle all der Herren dämpfen sich, als die Schöne erklart, noch nicht verheirathet, sondern eben um geheirathet zu werden, auf diese wüste Insel gekommen zu sein. In Paris gilt das etwas, sich — Witwe nennen zu können.

Warum ich das dumme Stück erzähle? Weil darin auch ein König vorkommt. Der möchte die Weiße wirklich heirathen, obchon er selber farblich ist. Die Art, wie er sie prüft und betastet, ist in der That von größter Komik. Ueberhaupt ist das ein Stück, wie geschaffen für die heißen Sommermonate. Die Zuschauer schwigen, aber sie sehen, daß die in der Kolonie es noch schlimmer haben. Nur der König ist in seinem Element, momentan aber keine geeignete Partie für die Weiße. Er ist wohl ein wirklicher König, jedoch genöthigt, sich unter den Schutz des französischen Gouverneurs zu begeben. Der thut denn auch, was seines Amtes ist — er begrüßt den fremden Potentaten mit einer Ehrenkompagnie, unter Ehrensalven. Beim Krachen der Salutsschüsse rennt die schwarze Majestät wie wahnsinnig vor Schrecken umher.

Der Gouverneur freilich ist abgehärtet; als Communard war er nämlich nahe daran, kriegsrechtlich erschossen zu werden! Er war verurtheilt, und gerade der Missionar, der ihm jetzt den von ihm

allen zu Gebote stehenden Mitteln in ihrem bisherigen Rahmen geleitet. Die Obergespansfrage wird in befriedigender Weise gelöst werden. Wer von diesen Dignitären durchaus gehen will, wird nicht zurückgehalten, jene aber, die ihren Posten in diesen schwierigen Zeiten beibehalten wollen, können auf ihrem Platze bleiben, doch wird es in diesem Falle den betreffenden Herren nahegelegt, dass sie sich nicht mehr als die Exponenten jenes Regimes betrachten dürfen, das aus der Reihe der liberalen Partei gebildet war, denn die gegenwärtige Regierung legt großes Gewicht darauf, dass sie und ihre Organe sich jeder Parteilichkeit ledig wissen. Baron Fejérváry hat von morgen an je eine Serie der nahezu 60 ungarischen Obergespäne zu sich berufen, mit denen er in Gegenwart des Ministers des Innern Kristóffy die erforderliche Rücksprache pflegen wird. Eine allzugroße Veränderung im Status der Obergespäne dürfte nicht eintreten, denn die meisten von ihnen sind schon seit längerer Zeit nicht mehr prononzierte Parteiländer, sondern gewissenhafte Beamte.

Vielfach war hier die Ansicht verbreitet, dass die heutige Audienz des Honvédministers Bihar mit der Krise, respektive mit der Erörterung neuer militärischer Reformen in Verbindung stand. Wir erhalten diesbezüglich — gegenüber Wiener Meldungen — die Information, dass Minister Bihar ausschließlich in Angelegenheiten seines Ressorts, die mit den aktuellen politischen Fragen nichts zu thun haben, bei Sr. Majestät und beim Kriegsminister erschien. Die noch immer ausstehende Enthebung des Staatssekretärs Gromon dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Herr Gromon erscheint wohl noch im Amte, aber ausschließlich, um seine Angelegenheiten zu ordnen, neue Amtsgangenden versieht er nicht mehr.

In den politischen Klubs hält die Ferialstimmung an. Selbst die wenigen Abgeordneten, die sich noch in der Hauptstadt befinden, suchen die Klubs nicht auf, weil sie hier keine Gesellschaft mehr antreffen. In der liberalen Partei hält Baron Podmaniczky treue Wacht. Er ist auch jetzt noch ein täglicher Besucher des Klubs. Heute hatte er einen sonderbaren Gast. Ein Herr Blaue überbrachte ihm im Namen zahlreicher Gesinnungsgenossen ein mit vielen Unterschriften versehenes Gesuch, in welchem die liberale Partei aufgefordert wird, ihren ganzen Einfluss dafür einzusetzen, dass Graf Tisza für seine unvergänglichen Verdienste in den Fürstentum erhoben werde. Baron Podmaniczky konnte den ertragreichen Schwärmer für den ehemaligen Kabinettschef nicht davon überzeugen, dass man jetzt viel dringendere Aufgaben zu erfüllen habe.

Wie man uns mitteilt, meldete Arpad Szentiványi heute seinen Eintritt in die Unabhängigkeitspartei an.

Koalitionsführer bei Fejérváry.

Stephan Rakovsky erwiderte heute den Besuch, den Baron Fejérváry am Samstag bei getauften erotischen Fürsten zuführte, war derjenige Geistliche, der ihm die letzte Beichte abnahm. Das Wiedersehen der Weiden kann man sich ausmalen. Doch eilen wir dem Schlusse zu, der darin besteht, dass die Weiße doch ihren Landsmann, den „Colon“, zum Chemann bekommt — zur Verzweigung des Königs, jedoch zur Freude des ganzen Beamtenkorps mit dem Gouverneur an der Spitze. Letzterer hatte die Sache zu arrangieren verstanden. Der Kolonist, der schon gewillt ist, mit dem nächsten Schiff nach Paris zurückzukehren, macht seinem erbitterten Herzen Luft; er sagt dem Gouverneur ins Gesicht: „Wissen Sie, wodurch Frankreich getödtet wird? Von dem Heere der Beamten!“

Die Zuschauer im Theater rufen begeistert Bravo. Aber sie sind ins Hochschorn gejagt. Der Gouverneur zieht nämlich ruhig ein Papier aus der Tasche und sagt dem Unzufriedenen: „Lesen Sie!“ Es ist seine Ernennung zum Sekretär des Gouverneurs. Welches Glück! Nun ist er selber Beamter geworden. Außer sich vor Freude darüber, heiratet er Fiffine.

Die Sache bringt mich wieder auf den schwedisch-norwegischen Scheidungsprozess zurück, wenn auch mit umgekehrter Folgerichtigkeit. Denn Norwegen in Ehren! Dieses Volk mit seiner klassisch ruhigen Revolution ist zu bewundern. Aber was haben darüber gerade Ibsen und Nansen so sehr zu jubeln? Ibsen, der, wie Georg Brandes sagte, für einen Orden zu Altem zu haben ist, frohlockt: „endlich in einem ganz freien Lande zu leben“. Und Nansen hat, vom Nordpol zurückgekehrt, den er füglich doch nicht erreichte, auch sogleich unterthänigst im Königsschlosse zu Stockholm vorgesprochen. War eigentlich kein so schlimmer Landesherr, der abgesetzte gelehrte und schöngeistige alte König von Schweden. Ein Hoch übrigens dem neuen König von Norwegen — wenn einer gefunden werden sollte.

Paris, 23. Juni.

Joseph Siklós.

ihm machte. Franz Kossuth, der im Laufe des Abends hier eintraf, wird dem Ministerpräsidenten morgen einen Besuch abstatten. Diese Besuche sind in erster Linie Höflichkeitsakte, aber es ist nahelegend, wenn man annimmt, dass bei dieser Gelegenheit auch die Frage der Verstaatlichung berührt wird.

Die Audienz des Honvédministers.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Der ungarische Honvédminister J.M. Franz Bihar wurde heute bekanntlich von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Diese Audienz hatte hauptsächlich den Zweck, für die Amtstätigkeit des neuen Ministers allgemeine Direktiven zu geben. Eine unmittelbare Berichterstattung des ungarischen Honvédministers an den obersten Kriegsherrn hat sich mit Rücksicht auf die politische Lage in Ungarn, sowie die Schwierigkeiten in der Rekrutenaushebung für notwendig erwiesen. In der heutigen Audienz soll entgegen den Budapest Meldungen, der ganze Komplex der strittigen militärischen Fragen zur Erörterung gelangt sein.

Rundgebungen.

In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats Jánagyún-Szolnok richtete vor der Tagesordnung Abgeordneter Arpad Bozoky an den Vorsitzenden Obergespan Gustav Lippich die Anfrage, welche Stellung derselbe als Vertrauensmann der Regierung einnehme, und ob er mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Situation in seinem Amte verbleiben wolle? Vorsitzender Obergespan Lippich erwiderte, er habe bereits seine Demission eingereicht, denn er fühle sich nebstdem, dass er ein Vertrauensmann, zugleich und in erster Reihe auch als Ungar. Folgte die Beratung über die Gesefer Kurrende. Es gelangte mit einem Zusatzantrage des Abgeordneten Johann Tóth der Antrag des ständigen Ausschusses zur einhelligen Annahme, der die passive Resistenz ausdrückt. Der frühere Abgeordnete Ladislaus Gorove, der vor der Abstimmung das Wort ergreifen wollte, wurde niedergeschrien. Vizegespan Dagoßy erklärte sich gleichfalls für den Antrag und versicherte, er werde jeder Eventualität gegenüber seinen Mann stellen. Gorove, der nun doch zum Worte gelangen konnte, betonte, er fühle zu sehr mit der Nation, als dass er die große Bedeutung nicht zu würdigen vermöchte, die der einhelligen Annahme des Antrages innewohnt. Indes müsse er sich im Namen der Redefreiheit dagegen verwahren, dass man ihn nicht anhören wolle. Die Zuschrift des Ministeriums, welche die Ernennung des neuen Kabinetts mitteilt, wird über Antrag des Abgeordneten Alexius Papp mit Bedauer und patriotischer Besorgnis zur Kenntnis genommen.

Aus Szekesfehervar wird telegraphirt: Die Stadtrepräsentanz hielt heute eine Generalversammlung, in welcher über Antrag Dr. Julius Sára's die Vertagung des Reichstags für verfassungswidrig erklärt, der Regierung das Misstrauen ausgesprochen und die passive Resistenz beschlossen wurde.

In der heute stattgehabten Generalversammlung der Repräsentanz der Stadt Diosgyör unterbreitete Karl Kenyeres einen schriftlichen Antrag, laut welchem ausgesprochen werden soll, dass die städtischen Kassen nicht votierte Steuern nicht annehmen und die Behörden Einberufungsschreiben zu anderen Zwecken als den der ordentlichen Waffenübungen den Reservisten nicht zustellen dürfen. Die Verhandlung dieses Antrags wurde auf die Tagesordnung der nächsten Generalversammlung gestellt.

Aus Szeged wird telegraphirt: Wie bereits gemeldet, gelangt in der im Juni stattfindenden Generalversammlung der Stadtrepräsentanz der Antrag Robert Papp's zur Verhandlung, mit welchem die passive Resistenz ausgesprochen werden solle. Heute hat Dr. Armin Balassa einen zweiten Antrag unterbreitet, mit welchem ausgesprochen wird, dass die Stadt Szeged die durch den Beschluss des Abgeordnetenhauses an sie ergangene Aufforderung als Befehl erachtet, und dem Baron Bánffy für die Einbringung seines bekannten Resolutionsantrages protokollarischer Dank votiert wird.

In der heute stattgehabten Generalversammlung der Repräsentanz der kön. Freistadt Temesvár wurde die Zuschrift betreffend die Ernennung des neuen Ministeriums gegenüber einem Gegenantrag, der Misstrauen votiert, mit 58 gegen 21 Stimmen zur einfachen Kenntnis genommen.

Der Ausschuss der Balassagyarmater Abokatenkammer befasste sich in seiner jüngsten Sitzung mit dem Reskripte des Justizministers Lányi, mit welchem dieser um die Unterstützung der Kammer ansucht. Der Ausschuss sprach aus, dass er die Ernennung des Ministers Lányi mit Bedauern und patriotischer Besorgnis zur Kenntnis nimmt, das Verbleiben des Ministers im Amte als verfassungswidrig erachtet und dem Minister eben darum keine Unterstützung zuteil werden lassen kann.

Der Arader Obergespan Ivan Urbán machte vor einer Deputation der Komitatsbeamten,

welche ihm zu seinem Namensfeste gratulierte, interessante Eröffnungen über die politische Situation. Er begann dieselben mit der Erklärung, Ministerpräsident Baron Fejérváry habe ihn auf telegraphischem Wege für den 27. d. nach Budapest berufen. Bei dieser Gelegenheit werde er vor dem Ministerpräsidenten wiederholen, dass er nicht im Amte verbleiben will. Es sei jedoch nicht wahrscheinlich, dass die neue Regierung die Obergespäne ihrer Stellen entheben werde, weil sonst unabsehbare Wirren entstehen würden. Die neu zu ernennenden Obergespäne wären nämlich der Eventualität ausgesetzt, dass die Kongregationen sie nicht installieren würden. In Folge dessen könnten sie den Amtseid nicht leisten und sohin auch ihre Amtstätigkeit nicht beginnen. In diesem Falle könnten sie nur als Regierungskommissäre fungieren.

Aus Pécs wird gemeldet: In der heutigen Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wurde in einer längeren Resolution einhellig die passive Resistenz beschlossen. In dem Beschlusse heißt es unter Anderem, dass jene Beamten, die wegen Durchführung dieses Beschlusses von der Regierung suspendiert würden, ihr Gehalt von der Stadt auch weiter beziehen sollen. Der Magistrat hatte diese Resolution befürwortet, jedoch mit dem Zusätze, dass nur gegenwärtige Regierungsvorordnungen nicht durchgeführt werden sollen. — Obergespan Baron Emerich Fejérváry konnte, da er gegenwärtig in Budapest weilt, der Generalversammlung nicht präsidieren.

Eine Kassaer Depesche meldet: Die Stadtrepräsentanz fasste heute den Beschluss, dass sie die gesetzwidrig amtierende Regierung in ihren behördlichen Verfügungen nicht unterstützen werde.

Aus Békés-Csaba wird telegraphirt: In der heutigen Generalversammlung der Stadt Csaba beantragte der Abgeordnete Achim, dass die Generalversammlung dem gewesenen Obergespan Georg Lukács dafür, dass er ein Ministerportefeuille übernommen, ihre Unterstützung ausdrücken möge. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt.

Zur Wahlbewegung wird folgendes gemeldet: Im Liptó-Szentmiklóser Bezirk kandidirt Justizminister Lányi neuerdings, diesmal mit parteilossem Programm. Sein Gegenkandidat ist neuerdings der Nationalist Dr. Emil Stodola. Karl Szentiványi sen. hat das ihm angebotene Wahlpräsidium mit der Motivierung abgelehnt, dass es ihm seine patriotische Ueberzeugung nicht gestatte, eine Wahl unter zwei solchen Kandidaten zu leiten. — Der Kandidat eines Theiles der Unabhängigkeitspartei des Török-Szentmiklóser Bezirks Dr. Ladislaus Halász ist von der Kandidatur zurückgetreten.

Oesterreich und die ungarische Krise.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die österreichische Regierung wird in der morgigen Sitzung des Reichsrathes ein Ermächtigungsgesetz vorlegen, durch welches sie autorisiert werden soll, die Handelsverträge mit Bulgarien und der Schweiz, welche am 19. September d. J. ablaufen, bis 1. März nächsten Jahres provisorisch zu verlängern. Dieses Ermächtigungsgesetz wird analog gefasst sein, wie die unter dem Ministerium Rörber erlassene Verordnung, in welcher die Regierung zur provisorischen Verlängerung des italienischen Handelsvertrages ermächtigt wird, also nur aus dem Ermächtigungsparagraphen und Vollzugsparagraphen bestehen. Selbstverständlich wird hierbei nicht daran gedacht, dass die österreichische Regierung einseitig diese Handelsverträge prolongire, sondern es wird die Zustimmung des Kabinetts Fejérváry und die nachträgliche Genehmigung des ungarischen Reichstages vorausgesetzt. Minister des Aeußern Graf Goluchowski wird im Namen beider Staaten die Prolongierung dieser Handelsverträge vornehmen. Die österreichische Regierung motivirt dieses ihr Vorgehen damit, dass es sich dabei nicht lediglich um Angelegenheiten Oesterreichs und Ungarns handle, sondern um internationale Verträge, bei denen große Interessen auf dem Spiele stehen.

Bezüglich der Quote besteht bei den deutschen Parteien des österreichischen Parlaments die Absicht, gegen das Vorgehen des Freiherrn v. Fejérváry, die Quote automatisch fortleben zu lassen, zu protestiren und zu verlangen, dass die österreichische Quoten-deputation einen Beschluss fasse und dass dieser Beschluss dem Reichsrath zur Genehmigung unterbreitet werde. Dadurch würde der österreichische Reichsrath seinen gesetzlichen Verpflichtungen und seinem Rechte entsprechen. Von anderer Seite wird angeregt, dass die Regierung ein Ermächtigungsgesetz vorlege, durch welches die österreichische Regierung zur Auszahlung eines bestimmten Quotenbetrages an das gemeinsame Finanzministerium ermächtigt werde, doch hält man dies deshalb für nicht gangbar, da dies eine Verfassungsänderung zur Voraussetzung haben würde.

In parlamentarischen Kreisen hält man, wie immer die Dinge in Ungarn ausgehen würden, es kaum für möglich, daß der alte Ausgleich seitens des österreichischen Reichsraths genehmigt würde. Man glaubt, daß eine aus Mitgliedern der beiden Häuser des Reichsraths, also des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses, bestehende Deputation mit der gleichen Deputation des ungarischen Reichstages, des Abgeordneten- und des Magnatenhauses, sich wegen Revision des Ausgleichs in Verbindung setzen und daß beide Regierungen die Modalitäten des Verkehrs zwischen beiden Deputationen vereinbaren sollen. Da der Körber-Szilfische Ausgleich bis 1907 Geltung hat, glaubt man, daß diese beiden Kommissionen Zeit haben, sich über die Neuregelung des Ausgleichs zu verständigen.

Weiters wird uns aus Wien telegraphirt: In der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde seitens der deutschen Volkspartei eine Interpellation an die Regierung eingebracht, in der es heißt, daß die Völker Oesterreichs ein Recht haben, von der Regierung zu erfahren, wie sie ihr Verhalten zu den Vorgängen in Ungarn einzurichten gedenke. Die Regierung möge klare Antwort geben, welche Maßnahmen sie betreffs des weiteren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisses mit Ungarn vorbereitet habe. Die Regierung wird gefragt, ob die Mittheilung der Blätter richtig sei, daß die Quote am 1. Juli nicht von der Krone festgesetzt wird, sondern automatisch weiterlaufen soll. Weiter wird die Regierung gefragt, ob sie geneigt sei, der Krone nahezu legen, daß sie am 1. Juli die Quote neu bestimme, und zwar im Verhältnisse 50:50.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 26. Juni.

* **Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: Lokalanzeiger (Hauptstadt und Regierung, Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Sport, Ernzeit, Theater, Kunst und Literatur, Aus dem Vereinsleben, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Das Fest der Spigen, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Fürstin Salia Koff“) und den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Gerichtshalle, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Getreides- und Mehlverkehr, Budapest Todtenliste, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* **Wetterbericht.** Heute hatten wir bewölkt, sehr warmes, schwüles Wetter. Nachmittags ging ein heftiges Gewitter mit sehr großem Sturm und Hagel nieder. Die Morgentemperatur betrug 21 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 29.1 Gr. C. In Europa ist das Wetter zumeist heiter und warm, stellenweise gab es mehr-minder heftige Gewitterregen. In Ungarn ist die Witterung warm und, abgesehen von kleineren Gewitterregen im Westen, trocken. Die Temperatur überstieg an den meisten Stellen 25 Gr. C. Das Minimum betrug in Selmecsbánya 12 Gr. C., das Maximum besand sich in Drosháza mit 33 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 33 Gr. C. und 22 Gr. C., das Minimum zwischen 12 Gr. C. und 21 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 23 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Civivenica von 22 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 22 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Prag von 25 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Klagenfurt 20 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Paris 24 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Biarritz 24 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 16.3 Gr. C., in Vorkum 18.9 Gr. C., in Sornimünde 22.9 Gr. C., in Zürich 13 Gr. C., in Fernöfand 19.4 Gr. C., in Berlin 22.5 Gr. C., in Petersburg 19.7 Gr. C., in Serajewo 16.8 Gr. C., in Belgrad 26.6 Gr. C., in Sophia 20.7 Gr. C., in Konstantinopel 23.2 Gr. C., in Rom 21.2 Gr. C., in Neapel 22.8 Gr. C. Es ist sehr heißes Wetter mit stellenweise Gewitterregen, insbesondere im Westen zu erwarten.

* **Se. Majestät** wird morgen 2 Uhr Nachmittags, wie man uns aus Wien telegraphirt, den neuen englischen Botschafter Sir Edward Goschen beehufs Ueberreichung seiner Kreditive in besonderer feierlicher Audienz empfangen. Zur Einholung des Botschafters wurde Graf van der Straaten bestimmt. — Morgen und übermorgen Früh inspizirt Se. Majestät die Artillerie auf der Simmeringer Haide, welcher Inspizierung auch Erzherzog Friedrich zum ersten Mal in Wien als General-Truppeninspektor beizuwohnen wird.

* **Audienzen.** Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry wird in seiner Eigenschaft als Finanzminister vom 6. Juli angefangen jeden Donnerstag um 4 Uhr Nachmittags Audienzen erteilen. — Unterrichtsminister Georg Lukács hält seine Audienzen gleichfalls Donnerstag um 4 Uhr Nachmittags. Wegen des dieswöchentlichen Feiertages

am Donnerstag wird der Minister ausnahmsweise morgen, Dienstag, Nachmittags 4 Uhr empfangen.

* **Budapester Universität.** Im Hörsaal des ophthalmologischen Instituts hielten die Privatdozenten Dr. Emil Fenyeffy (seinerzeit sub auspiciis promovirt) und Dr. Nikolaus Matolcsy ihre Habilitationsvorträge. Anwesend waren: Dekan Hofrath Professor Dr. Anton Generich, die Hofräthe Arpad Bokay und Ernst Moravcsik, die Professoren Emil Gróf und Johann Bokay, ferner eine zahlreiche Zuhörerschaft. Dr. Emil Fenyeffy sprach über „die pharmakologische Bedeutung des Hydrogyls“. Als Zweiter sprach Dr. Nikolaus Matolcsy über „Die Pharmakologie der Digitaline“. Die anwesenden Kapazitäten zollten beiden Vorträgen reichen Beifall.

* **Ein großes Gewitter**, verbunden mit einem fast halbstündigen, ungeheuren Hagelschlag, ging heute in den ersten Nachmittagsstunden über Budapest und Umgebung nieder. Am Vormittag herrschte eine furchtbare Hitze und in den Mittagsstunden wurde die warme Temperatur fast unerträglich. Die Quecksilbersäule schoß fortwährend in die Höhe und zwischen 12 und 1 Uhr hatte sie 29.1 Celsius erreicht. Dazu kam die drückende Schwüle, welche das Herannahen eines Gewitters vorausahnen ließ. Nach 3 Uhr verdunkelte sich der Horizont und es begann zu regnen. Erst fielen große, dicke Regentropfen; dann folgte Donner und Blitz, ein starker Windstoß und schließlich ein dichter, scharfer Hagelschlag mit wallnussgroßen Schlossen. Der Wolkenbruch dauerte mit stets wachsender Heftigkeit fast eine halbe Stunde hindurch und richtete großen Schaden an. Insbesondere wurden die öffentlichen Gärten und Anlagen arg beschädigt. Viele mächtige, alte Bäume wurden entwurzelt. Die Telegraphen- und Telephonleitung wurde an vielen Orten zerstört, auch die Gasbeleuchtung wollte stellenweise nicht funktionieren. Der Verkehr der elektrischen Bahnen stockte länger als eine halbe Stunde. In die Keller vieler Häuser drang das Wasser fußhoch hinein. Während des Gewitters wurde die 54jährige Tagelöhnerin Witwe Johann Horvát geb. Elisabeth Barjas bei dem Bau auf der Fehérvárstraße 16 durch eine herabstürzende Thür verletzt. Sie wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Nothspital befördert.

Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß das Datum des heutigen Gewitters mit der dreißigsten Jahreswende einer Katastrophe zusammenfällt, von welcher die rechtsufrigen Theile der Hauptstadt heimgesucht wurden. Heute vor dreißig Jahren — am 26. Juni 1875 — ging über Ofen ein entsetzlicher Wolkenbruch nieder, welcher Tod, Zerstörung und Verwüstung verursachte. Von dem Umfang der Katastrophe können wir uns heute, wo die verschiedenen Regulirungen, Quaihöhenungen etc., eine solche unmöglich erscheinen lassen, kaum einen Begriff machen. An einem Samstag ereignete sich das große Unglück und die damaligen Blätter brachten in der Sonntagsnummer nur eine kleine allgemeine Notiz über den Wolkenbruch; welche Berhebungen dieser in Ofen angerichtet, davon hatte man in Pest keine Kenntniß. Erst Sonntag Früh erfuhren wir von der Katastrophe, und das „Neue Pesther Journal“ entsandte seine sämtlichen Mitarbeiter auf den Schauplatz des Unglücks und brachte Montag Früh in einer Extra-Ausgabe — in Budapest der erste Fall, denn bis dahin war am Montag kein Blatt erschienen — einen ausführlichen Bericht, welcher die entsetzlichsten Details enthielt. Etwa fünfundzwanzig Tode, zahlreiche eingestürzte Häuser, überschwemmte Wohnungen, ruinirte Existenzen — das waren die Ergebnisse der Rundsahrt unseres Redaktionsstabes. Indem wir die Katastrophe eingehend schilderten, richteten wir einen Appell an alle Menschenfreunde, ihr Scherlein zur Linderung des namenlosen Glends beitragen zu wollen. Und unsere Aufforderung war von einem glänzenden Erfolge begleitet; abgesehen von der behördlichen Hilfsaktion, welche auf unser Betreiben sofort eingeleitet wurde, brachten unsere Abonnenten und Leser allein einen Betrag von rund 15,000 Gulden zusammen, den wir auf das rascheste seiner Bestimmung zuführten. Die Wunden, die der Ofner Bevölkerung damals geschlagen wurden, sind längst vernarbt, aber das heutige riesige Gewitter dürfte in vielen Leuten der älteren Generation die wehmüthige Erinnerung an das traurige Datum 26. Juni 1875 wachgerufen haben.

* **Erzherzogin Maria Josepha** ist heute mit Gefolge zur Einweihung des neuerbauten Maria-Josephinums in Sopron eingetroffen.

Im Südbahnhofe wurde die Erzherzogin vom Abgeordneten Graf Johann Zichy, dem Fürsten Nikolaus Esterházy, ferner von den Civil- und Militärbehörden empfangen. Die Erzherzogin fuhr dann zum Josephinum, wo Bischof Graf Szechenyi mit der Geillichkeit die Erzherzogin begrüßte, die in der Kapelle der neuen Anstalt einer Messe anwohnte. Sie besichtigte sodann die Anstalt, inspizirte das Offiziers-Kinderspital und nahm ein Dejeuner beim Fürsten Esterházy. Nachmittags erfolgte die Rückfahrt nach Wien.

* **Revoltirende Schnitter.** Aus Pécs wird uns gemeldet: Die Schnitter und Feldarbeiter in Mafloony und Szilfás sind in den Ausstand getreten. Die Gendamerie wurde verstärkt und aus Pécs Militär beordert. 42 Feldarbeiter wurden

vom Stuhlrichter zu je dreißig Tagen Arrest verurtheilt. In Nagybérki mähten die Strifenden aus Nahe 50 Joch noch grünen Weizenfeldes ab. Der Strife gewinnt immer mehr an Ausdehnung.

* **Traungen.** In der Kapelle der Leopoldstädter Basilika fand heute die Trauung des Unterrichters Dr. Felix Révan mit Frä. Aglaja Jellinek, Tochter des Eisenbahndirektors Ludwig Jellinek, statt. Als Beistände fungirten Direktor der Agrarbank Benjamin Cnyedi und Hofrath Heinrich v. Jellinek. Die Trauung vollzog der Leopoldstädter Pfarrer Lollot, der an das Brautpaar eine in Form und Inhalt vollendete Ansprache hielt. — Der hauptstädtische Magistratsrath und Leiter der Verkehrssektion Vátor Piperkovic schickte gestern in der Elisabethstädter Pfarrkirche Frau Witwe Ernst Réry geb. Klona Bogdán zum Traualtar.

* **Ein unterliebenes Duell und seine Vorgeschichte.** Man meldet aus Urad: Eine Skandal-affaire, die sich Samstag Nachts in einem hiesigen fashionablen Restaurant zutrug, hat heute Vormittags einen ganz unerwarteten Abschluß gefunden, indem die am Fechtboden zur Austragung eines Duells erschienenen Gegner mit Vermiedung des Waffenganges der Affaire ein Ende machten. Die Einzelheiten des interessanten Falles sind die folgenden:

Im „Arabi Hirap“ erschien jüngst folgender Scherz: Der junge Baron Vánhidu wurde in einer größeren Gesellschaft von einem alten Herrn gefragt, auf welcher Laufbahn er thätig sei. — „Im Sommer auf der Tennisbahn, im Winter auf der Eisbahn“, antwortete der junge Baron. Durch diesen Scherz wurde der Vater des jungen Barons, Anton Vánhidu, so sehr erzürnt, daß er im Laufe der Nacht den Redakteur telephonisch anrief und beschimpfte. Schröder ließ auf die Sache nicht auf sich beruhen und forderte den Baron Anton Vánhidu auf, sich im Saale des „Hotel weißes Kreuz“ einzufinden. Kurz darauf erschien Baron Anton Vánhidu theilsächlich in dem genannten Lokal und wenige Minuten später fand sich auch Redakteur Schröder dort ein. Er trat ruhig vor Vánhidu hin, küßte den Hut und verneigte seinem Beleidiger einen heftigen Fausthieb ins Gesicht. Baron Vánhidu stürzte sich nun auf Schröder und hieb auf diesen mit einem Stocke los. Nun entstand eine wilde Kauererei, bis schließlich die Zeugen der peinlichen Affaire die heftig aufeinander losschlagenden Parteien von einander trennten; Beide verließen blutend den Kampfplatz. Baron Anton Vánhidu ließ noch im Laufe der Nacht den Redakteur Schröder durch den Honvéd-Hufaren-Oberlieutenant Andor Tallán und den Gutsbesitzer Ernst v. Blaskovic fordern. Schröder nominirte seinerseits Dr. Eugen Sugár und Oskar Láng als seine Zeugen. Die Sekundanten kamen Sonntag zusammen und stellten die Bedingungen des Duells in folgendem fest, und zwar: Montag Früh um 7 Uhr findet ein Pistolenduell mit dreimaligem Kugelwechsel in einer Distanz von 20 Schritten statt. Sollte daselbe resultatlos verlaufen, so folgt ein Säbelduell mit leichter Bandage bis zur gänzlichen Erschöpfung. Heute Früh fanden sich die Gegner mit ihren Sekundanten und Aerzten am Fechtboden ein. Nach einem kurzen Gedankenaustausch wurde von einem Waffengang Abstand genommen und folgende Mittheilung veröffentlicht: „Die Angelegenheit wurde an Ort und Stelle nach den Regeln der Ritterlichkeit friedlich ausgetragen. Man einigte sich, auf die Veröffentlichung dieser Thatfache zu verzichten.“

* **Das Schachturnier in Ofende.** Aus Ofende wird uns telegraphirt: Die heutige elfte Runde brachte Janowsky eine empfindliche Niederlage durch den Wiener Meister Schlechter. Maróczy erlang einen leichten Sieg über Taubenhauz, Dr. Tarrasch siegte über Alapin und Wolf über den Russen Tschigorin, der, wie es scheint, heuer von einem Unstern verfolgt wird. Auch Leonhardt, der anfangs zu schönen Hoffnungen berechtigete, enttäuschte heute durch seine Niederlage gegen Maróczy. Maróczy gewann seine Partie durch ein geistvolles Offiziersopfer gegen Burn. Die Partie Teichmann-Blackburne wurde remis. Vom ersten Turnus sind nur noch zwei Runden übrig, in denen Maróczy den Russen Tschigorin und den Engländer Blackburne zu Gegnern haben wird. Dr. Tarrasch hat noch mit Marshall und Leonhardt zu spielen. Der gegenwärtige Stand ist folgender: Maróczy 8 1/2, Dr. Tarrasch 8, Janowsky und Schlechter 7, Leonhardt, Teichmann und Wolf 6, Marco und Marshall 5 1/2, Blackburne und Alapin 5, Burn 3 1/2, Taubenhauz und Tschigorin 2. Morgen, Dienstag, spielen die folgende Paare: Tschigorin-Maróczy, Blackburne-Wolf, Janowsky-Teichmann, Marco-Schlechter, Burn-Leonhardt, Dr. Tarrasch-Marshall, Alapin-Taubenhauz.

* **Todesfall.** Miß Parry, eine in vornehmen Familienkreisen geschätzte englische Lehrerin, ist gestern verstorben. Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, 3 Uhr Nachmittags, von der Universitätsklinik, Mariengasse aus statt.

* **Die Thronfolge in Oldenburg.** Aus Oldenburg wird telegraphirt: Die Civilkammer des Landgerichtes hat die Klage des Grafen Alexander Welsburg auf Anerkennung seiner Zugehörigkeit zum großherzoglichen Hause und Zahlung einer Apanage abgewiesen. Das Hausgesetz ist

nach Ansicht des Gerichtes gültig und Graf Welsburg, als das Kind einer unehelichen Ehe, hat keinen Anspruch, zur thronfolgeberechtigten Familie zu gehören.

* **Abstürze.** Aus Z n n s b r u d telegraphiert man: Am P r e d i g t u h l im Wilden Kaiser ist gestern ein Münchener Tourist Namens Karl P o r z e r abgestürzt; er wurde schwer verletzt aufgefunden. — Auf dem Uebergang von S t. P e t e r A h r e n t h a l nach N e i n ist der 29jährige Italiener L u n a z z i 60 Meter tief auf einen Lavinenrest abgestürzt; er starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

* **Unfall.** Der frühere Staatssekretär im Ackerbauministerium Herr Paul R i s s de Nemester erlitt gestern Abends 10 Uhr in der Nähe der Eisenbahnstation G ö d einen Unfall, der leicht verderbliche Folgen hätte haben können.

Herr v. Rijs, der mit seiner Gemahlin soeben von Pesterebánya in der Stadt G ö d eingetroffen war, hatte seinen Wagen bestiegen, um in die nahegelegene Villa zu fahren. Unweit vom Eisenbahnviadukt stürzte nun der Wagen bei einer scharfen Biegung um und Herr v. Rijs und Gemahlin fielen in den Graben. Frau v. Rijs geb. Gräfin Vera S z a p a r y kam mit einer ganz leichten Hautabschürfung davon; dagegen wurde Herr v. Rijs mit solcher Wucht in den Graben geschleudert, daß er sich allein nicht erheben konnte, sondern von seiner herbeigeeilten Dienerschaft in seine Villa getragen werden mußte.

* **Massenbesuch von Amerikanern in Europa.** Aus New York und anderen großen Städten der Union wird berichtet, daß die wohlhabenden amerikanischen Familien in diesem Sommer in noch nie dagewesener Zahl Reisen nach Europa unternehmen werden. Es findet eine förmliche Flucht der Amerikaner nach den europäischen Kur- und Badeorten statt. Sämtliche Salonkabinen auf den nach Europa laufenden Postdampfern sind schon bis September vorausbestellt. Von New York allein dürften während des Sommers 2 m e i h u n d e r t t a u s e n d Amerikaner nach Europa sich einschiffen, während Andere von Boston und Philadelphia aus die Reise antreten.

* **Selbstmord einer ägyptischen Prinzessin.** Die ägyptische Prinzessin S a n i a h, eine der Töchter des verstorbenen Prinzen M u s t a f a Fazil Pascha und Großtante des Khedive, hat, wie man aus K a i r o schreibt, ihrem Leben ein Ende gemacht, indem sie eine starke Dosis M o r p h i u m nahm. Den Grund des Selbstmordes bildete e h e l i c h e s U n g l ü c k, indem die Prinzessin vor drei Jahren einen jungen Ottomanen geheiratet hatte, welcher fast ihr ganzes Vermögen vergeudete und von dem sie sich im Sommer des Vorjahres in Paris scheiden lassen mußte. Seit ihrer Rückkehr nach Ägypten war die Prinzessin sehr schwermützig und verfiel immer mehr in Melancholie.

* **Verlobung.** Der Beamte der Südbahngesellschaft Konrad G u l d e n verlobte sich mit Fräulein M a r i s k a K e c s k ö c z y, der Tochter des hauptstädtischen Bürgersekretärs Edmund Kecsköczi.

* **Eine neue Ferienkolonie.** Die feierliche Einweihung der vom Budapester Ferienkolonienverein in P e l l e am Plattensee zur Erinnerung an weil. Ihre Majestät errichteten Königin Elisabethkolonie findet, wie nunmehr endgiltig festgestellt ist, in Anwesenheit der Vertreter des Ministeriums des Innern, des Unterrichtsministeriums, des ungarländischen Vereins vom Roten Kreuz, der zuständigen Verwaltungsbehörden, der Vereinsmitglieder und der geladenen Gäste S o n t a g, d e n 9. J u l i, statt. Die aus der Hauptstadt nach Belle reisenden Teilnehmer bedienen sich des um 8 Uhr Früh von hier abgehenden Schnellzuges der Südbahn. Nähere Aufklärungen erteilt der Vereinssekretär Bürgersekretär Joseph S z a b ö, I. Bezirk, Koronadrigasse 8.

* **Selbstmord eines Maturanten.** Wie aus S z a b a d k a gemeldet wird, stürzte sich der Schüler der VIII. Gymnasialklasse Nikolaus B r e c s i c s - K o s t i c s, der bei der schriftlichen Maturitätsprüfung durchgefallen war, in einen Brunnen. Heute fand unter großer Theilnahme das Leichenbegängnis des jungen Mannes statt. In der städtischen Generalversammlung wird in dieser Angelegenheit eine Interpellation eingebracht werden.

* **Die Sache der Schüler-Ferienbadkonvikte** macht erfreuliche Fortschritte. Das Organisationskomitee verständigt die Eltern, daß jene, die unter Aufsicht der Professoren reisen wollen, am 2. Juli vom Ostbahnhof abfahren, und zwar nach S z i z um 9 Uhr 35 Min. Früh und nach W i r a g v ö l g y, resp. P o p r á d um 7 Uhr 50 Min. Für die Reise nach S z i z haben sich 26, für jene nach W i r a g v ö l g y 17 Teilnehmer gemeldet. Für die noch freien Plätze nimmt Direktor Franz K e m e n y (Bulyovszkygasse 26) Anmeldungen entgegen.

* **Schlagerci in einer Lehrlingsversammlung.** Die hauptstädtischen Lehrlinge besetzten gestern in das Gartenlokal Barossagasse 45 eine Versammlung ein, die mit einer solennen Keilerei endete. Es waren außer den sozialistisch gesinnten Lehrlingen auch christlichsoziale anwesend, die ihren Unmuth über die Ausführungen des sozialistischen Referenten in großen lärmigen Ausdrücken gaben. Als sie trotz wiederholter Aufforderung, ihrer Meinung von der Rednertribüne aus Ausdruck zu geben, nicht nachkamen und den Lärm fortsetzten, machten die sozialistischen Lehrlinge kurzen Prozeß, prügeln die Unruhstifter gründlich durch und warfen sie zum Lokale hinaus. Die Versammlung wurde nach diesem Intermezzo fortgesetzt.

* **Der Selbstmord des Bankiers Rodrigues.** Aus P a r i s telegraphiert man: Der Bankier Georges R o d r i g u e s, welcher sich — wie gemeldet — gestern in S e r e s erschossen hat, war Direktor einer kommanditirten Bankfirma, welche den Titel führte: „Banque des reports et des placements industriels.“ Dieses Haus führte Börsenaufträge für das kleine Publikum aus, aber die Mehrzahl der Engagements betraf den Chef des Hauses Rodrigues, welcher in enormem Umfange für sich spekulierte. Sein persönliches Engagement in französischer Rente betrug 1 Million Francs, das ist 33 Millionen Francs Kapital. An einem Börsentage hatte Rodrigues Hunderttausende von Francs verloren. Schon die Baissabewegung vom Freitag überschritt seine Kräfte, und ehe er noch das neue Debacle in Rente erfuhr, welches sich Samstag ergab, schied er aus dem Leben. Das Inventar zeigt Verpflichtungen in der Höhe von mehr als zehn Millionen, welchen Aktiven im Werthe von anderthalb Millionen gegenüberstehen. Dieses Aktium wird hauptsächlich durch die Villa in S e r e s repräsentirt, welche zu den prachtvollsten Besitzungen in der Nähe von Paris gehört. Durch die wahnfinnigen Spekulationen von Rodrigues sind viele kleine Leute schwer geschädigt, welche ihm ihre Ersparnisse zur Fruktifizierung anvertraut haben. Rodrigues hinterläßt eine Frau, vier Töchter und einen Sohn. Er hatte sein Bureau auf dem Boulevard Poissonniere. Das Handelsgericht wird morgen den Konkurs über die Verlassenschaft verhängen.

* **Sizilianische Familienraube.** Mailänder Blättern wird aus P a l e r m o vom 25. d. gemeldet: In B a r r a f r a n c a wurden in der vergangenen Nacht der Bürgermeister Dr. Luigi D o m f r a r r i, dessen Bruder Angelo, der Priester P a s a v o l l i und dessen Bruder Raphael verhaftet. Sie sind beschuldigt, die Ermordung des reichen Grundbesitzers Commendatore G i o r d a n o veranlaßt zu haben, um eine ihrer Familie angethane Beleidigung zu rächen. Der eigentliche Mörder ist noch nicht ermittelt. Die Verhaftung der Genannten erregt in der ganzen Gegend großes Aufsehen.

* **Journalistisches.** Das Wochenblatt „Székely-Udvarhely“ erscheint vom Sonntag angefangen zweimal wöchentlich und mit politischem Inhalt als das Organ der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei des Udvarhelyer Komitats. Für die erste Nummer des in neuer Form erscheinenden Blattes, als dessen verantwortlicher Redakteur der Reichstagsabgeordnete Dr. Ernst H i n l e d e r z e l s zeichnet, haben u. A. Franz K o s s u t h und Alexander B e n e d e k Beiträge geliefert.

* **Der Strike der Eisen- und Metallarbeiter.** Nachdem in der gestrigen Versammlung der streikenden Arbeiter die Mittheilung gemacht wurde, daß eine friedliche Beilegung des Streikes bevorstehe, erschienen heute Morgens in sämtlichen hauptstädtischen Etablissements nicht nur einzelne Arbeiter, sondern ganze Schaaren von streikenden Arbeitern und meldeten sich zur Arbeitsaufnahme. Die sozialistische Parteileitung hatte aber überallhin ihre Delegirten mit der falschen Nachricht entsendet, es stehe die Intervention des Handelsministers unmittelbar bevor. Durch dieses falsche Gerücht wurden die Wankelmüthigen und Arbeitswilligen terrorisirt, im Kampfe auszuharren, und wo gute Worte nicht nützten, wurden die zur Arbeit sich meldenden Streikenden insultirt. Auf diese Weise ist es gelungen, die zumindest partielle Betriebsaufnahme zu verhindern.

Den Arbeitern wurde seitens der Delegirten der sozialistischen Parteileitung weis gemacht, daß Handelsminister Ladislaus B ö r ö s der bei ihm erschienenen Deputation der Arbeiter zugelegt hätte, zwischen ihnen und den Arbeitgebern zu interveniren. Die Nachricht entbehrt in dieser Form jeder Grundlage. Der Handelsminister hat wohl am Samstag eine Abordnung der Streikenden empfangen, aber nur zu dem Zwecke, um sich über die Forderungen der Arbeiter und den Stand des Streikes zu informieren. Der Minister hat den Abgesandten der Streikenden keinerlei Zusage gemacht und auch seine Intervention nicht in Aussicht gestellt. Der Minister, der sich auch seitens der Fabrikanten Informationen einholen dürfte, hält die baldige Einstellung des Streikes für wünschenswert, da es der Regierung nicht gleichgiltig sein kann, wenn ein so bedeutender Industriezweig, wie es die Eisen- und Metallindustrie ist, wochenlang ruht, doch ist eine Einflußnahme auf die interessirten Faktoren seitens der Regierung völlig ausgeschlossen.

* **Selbstmord.** Heute Abends erschoss sich der 34jährige Kaiser-Überwachtungsbeamte Georg U r a z i c s in seiner Wohnung Onobagasse 38. Motiv der That ist angeblich Krankheit.

* **Verhaftete Personen.** Heute wurden bei der Polizei folgende Personen als abhängig angezeigt: der Legation Joseph F o t y k ö (Graf Hallergasse 3), der Tapezierer Nikolaus L e s k o v i c s (Csömörstrasse 20), die Frau des Anstreichergehilfen Emerich K o v a c s geb. Magdalene B r e d ä k (Barossagasse 99), der Kellner Desider S z a b ö (Vilomgasse 50), die Prostituirte Regina S t e i g e r (Anzargasse 50), der Buchbinderlehrling Joseph B a r g a (Szerdahelygasse 7), der Buchdruckerlehrling Emil W e i ß (Kuthergasse 1), der Hausmeister Georg H o r v á t h (Nefelejsgasse 50), der Handwerker Stephan M e s k á r (Graf Hallergasse 35) und der Einwacher Koloman P o p l a v s k i (Franz Josephsplatz 11).

* **Eine herzlose Stiefmutter.** Im Februar d. J. ist der dreijährige Sohn des Schuhmachers Stephan Z a j á k plötzlich gestorben. Das Kind wurde beerdigt, aber den Nachbarn erschien der plötzliche Tod desselben verdächtig, zumal ihnen bekannt war, daß die Stiefmutter das Kind erbarmungslos schlug und hungern ließ, ja bei einer Gelegenheit in strenger Kälte in leichter Kleidung auspergte. All dies wurde in einem anonymen Brief der Polizei mitgetheilt, die sofort eine Untersuchung einleitete. Die Leiche des Kindes wurde exhumirt und bei der Sezierung derselben festgestellt, daß der Tod durch Schläge auf den Kopf herbeigeführt wurde. Die Stiefmutter des Kindes Frau Stephan Z a j á k geb. Rosa Szabó behauptet, das Kind sei gefallen und habe sich dabei tödtlich verletzt. Die Polizei hat die Stiefmutter in Haft genommen.

* **Schulnachrichten.** In der Charlotte N a s h i s c h e n, mit Pension verbundenen höheren Töchterschule, Elementarschule für Knaben und Mädchen, sowie Kinderbewahranstalt fanden die Jahresabschlussprüfungen vom 5. bis 18. Juni mit dem besten Erfolge statt. Den Prüfungen der höheren Töchterschule präsidirte Kon. Rath Anton B e r e c z, der am Schlusse der Prüfung seine besondere Befriedigung aussprach. Die Schülerinnen der VI. Klasse verließen das Institut nach zehnjährigem Schulbesuch als vollkommen gebildete, intelligente Mädchen, die jeder Gesellschaft zum Stolze gereichen. — Sonntag Nachmittags fand im Turnsaale der städtischen Elementar-, land- und hauswirtschaftlichen Schule auf dem Schwabenberg ein Schülerkonzert statt. Die Schüler dieser Schule im Verein mit den Schülerinnen der Mädchenschule im III. Bezirk trugen mit anerkanntem werthvoller Präzision Chöre, Volkslieder, Monologe und ein Gelegenheitsstück vor. Nach dem Konzerte wurden die im Beratungssaale der Schule ausgestellten hübschen Schülerarbeiten: Korbflechterei, Drehsägearbeiten, Hausgeräthigkeiten, weibliche Handarbeiten u. besichtigt. Die Ausstellung fand allgemeine Anerkennung und zahlreiche Gegenstände wurden sofort gekauft.

* **Eine Millionenstiftung für die Armen von Berlin.** Ueber eine Millionenstiftung, deren Verwaltung der Stadt Berlin übertragen werden wird, wird berichtet:

Der Stadtverordnetenversammlung wird eine Magistratsvorlage zugehen wegen Uebernahme der Vorstandsgeschäfte der Henriette Haase-Stiftung. Diese Stiftung ist von der Ende des vorigen Jahres gestorbenen Frau Henriette H a a s e geborenen C a r l b e r g errichtet und soll der Verwaltung des Magistrats unterstellt werden. Sie bezweckt die Unterstützung hilfsbedürftiger verheiratheter Armer ohne Unterschied des Geschlechts, des Alters, des Familienstandes und des Glaubens. Das Kapital besteht aus dem Nachlaß der Genannten im Werthe von rund 1.114.000 Mark. Zunächst erhalten einige Verwandte Renten im Betrage von rund 20.000 Mark jährlich bis zu ihrem Tode. Erst nach dem Ableben dieser Personen und nach Ertheilung der landesherrlichen Genehmigung kann die Stiftung ins Leben treten.

* **Lebensmüde.** Der 17jährige Praktikant Eugen S z a b ö sprang gestern Abends vom zweiten Stocke des Hauses Trommelgasse 26 in selbstmörderischer Absicht in den Hofraum und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde von den freiwilligen Helfern ins Spital überführt.

* **Ein defraudirender Polizeibeamter.** Aus W i e n wird uns telegraphirt: Der Polizeiforzipist Franz G r i l l i t s wurde nach Verübung zahlreicher Schwindelacten flüchtig.

* **Polizeinachrichten.** Der 16jährige Schneiderlehrling Eugen H a g y m á s i ist gestern dabei ertrunken, als er aus einem Gastzimmer des Kaiserbadhotels eine Uhr und Pretiofen entwenden wollte. Der Dieb ist der Polizei übergeben worden. — Auf der Waiherstraße geriet heute Vormittags der 74jährige Schulknaabe Alexander K e c h n i s e r, der einem Mietwagen nachlaufen wollte, unter die Räder eines Waggons der elektrischen Bahn. Obwohl der Motorführer den Waggon sofort zum Stehen brachte, konnte der unglückliche Knabe nur mehr als Leiche unter den Rädern hervorgeholt werden. — Der 28jährige Mechaniker M a d á r B ö l d ö n c s wollte gestern Abends an der Ecke des Elisabethringes und der Trommelgasse von einem Waggon der elektrischen Bahn abspringen. Er stürzte jedoch und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Wölöncs wird im Nothspitale gepflegt.

Familien-Nachrichten.

Herr Joseph S t r a u ß verlobte sich mit Fräulein M o n t a, Tochter des Herrn Bernát S t r a u ß in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Der hauptstädtische Kaufmann Herr Paul K o v a c s verlobte sich mit Fräulein M ö z s i k a, Tochter des Herrn Deszö F r e i b a u e r in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Joseph D o r n, Getreidehändler aus Hont-Nemeth, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein M a r g a r e t t e, Tochter des Biogroder Grundbesizers Herrn Bernát M á r t u s.

Herr Armin W o s n e r, Kaufmann in Dunabehely, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein J e t t a, Tochter des Herrn Joseph K r e m i t e r aus Pápa.

Herr Moriz H e r c z aus Tuzina verlobte sich mit Fräulein Hermine S i n g e r aus Turdosin (Kom. Arva).

Wenn Ihr Haar grau wird, benötigen Sie Stella-Wasser Preis 2 K. in D. Koltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

Das Electro Vitalizer ist ein galvan-elekt. Apparat, liefert einen stillen, ständigen, die Nerven und Muskeln erfrischenden Strom. — Näheres im arzt. ordin. Institut Electro Vitalizer, Karlsring Nr. 2, Mezzanin 6.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 26. Juni. (Abgeordnete n Haus.) Im Einlaufe befindet sich eine polnische Interpellation, worin die Regierung befragt wird, ob sie nicht von dem verfassungsmäßigen Rechte, die Nordbahn am 1. Januar 1906 einzulösen, Gebrauch machen und zur Erleichterung dieser Transaktion der Nordbahn die Durchführung der Tarife auftragen wolle.

Das Haus lehnt die Dringlichkeit des in der letzten Sitzung verhandelten Antrages Schönerer betreffend die Aufhebung der Gemeinjamkeit mit Ungarn mit 85 gegen 33 Stimmen ab und verhandelte jedann den Dringlichkeitsantrag Daszynski, in welchem die Regierung aufgefordert wird, politische Russenflüchtlinge menschlich zu behandeln und das Asylrecht nicht zu verlegen.

In Begründung der Dringlichkeit betont Abgeordneter Daszynski, es könne uns nicht gleichgültig sein, daß so zahlreiche Familien in Folge der so mächtigen revolutionären Bewegung in Rußland und durch die Organe der dortigen Reaktion auf unser Gebiet herübergeworfen werden, zumal es sich um Konationale, namentlich um Polen und Ruthenen, handelt. Redner schildert die einzelnen Phasen der Revolution, schildert die blutigen Vorfälle in Lodz und erklärt, das Haus möge zum Zeichen des Protestes gegen diese tieftraurigen Vorkommnisse seinem Antrage die Zustimmung geben und appelliert schließlich an die Vertreter aller politischen Parteien, namentlich die Polen, einstimmig für seinen Antrag einzutreten.

Minister des Innern Graf Wladimir Heide betont, daß die private Wohlthätigkeit mit Kenntniß der Behörden erfolgreich zu Gunsten der russischen Einwanderer intervenire. Hierbei sind die Behörden stets mit größter Humanität und Rücksicht vorgegangen, da insbesondere mit Rücksicht auf die Aufhebung des seinerzeit bestandenen Deserteurartells keine Abschaffung an die russische Grenze erfolgte und erklärt, es hätte keiner Aufforderung an die Behörden bedurft, auch zukünftig in gleicher Weise vorzugehen. Die Dringlichkeit des Antrages, sowie das Meritum wird angenommen.

Das Haus beginnt die zweite Lesung des Budgetprovisoriums.

Abgeordneter Hofac hält eine längere Rede theils in czechischer, theils in deutscher Sprache. Redner erklärt, das böhmische Volk werde sich keine Verjöhnung auf Kosten der politischen Ehre und Zukunft diktiren lassen. Wenn die Regierung eine Verständigung erzielen will, möge sie den böhmischen Landtag auflösen und den neuen Landtag auf Grund des allgemeinen Wahlrechts einberufen.

Finanzminister Dr. Kosel konstatirt, daß die Gehahrung der ersten vier Monate des laufenden Jahres sich ziemlich günstig gestaltet. Die direkten Steuern zeigen einen Ueberschuß von 2 1/2 Millionen. Auch die einzelnen Zweige der indirekten Steuern weisen einen Ueberschuß auf, während die Verzehrungssteuern ein Mindererträgniß von 5 1/2 Millionen aufweisen, welches sich indessen im weiteren Verlaufe bessern wird. Man könne daher der Entwicklung des Staatshaushalts wohl mit Verhütung entgegengehen, ohne allerdings zu große Hoffnungen auf einen Ueberschuß zu setzen. Immerhin dürfte dieser denjenigen des Vorjahres erreichen, der nach den Schlussrechnungen etwa drei Millionen übersteigt.

Nachdem Abgeordneter Nieduszynski der Regierung das Vertrauen votirt und der sozialdemokratische Abgeordnete Hannich erklärt hatte, gegen die Vorlage zu stimmen, wurde die Debatte geschlossen.

Zu Generalrednern wurden Menger und Herold aus Jarac gewählt. Die Verhandlung wurde hierauf abgebrochen. Der Handelsminister beantwortet Interpellationen.

Abgeordneter Schönerer legt namens der A. deutschen Verwahrung ein gegen die Anwendung des s. 14 auf das Budgetprovisorium und verlangt, daß diese Verwahrung in das amtliche Protokoll aufgenommen werde. Bei der Abstimmung hierüber ergibt sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Nächste Sitzung morgen.

Die Unterschleife in Südafrika.

London, 25. Juni. Der König hat fünf hervorragende Persönlichkeiten zu Mitgliedern der Kommission für die Untersuchung der in Südafrika nach dem Kriege beim Verkauf militärischer Vorräthe vorgekommenen Bestürgerien ernannt. Vorsitzender der Kommission ist der Richter Farewell.

Zur Geschichte der Einsetzung dieser königlichen Kommission ist orientirend Folgendes zu bemerken: Bereits vor mehr als drei Jahren, noch zu Lebzeiten Salisbury's, anlässlich von Einkäufen, welche ein Lieferant auf Rechnung der englischen Regierung gemacht, hatte Sir S. Campbell-Bannerman die Einsetzung eines „Select Committee“, das heißt eines aus Abgeordneten bestehenden Ausschusses vorgeschlagen, dem die Untersuchung über Verpflegungsunterschleife bei der Armee in Südafrika nach dem Friedensschluß obliegt. Arthur Balfour, der damals noch nicht Ministerpräsident war, wies eine solche Zumuthung mit Entzückung als eine Beschmähung der Ehre des Heeres und der Regierung zurück. Doch die Sache kam nicht zur Ruhe. General Buttler setzte einen Ausschuß ein, der vor etwa drei Monaten einen Bericht über die vorgefallenen Vertriegereien veröffentlichte. Kurz vorher war von liberaler Seite von neuem die Ernennung eines „Select Committee“ angeregt worden, aber Balfour wollte nichts

davon wissen. Jetzt, wo die Session nur mehr sechs bis sieben Wochen vor sich hat, entschloß er sich, unter dem Druck der öffentlichen Meinung und auf stürmisches Verlangen von liberaler und auch konservativer Seite, die bevorstehende Ernennung einer königlichen Kommission in dieser leidigen Angelegenheit anzukündigen. Der König hat jetzt die Mitglieder ernannt. Vor dem Sessionschluß dürfte die Kommission keinen ihrer Berichte erhalten, welche Licht auf den, wie Buttler's Bericht sagt, „undurchdringlichen Hintergrund“ der Verschleuderungsaffäre werfen sollen. Und damit ist für ein stilles Begräbniß gesorgt.

Das neue griechische Ministerium.

Athen, 25. Juni. Mit Ausnahme von Mavromichalis beharren die Minister des Kabinetts Deslyannis auf der Trennung von Kalli. Dieser hat sein Ministerium gebildet: Kalli — Präsidium, Finanzen, Inneres und Aeußeres; Mavromichalis — Krieg und provisorisch Inneres, Buduriz — Marine, Christopoulos — Justiz, Kalliphornas — Kultus und Unterricht. Die Kammer wird wahrscheinlich auf etwa 20 Tage vertagt werden.

Die Gährung in Rußland.

Der Aufruhr in Lodz.

Lemberg, 26. Juni. Aus Lodz wird gemeldet, es habe den Anschein, daß dort die Herstellung der Ruhe und Ordnung trotz der Verstärkung der Garnison und der Proklamirung des Kriegesrechtes nicht sobald erfolgen würde. Unter den Arbeitern herrscht große Erregung und in zahlreichen revolutionären Flugschriften werden sie aufgefordert, in dem Kampfe gegen die Willkürherrschaft auszuharren. Gestern sind wieder mehrere Truppenabtheilungen aus der Umgebung eingetroffen. Vom Militär werden ohne Unterlaß die in den Straßen angehäuften Balken, Bretter u. s. w. fortgeräumt, um die Neuerrichtung von Barrikaden zu verhüten. Die Hauptstraßen sind militärisch besetzt. Die Lodzer Arbeiter sendeten an ihre Genossen in Warschau um Sukkurs. Es wurden von den Behörden Vorkehrungen getroffen, um neuen Zugzug von Arbeitern zu verhüten. Die Arbeitseinstellung in den Fabriken dauert fort; bei Schweißler wird aber gearbeitet. Die Stadt bietet in Folge der vielfachen Verwüstungen einen furchtbaren Anblick. Viele Häuser sind zerstört, mehrere öffentliche Gebäude und Häuser beschädigt, die Telegraphensäulen herausgerissen, mehr als 500 Gaslaternen zertrümmert, an 30 Monopolläden vernichtet; überall wurde der Branntwein aus den Fässern zum Ausfließen gebracht.

Die Häuser und Trottoirs sind vom Blute gefärbt. In den Spitalern befinden sich an 60 Verletzte, darunter Viele, die dem intelligenten Bevölkerungskreise angehören. Schwer verwundet ist auch der bekannte Advokat Wiganowski. Ebenso sind zahlreiche Nerzte, die zur Hilfeleistung herbeieilten, von den Soldaten hart mitgenommen worden. An den letzten Straßenkämpfen beteiligten sich, wie man sagt, 30,000 Arbeiter. Deshalb mag auch das militärische Aufgebot zur Niederschlagung des Aufruhrs nicht hingereicht haben. In den von den Arbeitern besetzten Häusern, in welche das Militär eindrang, wurden sämtliche Einwohner ohne Pardon massakrirt. Heute trat das Kriegsgericht zusammen. Von den Soldaten wurden 11 erschossen, 11 schwer verwundet. Die Zahl der verwundeten Schutzleute und Beamten ist ebenfalls ziemlich groß.

Lodz, 26. Juni. Bei den letzten Unruhen wurden 343 Juden und 218 Christen getödtet und insgesamt 700 Personen verwundet. Die Arbeit in den Fabriken wurde wieder aufgenommen.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.)

Ueber die Lodzer Ereignisse wird aus Warschau Folgendes telegraphirt: Eine aus hervorragenden Großindustriellen und Kaufleuten bestehende Deputation sprach beim Generalleutnant Schmetoff vor und berichtete, daß Kosaken harmlose Personen auf der Straße, sowie Frauen und Kinder in den Wohnungen erschossen und ausgeplündert haben. Ein Russcher wurde von einem Industriellen mit 1500 Rubeln auf die Post geschickt, unterwegs jedoch beraubt. In Lodz herrscht fortwährend große Panik. Auf dem Bahnhof warten 12,000 Personen auf ihre Beförderung mittels Extrazügen.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.)

Aus Lodz wird telegraphirt: Der Kommandant der Kosaken und Polizeichef General Marzoff wurde gestern, als er sich in einem Fiaker nachhause begeben wollte, von Strikenden angehalten und nach einem kurzen Wortwechsel erschossen. Er galt als Urheber des Freitagstagesundenen Massacres, bei welchem 800 Arbeiter erschossen wurden.

Weiter wird aus Lodz telegraphirt: Eine Postkutsche wurde gestern von betrunkenen Soldaten ausgeraubt. Die Soldaten trugen einige tausend Rubel fort.

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.)

Aus Lodz wird telegraphirt: In der Ost- und Südstraße dauern die Kämpfe an den Barrikaden seit Samstag ununterbrochen fort. Da alle Laternen zer schlagen sind, herrscht Abends totale Dunkelheit. Gestern wurden mehrere Polizei-Offiziere erschossen, auch wurden an zwei verschiedenen Punkten der Stadt Bombenattentate gegen das Militär verübt. Auf der Bahnstrecke Lodz-Warschau wurden zwei Eisenbahnbrücken in die Luft gesprengt, um weitere Truppenanschläge zu verhindern. Die Bewohner flüchteten massenhaft aus der Stadt. An mehreren Punkten wurde Feuer gelegt.

Warschau, 26. Juni.

In Ausführung eines kaiserlichen Erlasses hat der Generalgouverneur den Kriegszustand proklamirt. General Terebowski wurde zum Kommandanten von Lodz ernannt.

Zerstörung des Gutes des Großfürsten Cyrill.

Hamburg, 25. Juni. Die „Hamburger Nachrichten“ melden aus Warschau: Eine große Menge von Demonstranten zerstörte in der Nähe von Lodz das Gut des Großfürsten Cyrill und plünderte es vollständig. Die Wachen, welche sich den Aufrührern entgegengestellt hatten, wurden niedergemacht. Ein Regiment Soldaten wurde an den Thortort gesendet, kam jedoch zu spät, um die gänzliche Demolirung zu verhindern.

Arbeiterneklei in Zwanowo-Wosnessensk.

Petersburg, 25. Juni. Den „Ruskija Wjedomosti“ wird aus Zwanowo-Wosnessensk gemeldet, daß daselbst wegen der Ereignisse vom 16. d. große Erregung herrscht. Viele fliehen aus der Stadt, Andere lassen ihre Wohnungen Nachts bewachen. Viele Verhaftungen und Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen. Die Polizisten nehmen aus Furcht, von ausländischen Arbeitern mißhandelt zu werden, massenweise ihren Abschied. Die Ausständigen wollen von der Wiederaufnahme der Arbeit nichts wissen. Der Handel stockt vollständig. Bei der Moskauer Zeitung „Wetschernja Putsch“ wurde amtlich angefragt, von welchen Motiven sie sich bei der Publikation der Nachrichten über die blutigen Ereignisse in Zwanowo-Wosnessensk leiten ließ. Das Blatt antwortete, es habe nur seine Pflicht der öffentlichen Meinung gegenüber erfüllt und sich speziell von den Worten leiten lassen, welche der Czar einst an die Journalisten-Deputation gerichtet: „Schreiben Sie die Wahrheit, nur die Wahrheit.“

Sonstige Unruhen.

Berlin, 26. Juni. Aus Warschau wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fanden hier neue Krawalle statt, indem ein Arbeiterzug, der sich die Drogowastraße entlang bewegte und Zerstörungen anrichten wollte, auf eine Gendarmeriepatrouille stieß. Beiderseits wurden Revolver schüsse abgefeuert. Drei Arbeiter wurden schwer verwundet in die Spitaler gebracht, viele andere Verwundete wurden vom Publikum in die Häuser geschafft und werden dort versteckt gehalten, so daß es schwer ist, die Anzahl der Verletzten festzustellen. Von den Gendarmen erlitten zwei Verwundungen, ein Pferd wurde getödtet. Die sozialdemokratischen Polen und Litauer verbreiten auf offener Straße Aufrufe an die demonstrierende Menge, worin dem Gefühl der Zusammengehörigkeit und des Mitleids für die Opfer der Mekeleien in Lodz Ausdruck gegeben wird. Außerdem ergeht darin die unmittelbare Aufforderung des Warschauer Komites der Sozialdemokratie in Polen und Litauen an die Warschauer Arbeiter, den Lodzer Arbeitern zu Hilfe zu kommen. Alle Zeitungsredaktionen wurden aufgefordert, ihre Morgenblätter nicht herauszugeben.

Aus Petersburg erhält die „Wost. Ztg.“ von einem gelegentlichen Mitarbeiter folgende ernste Nachricht: Rußland steht am Vorabend wichtiger Ereignisse. Die reaktionären Maßregeln der Regierung, die der Rede des Czaren an die Semstwo-Abordnung auf dem Fuße gefolgt sind, haben die Gemüther bis aufs Äußerste erregt. Alles drängt zur Entscheidung. Am 25. Juni tagt in Moskau ein neuer Semstwo-Kongreß. Ihm folgt am 30. Juni eine Zusammenkunft der städtischen Vertreter und am 3. Juli ein allgemeiner russischer Adelstag. Falls der Czar sich bis dahin nicht zu einer Konstitution entschlossen und bindende Zusicherungen gegeben hat, wird, wie hier in ersten, nichtrevolutionären Kreisen versichert wird, von gewisser Seite verabsichtigt, in Moskau eine provisorische Regierung zu proklamiren. Sämtliche in Betracht kommenden politischen Gruppen sollen sich, wie hier verlautet, bereits unter der Hand verständigt haben. Lieber ein Ende mit Schrecken, so lautet die Losung. Man rechne auch auf das Militär.

Czenstochau, 26. Juni. („Petersb. Tel.-Ag.“)

Vor dem Polizeiverwaltungssausschuss wurde

gestern Abends eine Bombe geschleudert, wobei einige vorübergehende Personen verwundet wurden.

Warschau, 26. Juni. („Petersb. Tel.-Ag.“) Der Versuch, einen allgemeinen Ausstand ins Werk zu setzen, ist misslungen, trotzdem die Stimmung erregt ist. In der Bronja- und Krocymalnastraße wurden fünf Barrikaden von Militär zerstört, wobei zwei Personen ums Leben kamen. Der Betrieb in den Fabriken ist eingestellt, obwohl unter den Arbeitern Mißstimmung über den Ausstand herrscht.

Berlin, 26. Juni. Telegraphisch wird aus Moskau an der ostpreussisch-russischen Grenze gemeldet: In Kowno halten Demonstranten die Dampfer der Linie Georgenburg-Kowno zurück. Die Straßenbahnverkefren. Die Unruhestifter drohen, die Stadt Georgenburg anzuzünden. Militär durchzieht die Straßen Georgenburgs, aber ohne daß es bisher zu blutigen Zusammenstößen gekommen wäre.

Todesurtheil gegen einen Unschuldigen.

Petersburg, 25. Juni. Am 14. d. wurde im Kriegsgesichte zu Dwinzk der Prozeß gegen die Attentäter auf den Gehilfen des Dwinzker Polizeimeisters Bulgin durchgeführt. Des Mordanschlags waren ein gewisser Manfowaki und seine Komplizen Steinmann und Perelste in angeklagt. Bulgin selbst, der durch eine Revolververletzung am Nacken verwundet wurde, vermochte nicht mit Bestimmtheit anzugeben, daß die Angeklagten die Attentäter seien. Durch mehrere Zeugen ist ein Alibi der Angeklagten nachgewiesen worden, so daß sich die Anklage nur auf die Aussage eines Geheimagenten stützte, dem ein Unbekannter, welcher ihm auf der Straße entgegenkam und gleich darauf verschwand, die Angeklagten als die Schuldigen bezeichnet hatte. Trotz der Hinfälligkeit der Anklage verurteilte das Kriegsgericht Manfowaki zum Tode. Steinmann wurde freigesprochen, das Urtheil gegen den inzwischen erkrankten Perelstein aufgehoben. Die Verteidiger haben nunmehr an den Gerichtspräsidenten einen Brief gerichtet, in dem sie die Unschuld Manfowakis beschwören und vor einem Justizmord warnen.

Die Ansprache des Czaren an die Semstwo-Deputation.

Petersburg, 26. Juni. Der reaktionären Hofpartei ist es gelungen, die Bedeutung der Ansprache des Czaren abzuschwächen und ihr durch Einschiebung eines einzigen Buchstaben einen anderen Sinn zu geben. Der Czar sagte: es ist mein czarischer Wille, Volksvertreter jetzt zu berufen (soswatj), daraus wurde gemacht: es ist mein czarischer Wille, Volksvertreter von Zeit zu Zeit zu berufen (sosywatj).

Die Situation an der preussisch-russischen Grenze.

Kattowitz, 25. Juni. Der „Kattowitzer Zeitung“ zufolge sind heute die ersten Flüchtlinge aus Lodz in Sosnowice angelangt. In dem ganzen Industriegebiet von Sosnowice und Dombrova steht die Proklamirung des Generalstreikes bevor. Man befürchtet eine Wiederholung der blutigen Vorgänge vom vergangenen Vorfrühling.

Der Krieg.

Die Friedensverhandlungen.

London, 26. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Vorverhandlungen bezüglich des Friedens nehmen ungestörten Fortgang. Es sei von der einen oder von der anderen Seite bald eine bestimmte Bekanntgabe über den Verlauf zu erwarten.

London, 26. Juni. Die Aussichten eines baldigen Waffenstillstandes in der Mandchurerei können nunmehr als definitiv gescheitert angesehen werden. Roosevelt hoffte ihn, wie die „Morning Post“ aus Washington erfährt, zustande zu bringen, ehe er seinen morgen beginnenden Sommeraufenthalt auf Long Island angetreten hätte, hat aber jetzt alles Vertrauen ins Gelingen seiner Absichten verloren. Japan speziell lehnte es ab, die Waffenruhe zu gewähren, ehe es entsprechende Garantien Russlands empfangen hätte, daß es diesem mit den Friedensverhandlungen ernst sei; die zweideutige, in den letzten Wochen gezeigte Haltung der Petersburger Regierungskreise hat in Japan einen üblen Eindruck hervorgerufen, und besonders verstimmt der Umstand, daß Russland seine Delegirten zur Friedenskonferenz noch nicht genannt hat, sondern darauf zu warten scheint, daß Japan dieses zuerst thue. Von Seite Russlands wird dieses Bögen in Washington auf die Gefrankung Samsdorffs zurückgeführt.

Der russische Votschaffer in Washington, Graf Cassini, reist am 11. Juli zur Berichterstattung nach Petersburg ab.

Berlin, 26. Juni. Aus New York wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Die Bemühun-

gen um den Waffenstillstand werden hier als resultatlos angesehen, da Japan nur zustimmen wolle, falls es von Russland um Einstellung der Feindseligkeiten gebeten würde. Das ist jedoch von Russland abgelehnt worden. Nach einer Washingtoner Meldung bricht sich dort nunmehr die Ueberzeugung Bahn, Russland werde in der Hoffnung, Japan zu erschöpfen, den Krieg noch Jahre hinzuziehen, ehe es sich dazu vertheilt, eine Kriegsschädigung zu zahlen oder Gebiet abzutreten.

Vom mandchurischen Kriegsschauplatz.

London, 26. Juni. Aus Shanghai meldet der „Daily Telegraph“: Die Niederlage der Russen wird bestätigt; ein Theil ihrer Truppen zog sich zurück, ein Theil jedoch leistete hartnäckigen Widerstand. Schließlich nahmen die Japaner den Hügel durch einen Sturm an. Ein Theil der Japaner machte eine Umgehung von zwei Meilen und schloß den Rückzug der Russen ab. Letztere zogen dann die Nothe Kreuz-Jahne auf, wurden aber durch ein entsetzliches Feuer auseinandergejagt. Die Russen hinterließen 50 Tode auf dem Plage.

Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Tokio: Das Blatt „Munano“ meldet: Die Aktivität der japanischen Armee in der Mandchurerei dauert fort. Linewitsch wurde gezwungen, seine vordersten Linien aufzugeben, weil sich zu schwerer Druck auf seine Positionen geltend machte. „Kolumin“, „Nishinichi“, „Shimbun“ und andere Blätter bestätigen die gemeldete verhängnisvolle (?) Lage Linewitsch und erklären, daß eine große Katastrophe (?) ihm bevorstehe.

Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Genan drahtet nach Tokio, daß fremden Korrespondenten nicht gestattet wird, Kriegsnachrichten zu expediren.

Petersburg, 26. Juni. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) General Linewitsch telegraphirt unter dem 24. d.:

Am 22. d. nahm der Feind in der Gegend von Gailungtschön die Offensive gegen unsere Abtheilung in der Richtung von Schimjaotse wieder auf. Der Vorstoß der Japaner, der in energischer Weise unternommen wurde, war kombiniert mit einer Umgehung unserer rechten Flanke. Der Feind beschoß unsere Stellung mit Geschützfeuer. Durch die rasche Umgehungsbewegung einer feindlichen Kolonne um unsere rechte Flanke war der Rückzug unserer Truppen bedroht. Der Kommandant unserer Abtheilung entsandte daraufhin Kavallerie gegen die feindliche Kolonne und ordnete den Rückzug unserer Truppen an. Der Feind verfolgte unsere Abtheilung nicht.

General Linewitsch meldet weiter:

Am 22. d. verließen die Japaner im Gebiete östlich der Eisenbahn unsere Truppen im Racho-Thale zu verdrängen, wurden jedoch zurückgeschlagen. Im Gebiete Hahungtschön wurde eine Abtheilung gegen Manschantschongju geschickt, welche den japanischen Vorposten zurückwarf und südlich von Manschantschongtsu vorrückte. Eine andere gegen Usanglu geschickte Abtheilung zog sich, nachdem sie die Anwesenheit beträchtlicher feindlicher Streitkräfte festgestellt hatte, zurück. Die Japaner verfolgten die Abtheilung und besetzten Dulangsi. Am 21. d. nahmen die Japaner von Tschimotse und Louang aus die Offensive wieder auf, wurden jedoch zurückgeworfen. Am 21. d. besetzten die Japaner Tschutsheng.

Tagesbefehle von Linewitsch.

London, 26. Juni. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Moskau meldet: Ich habe mit sieben russischen Gefangenen gesprochen, die von japanischen Vorposten gefangen genommen wurden. Ein Kosakenoffizier gab interessante Auskünfte über Linewitsch' Versuche, den Geist seiner Truppen zu heben.

Ende des vorigen Monats erklärte er: „Wenn die baltische Flotte eintrifft, werden wir die Japaner zur See wie zu Land vernichten.“

Am 4. Juni wurde folgender Tagesbefehl der Armee bekannt gemacht: „Die baltische Flotte hat in der See von Japan ein unglückseliges Ende erreicht. Der größte Theil der Offiziere und Mannschaften wurde getödtet oder sie ertranken.“ Die fette Betrübniß griff unter den Russen Platz. Alle waren deprimirt und beklagten das Mißgeschick der russischen Nation. Es war, als ob binnen wenigen Stunden der ganze Geist der Armee gebrochen worden wäre. Die Geistlichen hielten Gottesdienste für die Verstorbenen ab und beteten lange und inbrünstig zu Gott. Ein großes Klagen und Jammern erhob sich, denn viele Offiziere und Mannschaften hatten nahe Verwandte und Freunde verloren.

Am 6. d. erließ Linewitsch folgenden Tagesbefehl: „Die Vernichtung der baltischen Flotte ist eine beklagenswerthe Kalamität, allein die Offiziere und Mannschaften der Armee dürfen deshalb noch nicht verzweifeln. Jetzt ist die Zeit für eine große Schlacht gekommen. Alle müssen nun dem Tod ins Angesicht sehen und jeden Gedanken an Kapitulation fallen lassen. Unser Ziel muß vollständiger Erfolg sein, nur damit können wir die Geister unserer Seelente trösten.“

Der Kosakenoffizier fügte hinzu: „Alle Kampfeslust war schon dahin, und wir fühlten uns wie Vorposten in der Wüste, ganz vom Feinde umgeben. Linewitsch hat strengen Befehl ertheilt, daß alle Unteroffiziere und Mannschaften bei strengster Strafe sich des Alkohols enthalten müssen.“

Die Situation in Nordkorea.

London, 25. Juni. Aus Moskau wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Die japanischen Vortruppen in Nordkorea sind jetzt 25 Meilen über Kyongsyong hinaus gelangt. Nach der Okkupation von Kyongsyong wird der Feind auf Zujong zurück. Die Aufklärungsabtheilungen beider Armeen bleiben die ganze Zeit über in Fühlung. Die Russen sind jetzt zu Kwainci im Norden, auf dem linken Tumenufer konzentriert. Der Feind zählt über 15,000 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie und ist eifrig beschäftigt, starke Befestigungen zu errichten. Offenkundig soll hier der erste große Widerstand auf dem Wege nach Wladivostok geleistet werden.

Eine neue russische Anleihe.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Das russische Finanzministerium unterhandelt, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, mit den führenden Petersburger Banken wegen einer neuen inneren Anleihe.

Paris, 26. Juni. Präsident Loubet empfing heute den zum Gesandten in Kairo ernannten bisherigen Votschaffer bei der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft Grafen Boleslaw Rozibrodski.

Paris, 26. Juni. Die Kammer nahm den Artikel 24 der Trennungsvorlage an, welcher politische Versammlungen in für Religionsübungen bestimmten Stätten verbietet.

Madrid, 26. Juni. Dem Blatte „Nacional“ zufolge fand heute zwischen dem Ministerpräsidenten Montero Rioz und dem Minister des Neuern Sanchez-Rocan eine Besprechung in der marokkanischen Frage statt, worauf der Ministerpräsident mit dem deutschen Votschaffer v. Radowich eine Unterredung hatte, welcher sehr große Bedeutung beigelegt wird.

Belgrad, 26. Juni. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) Der gestern aus Anlaß des Jahrestages der Thronbesteigung des Königs vom 7. Infanterie-Regiment, das den Namen des Königs führt, veranstaltete Feiern wohnten der König, der Kronprinz und ein zahlreiches Publikum bei. Der König hielt eine Ansprache, welche mit Begeisterung aufgenommen wurde. Bei der Fahrt zur Feiern, sowie bei der Rückfahrt wurde der König von der Bevölkerung lebhaft akklamiert.

Konstantinopel, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Hier herrscht das Gerücht, daß der Zustand des türkischen Kronprinzen Reschad Efendi, der an Halskrebs leidet, hoffnungslos sei.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Nachricht des „Central News“ von einer angeblichen Unpäßlichkeit des Sultans ist vollständig erfunden. Der Sultan erfreut sich ausgezeichneten Gesundheits und ertheilt nach wie vor Audienzen.

Paris, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Die günstigere Gestaltung der politischen Lage verhalf den Anleihepapieren zu theilweise ansehnlicher Erholung, die in Folge lebhafter Theiligung der Spekulation bestehen blieb. Gut gefragt waren auswärtige Staatspapiere, während Industrie und Minen unregelmäßig verkehrten. Die russischen Papiere litten durch den langsamen Gang der Friedensverhandlungen.

Newyork, 26. Juni. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (9.30), per Juni — (8.63), per September — (8.83), in New Orleans loco — (9 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam — (7.25), Rohe u. Brothers — (7.35), Mais per Juni — (—), per Juli 60% (58 1/2), per September — (—), rother Winterweizen loco 106.25 (106.—); Weizen per Juni — (—), per Juli 94% (94.50), per September 89% (89 1/2), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (7 1/2); per Juni — (6.35), per September — (6.60); Mehl: Spring Wheat clears 3.60 (3.60); Zucker: — bis — (3 1/2, bis 3 1/4); Zinn: — bis — (30.40 bis 30.65); Kupfer: 15.— bis — (15.— bis —). — Mais stetig, Weizen weichend.

Chicago, 26. Juni. (Schlußkurse.) Weizen per Juni — (—), per Juli 89.75 (90.—); Mais per Juni 54% (53 1/2); Schmalz per Juli 7.30 (7.25), per September 7.50 (7.45); Speck short clear 7.56 (7.56); Pork per Juli 12.67 (12.55). — Mais stetig, Weizen weichend.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

Darlehen
 auf József-Lose K 12.—
 „Bazilika-Lose“, 20.—
 „Ung. Roth.“, 37.—
 „Östr. Roth.“, 57.—
 „Ital. Roth.“, 50.—
 In der Provinz
 und anderswo versetzte
 Lose lösen wir aus und
 belehnen sie höher.
Fischer és Riesz
BANKHAUS
 Bpest, Erzsébet-körút 9.
 (New-York-Palais.)

„Podos“
 gegen Schweißfüsse
 1 Flasche 1 Kron. Zu haben:
 Apotheke Budapest, VI.
 Gyár-utca 17. 46702

ECHE
 Pariser Spezialitäten.
 Gummi- u. Fischblasen
 von der berühmtesten Fabrik
 F. Bergerand Filis
 Paris, Rue des Archives
 72, sind am schnellsten
 zu besorgen von
Polgár Sándor,
 Budapest, VII.,
 Elisabethring 50
 (vis-à-vis Hotel Royal).
 Ausführlicher Illustrirter
 Preis-Courant franco. ::

Die seit 28 Jahren bestehende
 und bestbekannte Ordina-
 tions-Anstalt wird wärmstens
 empfohlen
Geheime
Krankheiten,
 die vernachlässigten und ver-
 alteten Harnröhrenflüsse,
 syphilitische Geschwüre, die
 üblen Folgen der Syphilis,
 Mannesschwäche durch
 Electro-Massage oder Phos-
 phor, Fluß bei Frauen
 ohne Einprägung, Ner-
 ven- und Rückenmarks-
 leiden, die hartnäckigsten
 Hautkrankheiten stellt reich
 und gründlich ohne Berufs-
 störung
Dr. Kajdacsy
 s. k. u. k. Regiments- u.
 Spitals-Chefarzt.
 Ordinations-Anstalt:
 Budapest, IV.,
 Kigyó-utca 5,
 I. Stock
 (Klotild-Palais).
 Ordination von 9 bis 4 Uhr
 von 7 bis 8 Uhr Abends.
 Besuche werden beantwortet.
 Bisheriger Heilerfolg auch auf
 brieflichem Wege. Medicamente
 besorgt.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordina-
 tions-Anstalt ist bestens zu empfehlen.
 Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper).
 Univ. med.
Dr. Garai,
 emerit. I. u. I. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
 für geheime u. Hautkrankheiten, Mannesschwäche, Blasen-,
 Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen,
 deren Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-
 Erkrankungen der veraltetsten Formen mittelst Anwendung
 des elektrischen Lichtes (ohne Berufsstörung). Für gewissenhafte,
 gründliche Behandlung garantiert der Auf des seit mehr als
 einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar
 mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.
 — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

Schicht-Seife

HIRSCH MARKE SCHLÜSSEL
Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife.
 Frei von allen schädlichen Beimengungen.

UEBERALL ZU HABEN.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „SCHICHT“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

P A X
 Wanzen-Vernichtungs-
Essenz,
 die beste der Welt,
 wirkt vernichtender als die
 stärksten Gifte.
 1 Flasche 40, 80 H. u. K. 1.20.
 Hauptniederlage:
 in der Droguerie
„ZUR SCHLANGE“,
CARL DETSINYI
 Budapest,
 V. B., Badgasse 10.

Unentbehrlich für jeden
 Haushalt. Unerreichtes
 Nähr- und Kräftigungs-
 mittel für Jung und Alt.
 Vorzügliches Kinder-
 nährmittel ist

Eiweiss-Althen

geruch- und geschmacklose
 sparsam für die Küche.
 20 Gramm ersetzen 8 Eier.
 In allen Apotheken Droguen-
 geschäften etc. erhältlich

Generalvertreter für Ungarn: N. B. DIAMANT, Budapest, VI., Király-u. 98/b. Telephon 21-51.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co., Triest, Via Campanile 37.

40% billiger

offerire ich dem P. T. Publikum Instandhaltungen für Auerlicht, sowie Luster, Bogenlampen, Leitungen, Spiritusbrenner, Gas- und Spirituskocher etc. etc.

Reparaturen prompt und fachmännisch.
 Kompletter Auerbrenner Kronen 1.80
 Kompletter Spiritusbrenner „ 6.—

Rottmann Gyula

langjähriger gew. Werkführer der Auer-Ges.
 Budapest, VII., Dob-utca 10.

Zucker-Kranke
 gesunden
 Neueste Erfindung, Normalität, Blutrreinigung, Heilung der Munden, Nuth, Jugendkraft. Gegen Einfließen der Adresse Zusendung durch Annoncen-Expedition
F. Kutschera, Wien, XIII/7.

Allen Männern,

die sich mit Vertrauen an mich wenden, ertheile ich Rath, Schwäche in den Hüften u. jede distrete Schwäche rasch und sicher zu beheben, durch eine einfache, erprobte, selbst sich leistende Behandlung. Bin selbst gelehrt und selbst erfahren darin. Bitte Angabe des Alters und Beschäftigung. Je 30 Heller-Platte belegen. Discretion verbürgt.
Karl D. Kohn, Duna-Haraszti.

Grosser Möbelverkauf
 gegen Kassa oder auf Ratenzahlung
Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,
 Halbstock. Preis-Courant gratis und franko.

Diesseit 52 Jahren berühmte und den gesetzl. Anforderungen vollkommen entsprechende
NEU-VUKOVARER
Gesichtsreinigungs-Pomade
Hautverschönerungs-Seife,
 gegen Pockennarben, Leberflecken, Wunden, Sommerprossen, Milien, Nasen- und Gesichtsröthe, Hautschuppen und alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtskrankheiten; sowie die, welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen und sammetweiche Hände verleiht.
 Preis des großeniegels 1 Krone 80 Heller, des kleinen 1 Krone, der Seife 1 Krone.
 Vor Nahahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker KRAJCOVICIS in VUKOVAR erzeugte Präparat ist echt.
 Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königsq. 12, und Andrássystr. 26.

Buch über die Ehe
 von Dr. Retau m. 39
 Abbild. statt K. 8.— nur
 K. 1.25 (Bfmk.) Preis. Ab-
 interess. Bücher grat.
 E. Oschmann Konstanz 46-L

Dr. Füredi
 g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Reg.-Kassen-Chefarzt, Ritter des Medicin.-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für
Geheime Krankheiten
 Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.
 Ordiniert von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.
 Budapest, Waltnergasse 12.
 Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

GUMMI und **FISCHBLASEN**, echt
 jüdische, per Dyd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
 8, 9, 10 fl.
 Capot Americ. (Lug), per Dyd 2, 3, 4, 6, 8 fl.
 Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten
 Qualität fl. 5.— Frigolator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. —
 Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.
ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI.,
Király-utca sarkán (Anker-udvar.)
 Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preis-Courant gratis

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgebreiteten Spitals-
 praxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. FABINYI
 emerit. Spitalsarzt, Spezialist,
 setzt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung
GEHEIME KRANKHEITEN
 und zwar: Harnröhrenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre,
 Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten
 u. Nervenleiden in Folge von Jugendsünden. — Heber-
 raschend ist der Erfolg bei Mannesschwäche (Im-
 potenz), sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.
 Besuche werden distret beantwortet. — Medicamente besorgt.
 Ordination: von 9 bis 2, Abends von 6-8 Uhr.
Budapest, Elisabethring 12.
 Eingang bei der Kette. Separate Wartesäle.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstadt und Regierung.

In Angelegenheit der Stellungnahme der Hauptstadt der außerparlamentarischen Regierung gegenüber, welche in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses in einer Resolution zum Ausdruck gebracht werden soll, fand heute Abends in der Vampetieschen Restauration im Stadtwaldchen eine Konferenz von Stadtrepräsentanten statt.

Morgen Mittags wird eine Entsendung der Konferenz beim Oberbürgermeister und beim Bürgermeister vorprechen, ihnen das Ergebnis der Besprechung mitteilen und dahin wirken, daß das Reskript des Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry der Generalversammlung unterbreitet werde.

Die heutige Konferenz nahm folgenden Verlauf: Auf der gedeckten Terrasse der Vampetieschen Restauration versammelten sich heute Abends auf die Einladung Géza Polonyi's hin 32 Stadtrepräsentanten, um hinsichtlich der Stellungnahme des hauptstädtischen Municipalausschusses dem Kabinet Fejérváry gegenüber Beschlüsse zu fassen, respektive den Text einer bezüglichen Resolution zu entwerfen.

Géza Polonyi richtete an die Anwesenden eine Begrüßungsansprache, in welcher er unter Hinweis auf den Umstand, daß eine außerparlamentarische Regierung die Geschäfte des Landes leite, die Wichtigkeit der Stellungnahme der Hauptstadt dieser Regierung gegenüber betonte.

Dr. Michael Szalai beantragt, falls der Magistrat am Mittwoch das Reskript des Ministerpräsidenten nicht vorlege, die Sache in Form eines selbstständigen Beschlusses zur Sprache zu bringen.

Géza Polonyi: Diesbezüglich werden wir morgen mit dem Oberbürgermeister ins Reine kommen. Gustav G. Gyrlisch erklärt, sein Erscheinen in der Konferenz dürfe keineswegs dahin ausgelegt werden, daß er etwa ein „Neberläufer“ sei.

Georg Plathy hält dafür, daß auch freiwillige Steuerleistungen zurückzuweisen seien. Den städtischen Beamten sei für ihr Vorgehen vollster Schutz zuzusichern. Wilhelm Simegyi führt aus, daß im Interesse der einheitlichen Stellungnahme der Repräsentanz und um ein imponantes Auftreten der Regierung gegenüber zu ermöglichen, von radikalen Schritten abzusehen sei.

Dr. Wilhelm Vázsonyi ist der Ansicht, daß die Resolution der Hauptstadt folgenden enthalten müsse: Die Hauptstadt gibt ihrem Bedauern und ihrer Bestürzung über den Zusammentritt einer Regierung Ausdruck, welche keine gesetzliche Regierung sei, weil sie die Durchführung ungezügelter und verfassungswidriger Handlungen unternommen habe und mit der Tendenz gebildet wurde, den Willen des Landes zu verhindern und auszuspähen.

Resolution, welche das Abgeordnetenhaus der außerparlamentarischen Regierung gegenüber am jüngsten Mittwoch einhellig gefaßt, vollinhaltlich zu eigen. In dieser Resolution wurde bekanntlich die Vertagung des Reichstages und das Verbleiben der Regierung im Amte als verfassungswidrig erklärt; die Steuereintreibung und Rekrutenaushebung als nicht erlaubt hingestellt; der Regierung das Recht abgesprochen, die staatlichen Einkünfte in Anspruch zu nehmen und die staatlichen Ausgaben zu bewerkstelligen.)

Géza Polonyi ergänzt die Ausführungen Vázsonyi's dahin, daß im Sinne des G. N. XXI: 1886 der Municipalausschuß seinen Beamten hinsichtlich der Siftierung der Steuereintreibung und der Rekrutenaushebung eine direkte Weisung erteilen und den Beamten daher auch für ihr Vorgehen Schutz gewähren müsse.

Dr. Adolf Leitner ersucht Gyrlisch, seinen Antrag betreffend die an die Koalition zu richtende Auforderung, die Regierung zu übernehmen, fallen zu lassen, da diesem Antrag kein praktischer Werth innewohne.

Nach den Bemerkungen Peter Kasits', Gustav G. Gyrlisch's, Dr. Michael Szalai's und Dr. Alexander Pollack's wird die Vázsonyi'sche Proposition genehmigt. Zur Tertierung der Resolution wird ein Komitee bestehend aus Géza Polonyi, Peter Kasits, Dr. Wilhelm Vázsonyi, Dr. Adolf Leitner, Gustav G. Gyrlisch und Johann Szabó entsendet.

Dieses Komitee wird morgen Vormittags zusammenzutreten und nach Feststellung der Resolution beim Oberbürgermeister und Bürgermeister vorprechen.

Nach Schluß der Konferenz erklärte Géza Polonyi in längerer Rede, weshalb er dem Antrag auf Verbot der Entgegennahme freiwilliger Steuerleistungen nicht beipflichten könne. Er thue dies, um zu ermöglichen, daß das Beamtenkorps bezahlt und die Staatsschuld getilgt werden könne.

Um halb 10 Uhr Abends hatte die Konferenz ihr Ende erreicht.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 26. Juni.

* Umsteigeverkehr auf die Untergrundbahn und auf die Propeller. Die Direktion der Franz Josephs-Untergrundbahn richtete heute an die Stadtbehörde eine Eingabe, in welcher sie mitteilt, daß auf Grund der mit der Straßenbahn- und der Stadtbahngesellschaft gepflogenen Verhandlungen von den Linien der Straßen- und elektrischen Bahn auf die Untergrundbahn und vice versa der Umsteigeverkehr aktiviert werden wird.

* Urlaub. Der Leiter der hauptstädtischen Approvisionierungssektion Magistratsrath Dr. Bela Mellly hat einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten.

* Revision der hauptstädtischen Matrikelämter. Bürgermeister Johann Halmoz, als königlicher Matrikelinspektor für das Gebiet der Hauptstadt, hat heute Vormittags die Revision der Gebahrung der Budapester Matrikelämter begonnen.

* Eis für Kranke. Der Magistrat hat aus sanitären Gründen verfügt, daß während des Sommers in allen Bezirken öffentliche Eisverkaufsstellen zu fungiren haben. Es ist somit erhältlich: im I. Bezirk beim Fleischer Joseph Jantovich (I. Bezirk, Christinenring 139), im II. Bezirk beim Apotheker Johann Dóth (II. Bezirk, Margitring 38), im III. Bezirk beim Apotheker Alufius Meisels (III. Bezirk, Florianergasse 12), im IV. Bezirk beim Fleischer Karl Reichel (IV. Bezirk, Wainergasse 54), im V. Bezirk bei der Rettungsgesellschaft (V. Bezirk, im eigenen Palais), im VI. Bezirk beim Cafetier Joseph Lichy (VI. Bezirk, Schießstätteplatz 6), im VII. Bezirk beim Apotheker Arnold Schubert (VII. Bezirk, Trommelgasse 80), im VIII. Bezirk beim Apotheker Joltán Ladányi (VIII. Bezirk, Barossgasse 123), im IX. Bezirk beim Apotheker Gedeon Richter (IX. Bezirk, Uellferstraße 105); auch ist bei der Vorstehung des IX. Bezirks Eis erhältlich.

* Die Verpachtung des Wirthshauses auf dem Viehmarkt wurde heute in öffentlicher Offertverhandlung vorgenommen. Das Wirthshaus wurde an den bisherigen Pächter Ladislaus Kaiser für jährlich 6200 Kronen verpachtet. Der bisherige Pachtzins betrug 3040 Kronen.

* Neues Vorstehungsgebäude in Altosen. Heute Vormittags fand die Offertverhandlung auf die Bauarbeiten des neuen Altosiner Vorstehungspalais statt, für welche 221,659 Kronen präliminirt sind.

* Eisenbahn auf dem Vorstehviehmarkt. Die hauptstädtische Verkehrskommission verhandelte heute

den Entwurf des zwischen der Stadtbehörde und der ungarischen Staatseisenbahndirektion zu schließenden Vertrags betreffend die Eisenbahnverbindung des Vorstehviehmarktes. Mehrere Punkte des Vertrags wurden von finanziellen Standpunkte als gravaminös bezeichnet und die Kommission beantragte, die Modifizierung der betreffenden Stipulationen bei der Regierung zu betreiben.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 26. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor 28, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 24, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, Reuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. Krankenstand im Krankenhaus 2178, im Johannesspital 940. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 19, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 5, Lungenentzündung —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolis —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Reuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 2.

Offener Sprechsaal.

Grünwald Juczika, Reisz Gusztáv, Szentes, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

In der Naschitz'schen öff. höheren Mädchenschule mit Internat, öff. Knaben- und Mädchen-Elementarschule und Kinderbewahranstalt Budapest, VI., Andrássy-ut 33. szám werden für den 57. Schuljahrgang die Einschreibungen, bezw. Vorbemerkungen vom 26. Juni bis 4. Juli l. J. vorgenommen.

Staatsgiltige Zeugnisse: KOMPTOIRISTIN der Kolonialwaaren-Handel, mit genügender Kanztelpraxis und schöner Handschrift, geübte Remington-Maschinenrechnerin und perfekt ungarisch-deutsche Stenographistin wird per sofort acceptirt bei HERMÉLY & JACOBI, Kassa.

MARGIT HEILQUELLE Margit-telep-Beregym. das wirksamste Mineralwasser ist. Auch besonders zu empfehlen bei Erkrankung der Harnwege; ferner mit Wein gemengt das beste Erfrischungsgetränk und wegen seines angenehmen salzigen Geschmacks auch von den kleinsten Kindern bei Katarrh des Magens und der Luftwege gerne genommen. Hauptniederlage L. ÉDESKUTY, t. u. t. Hoflieferant des Landes Budapest.

Sport. Mager Rennen. Für das morgen, Dienstag, stattfindende zweite Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben: 1. „Welter-Handicap.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 13 Unterchriften. — 2. „Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 17 Unterchriften. — 3. „Marathon-Rennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 8 Unterchriften. — 4. „Szent-Mihályer Preis.“ (1800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 11 Unterchriften. — 5. „Verkauf-Handicap.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 12 Unterchriften. — 6. „Bavolin-Hürdenrennen.“ (Handicap.) (Preis 1800 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 9 Unterchriften. Ein Protest gegen „Patience“. Aus Hamburg wird berichtet: Das deutsche Derby hat außer dem Auftreten der Wunderstute „Patience“ noch seine besondere Sensation gehabt, und es war thätlich Gefahr vorhanden, daß die Siegerin der Disqualifizierung verfiel. Mit Rücksicht auf den leichten Sieg sah die Rennleitung von einer derartigen strengen Maßregelung ab, aber der Reiter Hurtable wurde nicht von der Schuld freigesprochen und für den Schluß des Hamburger Meetings vom Reiten suspendirt. „Festino“ hatte vom Start fort die

Führung vor „Patience“, „Slaby“ und „Michelangelo“, und in diesem Gänsemarsch kamen die Pferde bis zur letzten Ecke, wo „Patience“ an „Festino“ vorbeizog. Hierbei soll sie diesen gedrängt und dann überdies noch die Innenwand genommen haben, bevor die vorgeschriebenen zwei Längen sie von dem Gegner trennten. Selbstverständlich brachte die Ankündigung des Protestes von Seiten des „Festino“-Reiters Van Dusen eine gewaltige Aufregung in die nach Zehntausenden zählenden Menschenmassen, von denen überdies viele den Vorgang gesehen hatten. Aber die Hamburger Rennleitung nahm bei Fällung ihres Richterspruches auf die grandiose Art des Sieges der ungarischen Stute Rücksicht, und trotzdem sie nach Ansicht vieler, die das Rennen genau verfolgen konnten, nach dem Buchstaben des Gesetzes voll auf berechtigt gewesen wäre, „Patience“ zu disqualifizieren, ließ sie dem Pferde den Preis und zeigte nur durch eine Ausschließung Hurtable's von den weiteren Rennen des Meetings, daß er sich einer strafbaren Handlung im Rennen schuldig gemacht habe.

Erntezeit.

Nur drei Tage trennen uns noch vom 29. Juni, vom Peter und Paulstage, da in den weiten fruchtbaren Ebenen unseres Vaterlandes die frohe Erntezeit ihren Anfang nimmt. Allüberall auf dem Lande lebt es und regt sich und schafft. Frühmorgens geht der rüstige Landmann hinaus auf das thauglänzende würzige Ackerfeld, und sein stolzer, dankbarer Blick schweift müstend über das fruchtschwangere goldene Aehrenmeer, über die der frische Morgenwind leise hinstirrt. Mit Genugthuung denkt er der rastlosen Arbeit, die er im Frühjahr vollbracht und die der reiche Segen des allgütigen Schöpfers gekrönt hat. Nur noch einige Tage möge der treulohe Wettergott hold sein, bis er die herrlichen Gaben der Ceres geborgen hat. Dann mag kommen, was da will, dann ist die Hauptaufgabe des Jahres erfüllt. Viel Kopfzerbrechen verursacht die Beschaffung tüchtiger Arbeitskräfte.

Der große soziale Sturm, der die ganze Gegenwart durchweht, hat auch die einfachen Feldarbeiter erfasst. Die patriarchalisch-naive Zeit ist entschwunden, da der Schnitter für einige Sack Getreide und die derb-rustikale Verköstigung den ganzen Sommer ohne Unterlaß die blinkende Sense schwingt, und da ihn das lustige Erntefest mit seinen anspruchslosen Freuden, mit seinen hochgeschürzten hübschen Bauernhirnen und den himmelhoch jauchzenden, zu Tode betäubten Weisen der braunen Gesellen königlichen Gefasch schaffte für den Schweiß des Sommers. Diese Zeit ist nicht mehr. Das Lebensminimum aller Schichten hat sich um ein Bedeutendes erhöht, und den jungen Feldarbeiter, der im heimathlichen Dorfe sein Auskommen nicht findet, vermag keine Festesfreude, kein Fiedelklang an die Scholle zu schmieden. Er sucht anderwärts leichteres Brod und nicht selten führt ihn der neu erwachte Wandertrieb bis über das große Wasser.

Auch unsere Hauptstadt ist seit den letzten Tagen der bunte Tummelplatz zahlreicher Feldarbeiter, die aus der Provinz die Reife nach der Centrale unternehmen, um sich dann von hier in alle Windrichtungen zu zerstreuen. Auf Schritt und Tritt begegnet man den markigen Gestalten in den Straßen Budapests, in ihren bunten Volkstrachten, mit den fliegenden Halnamanteln, dem breitkrämpigen Hut und dem Schnappack auf den Schultern. Es sind meistens Slovaken aus Oberungarn, die theils auf dem Landweg per Bahn, theils auf der Donau auf Flößen nach Budapest gekommen sind.

Hier ist freilich ihres Bleibens nicht lange. Die zu Hunderten anlangenden Arbeiter werden von eigens hiezu bestimmten Führern in Empfang genommen und nach kurzem Aufenthalt weiterpedelt. Am 29. Juni sind die meisten unter ihnen bereits an Ort und Stelle und dann kann die harte, aber fruchtspendende Erntearbeit beginnen.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienpreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Fürstin Salafos“ gratis nach. Die Administration.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr früh zugestellt.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte mobile Abonnements entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämienpreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Uebersiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einleiten zu wollen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Lustspieltheater wird morgen, Dienstag, die Posse „Az Ország ur“ wiederholt, welche gelegentlich der jüngsten Reprise großen Beifall fand. Die Hauptrollen spielen Frau Barsanyi und Herr Hegedüs. Mittwoch geht „Route“ in Szene.

In der Christinenstädter Arena wird demnächst eine neue Posse von Soma Guthi unter dem Titel „Smólen Tóni“ in Szene gehen.

In der Fodor'schen akademischen Vorbereitungsmusikschule haben die Einschreibungen bereits ihren Anfang genommen; dieselben dauern bis zum 2. Juli täglich von 3 bis 6 Uhr im Institut (Andrássystraße Nr. 55).

Aus dem Vereinsleben.

Der Direktionsausschuß des oberungarischen Kulturvereins hielt gestern zum ersten Male in Budapest im Komitats Hause unter dem Vorsitz des Präsidenten Wilhelm Lőrinczy eine Sitzung. Generalsekretär Wilhelm Clair legte den Jahresbericht vor, der über die erfolgreiche Thätigkeit des Vereins Aufschluß gibt. Der Verein wird seine Jahresgeneralversammlung am 23. August im Arvaer Komitat abhalten. In Angelegenheit des Semberger Nachlasses wurde eine Einigung dahin erzielt, daß der Verein 50,000 Kronen bekommt. Der Ausschuß beschloß hierauf, die zur Verfügung stehenden drei Preise dieses Jahr an die Ritterer Direktor Alexander Jablavit, an die Lehrerin Gabriele Ferö und an den Gölöer Lehrer Bela Pollai, ferner 140 Bücherprämien an solche fremdsprachige Kinder zu ertheilen, die in der ungarischen Sprache Fortschritte aufweisen.

Der Berliner Ungarverein veranstaltet am 24. d. im Vereinslokal (Unter den Linden Nr. 13) in Berlin anlässlich des Ablebens von Erzherzog Joseph eine Trauerfeier. Beginn 9 Uhr.

Die Centralhalle der Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden hatte für gestern eine Konferenz einberufen, zu welcher auch Nichtmitglieder in großer Anzahl erschienen. Zweck der Konferenz war über Mittel und Wege zu berathen, die schwierige materielle Lage dieser Bürgerklasse zu mildern. Den Zweck der Konferenz erörterte der Präsident der Halle Karl Gál, der in längerer Rede darlegte, wie nothwendig es sei, eine Hilfskasse zu gründen, da es fast ausgeschlossen sei, daß ein kleiner Mann in einer Bank zu Kredit kommen könne. Es läge lediglich an den Angehörigen der in der Halle vereinigten Branchen, durch Uebernahme möglichst vieler Antheilsscheine eine solche Bank zu gründen, wie es in der Hauptstadt eine ähnliche nicht gibt. Der Anwalt der Halle, Dr. Ernst Bródy, erörterte die Entstehungsgeschichte der Hilfskasse und empfahl diese den Anwesenden. Sekretär Dr. Karl László sprach über den Zweck der Hilfskasse, die sich nicht nur mit Gemährung von Kredit befassen, sondern auch Aufstände eskompiren und eintreiben wird. Es sprachen noch Ignaz Arányi, Joseph Báal, Leopold Lebóvits und Edmund Löbl, die alleamt für die Gründung der Hilfskasse eintreten. Hierauf konstituirte Präsident Karl Gál, daß die Konferenz einhellig die Gründung der Hilfskasse beschlossen habe. Viele der Anwesenden zeichneten sofort Antheilsscheine.

Der Landes-Feuerwehrrerbund hielt gestern unter dem Vorsitz des Grafen Victor Székényi und des Reichstagsabgeordneten Dr. Franz Dvorny eine Ausschüßsitzung, in welcher nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten der Szabadlaer Feuerwehroberkommandant Joltán Szebe und der Stadthauptmann von Pápa, Ignaz Szokolj, über zwei größere Brände interessante Vorträge hielten. Zahlreiche, aus allen Theilen des Landes in Szeged versammelte Provinzjournalisten beschloßen gestern einhellig die Konstituierung einer Landes-Organisation der Provinzjournalisten auf sozialdemokratischer Basis. Der hierauf bezügliche Entwurf wurde vom Redakteur Eduard Sas ausgearbeitet. Die Sitzung entsandete ein Komitee zur endgültigen Ausarbeitung der Organisationsmodifikationen.

Der Budapesterbürgerliche Schützenverein veranstaltet anlässlich des Königstages zu Ehren seines Oberstschützenmeisters Andreas Fariz am 28. d., Mittags 1 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses (Marszibanyplass 6) ein Festbanket.

Der Kapitalist.

Budapest, 26. Juni.

(Besserung an der Börse.) Schon der gestrige Sonntags-Privatverkehr stand unter dem Eindrucke einer günstigeren Auffassung der politischen Lage und brachte in den leitenden Werthen eine erhebliche Befestigung, die insbesondere von den Tiefstufen des samstägigen Nachmittags-Dependverkehrs sehr wesentlich differirten. Es hatten nämlich nicht nur die über die marokkanische Frage eingetroffenen Meldungen eine ruhigere Auffassung bewirkt, sondern die Spekulation legte mehrere innerpolitische Vorkommnisse der allerletzten Stunden in günstiger Weise aus. So wurde insbesondere die Aeußerung des Ministers Kristóffy bei dem Abschiede von seinem Komitat mit Bezug auf die Ebnung der Wege für die Koalition sehr gut aufgenommen, insofern der Besuch des Ministerpräsidenten Fejérváry bei dem Vizepräsidenten Stephan Rakovsky und der Gegenbesuch des Letzteren als ein verheißungsvolles Zeichen für eine mögliche Verständigung mit der Opposition betrachtet wurde. Die hiedurch hervorgerufene ruhigere Stimmung wurde noch in ihrer Wirkung gesteigert durch den Umstand, daß die heutige Prolongation wieder den Beneis

erbrachte, daß die hiesigen schwachen Positionen bereits in den letzten Tagen zur Lösung gelangten, so daß sich demalen die Engagements auf ein Minimum reduzieren. So folgte denn den aus Wien gemeldeten höheren Taxationen hier zu Beginn des Mittagsverkehrs eine weitere Steigerung, zumal man der Annahme zuneigte, daß die allgemeine Erholung auch auf Momente der äußeren Politik zurückzuführen sei. Die um halb 1 Uhr aus Berlin eingetroffenen Telegramme bestätigten diese Voraussetzung nicht, da die dortigen Notirungen hinter den Erwartungen zurückblieben. Diese Enttäuschung hatte auch hier eine Abbröckelung der Kurse zur Folge, zumal auch die Geschäftstille lähmend wirkte. Der weitaus größte Theil der erzielten Avancen blieb jedoch erhalten und die Nachbörse brachte nach einem geringen Rückgang eine neuerliche Steigerung. Besonders animirend wirkte die beträchtliche Besserung der ungarischen Anlagewerthe und insbesondere der ungarischen Kronrente, so wie die übereinstimmende Meldungen, wonach das Rückströmen der Pfandbriefe sich nunmehr in weitaus engeren Grenzen vollziehe. Nachstehend bringen wir die uns über die ausländischen Märkte zugekommenen Berichte, nachdem wir zuvor in einer vergleichende Tabelle die Kursvariationen zwischen Samstag und heute angeführt, wobei nicht übersehen werden darf, daß die Nachbörse Samstag viel tiefer und heute viel höher notirte als die jeweiligen Schlusskurse.

	Kurs vom 24. Juni	Kurs vom 26. Juni	Differenz in Kronen
Oesterreichische Kredit	652.50	655.50	+ 3.—
Ungarische Kredit	765.25	769.75	+ 4.50
Ösompotebank	465.—	469.25	+ 4.25
Hypothekbank	501.—	503.—	+ 2.—
Hima	536.50	544.—	+ 7.50
Staatsbahn	659.—	661.75	+ 2.75
Straßenbahn	566.—	567.—	+ 1.—
Stadtbahn	313.—	313.—	—
Adria	438.—	438.—	—
Kommerzialbank	2850.—	2845.—	- 5.—
Salgó	564.—	561.—	- 3.—
Ung. Kronrente	96.10	96.30	+ 0.20

Wien, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse konnte völlige Beruhigung zutage treten, weil die Spekulation sowohl die Marokko-Frage wie auch die Dinge in Ungarn weniger düster ansah. Da gleichzeitig auch die Angstverkäufe und die effektiven Abgaben aufhörten, verzeichnete der Markt eine durchgreifende Erholung, von welcher alle Gebiete profitirten. Bemerkenswerth war besonders die kräftige Reprise der ungarischen Kronrente, die schon an der Vorbörse um 1/2 Prozent bis 96.40 höher ging und bis zum Schluss des Verkehrs bis 96.50 avanciren konnte. In der Coulisse fanden lebhafteste Umsätze statt, welche beiden Kreditaktien, Alpinen Montan-, sowie Staatsbahnaktien zu einer Aufwärtsbewegung verhalfen. Die gute Meinung für Staatsbahnaktien war auch durch die günstigen Ernteaussichten, sowie die parlamentarische Verhandlung der Verstaatlichungsfrage bedingt. Im Schranken verzeichneten einzelne Werthe wesentliche Kurserhöhungen. So avancirten Brager Eisenindustrie- und Hirtenerberger Patronenfabriks-Aktien um 25 K. Auch Donau-Dampfschiffabrikaktien, westböhmische Kohlen und Waffenfabriksaktien waren höher.

Berlin, 26. Juni. Die Woche eröffnete in schwankender Haltung und theilweise schwächer wegen der unbefriedigenden Nachrichten betreffs des verspäteten Zusammentrettes der Friedenskonferenz im Mitte August und der damit zusammenhängenden Frage des Waffenstillstandes, welche erst um diese Zeit spruchreif werden soll. Im Großen verhält sich die Börse aber zurückhaltend. Nur in einzelnen Lokalwerthen, theilweise in Banken, bewirkte das erste Angebot einen Kursdruck. Der Montanaktienmarkt zeigte sich relativ preishaltend und auch Eisenbahnaktien hielten sich zumeist über den Stand vom Samstag. Italiener lagen auf Heimathland höher, wie auch österreichische Bahn auf Wien behauptet waren. Heimische Fonds erfreuten sich einer stetigen Haltung. Russen lagen dagegen schwächer, während Türken und Spanier auf Paris besser gehalten waren. Von Schiffahrtsaktien lagen Paderfahrt besser, während Lloyd behauptet waren. Trufsdynamit lagen auf lokale Abgaben matt und notirten 179%. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde war die Haltung durchwegs still, die westlichen Börsen abwartend, doch blieb der Kursstand unverändert. Nur Amerikaner lagen unregelmäßig. Bei Abgang des Berichtes waren Montanwerthe schwankend, Banken unverändert, desgleichen Fonds. In der dritten Börsenstunde wurde die Haltung ruhiger, bei etwas besserer Stimmung auf westliche Börsen. Montanwerthe theilweise ermäßig, besser gehalten. Baltimore und Ohio. Industriewerthe des Kaffeemarktes notirten überwiegend schwach unter dem Drucke von Realisationen.

London, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der Börse war heute nach Eröffnung günstiger, da vom Kontinent ziemlich umfangreiche Kaufordres vorlagen und auch die hiesige Privat Spekulation mehr Interesse entwickelte. Besonders heimische Anleihepapiere und amerikanische Bahnen erfreuten sich einer lebhaften Nachfrage, während auswärtige Titres unregelmäßig lagen.

Minen waren theilweise höher. Der Diskont betrug 2 Prozent.

(Vom Geldmarkt.) An den maßgebenden Plätzen der österreichisch-ungarischen Monarchie hat sich seit unserem letzten Berichte keine wesentliche Aenderung ergeben...

(Vom Getreidemarkt.) Zu Beginn des heutigen Verkehrs war effektiver Weizen bis 15 H. billiger, und wurden 20,000 Meterzentner aus dem Markt genommen.

(Berliner Finanzbrief.) Aus Berlin wird uns vom 24. d. geschrieben: Die Börse stand während der ganzen Woche unter dem Einfluß politischer Bellemungen...

(Österreichisch-ungarische Bank.) Die Direktion der Österreichisch-ungarischen Bank hat in der heute in Budapest unter dem Vorsitz des Vizegouverneurs Alfred v. Töepke gehaltenen Sitzung unter Anderem beschlossen...

thal) wird ihren Geschäftsverkehr am 1. Juli l. J. eröffnen. — Stand der österreichisch-ungarischen Bank vom 23. Juni 1905: Banknoten umlauf 1,508,681,000 K.

(Das „Wiener Bräuhaus“ in Liquidation.) Aus Wien wird uns telegraphisch gemeldet: Die heutige Generalversammlung der Genossenschaft „Wiener Bräuhaus“ beschloß die Liquidation des Unternehmens...

(Saatenstand im europäischen Rußland.) Aus Petersburg wird vom Gestrigen telegraphisch: Winterweizen mittel namentlich im Südwesten, im größten Theile des Dnjeprgebietes und theilweise im Central- und Weichselgebiete gut...

(Prolongation.) Bei der heutigen Ultimo: Schiebung wurden folgende Sätze bezahlt: Für österreichische Kreditaktien von 60 Heller bis 1 K. 25 H.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Die ungarische Kaufmannshalle hat in Angelegenheit der Besteuerung der Provinzniederlassungen der Budapester Liqueur- und Spiritusfabrikanten beim Finanzministerium Klage geführt...

(Ungarisch-galizische Eisenbahn.) Aus Wien wird uns telegraphisch: In der heutigen Sitzung der Wiener Börsekammer wurde beschlossen, vom 1. Juli dieses Jahres angefangen die Aktien der ungarisch-galizischen Eisenbahn ohne laufende Zinsen zu handeln.

(Der Börsemarkt.) hat angeordnet, daß von der heutigen Mittagsbörse ab die Aktien der Fiumaner ersten Reiskäl- und Reiskärkefabrik-Gesellschaft ex Bezugsrecht gehandelt und notirt werden.

(Schiffsverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova gemeldet wird, passirte je ein Schlepper aus Silistria mit 3039 Mtr. Mais für Budapest, aus Widin mit 4516 Mtr., aus Sifov mit 5040 Mtr. Mais für Simony.

(Eisenbahn-Betriebsresultate.) Die Einnahmen der Staatsbahn-Gesellschaft betragen 1,582,138 K. (+ 53,717 K.). Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 3,213,253 Kronen (+ 133,780 K.).

Berlin, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) [Börse] 3 Uhr 30 Minuten. Österreichische Kreditaktien 205.62, Lombarden 18.12, Franzosen 141.87, Diskonto 187.75, Dresdener 153.87, Deutsche 236.75, Handelsgef. 167.50, Darmstädter —, Laura 263.—, Bochumer 247.37, Rhein Stahl 202.12, Gelsen 224.75, Harpener 210.25, Dortmund —, National —, Breslauer Diskonto —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen 96.80, Spanier —, Italiener —, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard —, Sch. Central —, Zurich Simplon —, Canada 149.12, Transvaal —, Hamburger Paket 148.87, Norddeutscher Lloyd 120.75, Edison —, Gr. V. -Pferdeb. —, Argentinier —, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 89.75, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen —, Southeyn —, neue Russen —, Japaner —, Baltimore 110.25, Dynamit-Truht 180.75, Luxemburger —, serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 26. Juni. (Abendverkehr.) Österreichische Kreditaktien 205.80, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 236.30, Diskonto 187.90, Dresdener Bank 153.90, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 225.15, Harpener 210.—, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Stetig.

Hamburg, 26. Juni. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.40, österreichische Kreditaktien 205.50, 1860er Lose 160.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 141.50, Südbahn 18.—, Italiener 105.40, vierprozentige österreichische Goldrente 101.10, vierprozentige ungarische Goldrente 98.30. — Ruhig.

Paris, 26. Juni. (Schluß.) Österreichische Goldrente 100.75, ungarische Goldrente 99.75, dreiprozentige französische Rente 97.92, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4prozentige italienische Rente 105.95, 4prozentige spanische Rente 90.50, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 94.40, 4prozentige unisizirte Türken 87.92, griechische Anleihe vom Jahre 1881 265.—, 5prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 105.60, Türkenlose 131.—, türkische Tabakaktien 394.—, Banque de Paris 1372, Crédit Foncier de France 712.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1300.—, österreichische Länderbank 477.—, ungarische Hypothekbank 532.—, Banque Ottomane 605.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 89.—, Lomb. Eisenbahnaktien —, Meridionalbahn —, Rio Tinto 15.41, De Beers 407.63, East Rand 192.50, Chartered 49.75, Randfontein 63.43, Wechsel auf Wien (kurz) —, Wechsel auf Amsterdam 205.81, Wechsel auf deutsche Plätze 121.53, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Check auf London 251.35, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 2. — Behauptet.

London, 26. Juni. (Schluß.) Englische Consols 90 1/16, Südbahn 3.75, Spanier 89 1/2, Italiener 105.75, 4prozentige ungarische Goldrente 99.25, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Nepien 65.75, Canada Pacific 154.50, Privatdiskont 2, Silber: 26 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.90, East Rand 7.68, Randfontein 2.50, Randmines 9.31, De Beers 16 1/16, Japaner 89.—. — Fest.

Berlin, 26. Juni. (Produktenmarkt.) [Schluß] Weizen per Juli 173.—, per September 172.—, Roggen per Juli 152.—, per September 144.75, Hafer per Juli 138.—, per September 136.75, Mais per Juli 126.50, per September 121.—, Rübsöl per Oktober 48.50, per Dezember 49.—, Spiritus 70 Nm. loko Konsumsteuer —.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rübsöl stetig. — Wetter: Heiß.

Breslau, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loko, alter —, neuer 16.90, gelber Weizen loko, alter —, neuer 16.80, Roggen loko 15.20, Hafer loko —, neuer 14.50, Raps loko —, Winter-Mais 15.—, per 100 Kilo.

Ratn, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Rübsöl loko Nm. 50.—.

Paris, 26. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen per Juni 23.85, per Juli 23.85, per Juli-August 23.35, per September-Dezember 21.75, Roggen per Juni 16.—, per Juli 15.50, per Juli-August 15.50, per September-Dezember 15.15. — Mehl per Juni 30.55, per Juli 30.75, per Juli-August 30.55, per September-Dezember 29.—. — Rübsöl per Juni 50.25, per Juli 50.25, per Juli-August 50.75, per September-Dezember 51.25. — Spiritus per Juni 55.75, per Juli 54.75, per Juli-August 54.—, per September-Dezember 45.—. — Rohzucker 89° bis 90° 29.50, 80° bis 90° Brutto und darüber 30.—. — Weißer Zucker per Juni 33 1/2, per Juli-August 33 1/2, per Oktober-Januar 30°, per Januar-April 30 1/2. — Raffinade 66.50 bis 67.—. — Weizen und Roggen stetig, Mehl matt, Rübsöl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt, Raffinade ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Michael Bafó in Szombathely. Konkurskommissär Dr. Vinzenz Prugberger, Masseverwalter Dr. Ladislaus Szabó, Stellvertreter Julius Ehen. Anmeldungstermin 7. August, Liquidationsverhandlung 14. August. — Gegen die Schneiderrfirma Frau Samuel Dudás in B.-S. yarmat. Konkurskommissär Rudolf Gottl, Masseverwalter Dr. Victor Kantor, Stellvertreter Mathias Luby. Anmeldungstermin 10. August, Liquidationsverhandlung 18. August. — Gegen die Firma Eleonore Stern in Balkány. Konkurskommissär Gustav Kovács, Masseverwalter Dr. Géza Jelenfsky, Stellvertreter Dr. Vinzenz Manyov. Anmeldungstermin 31. Juli, Liquidationsverhandlung 17. August. (Magyfitindaer Gerichtshof.)

Das Fest der Spitzen.

Paris, 22. Juni.

Ein Fest in den Tuilerien! Man könnte sich in die Zeit des zweiten Kaiserreiches versetzt glauben. Aber es war doch ganz etwas Anderes. Ein großer, ich möchte fast sagen, sozialer Gedanke lag diesem Fest zu Grunde, das zum Besten und zur Hebung der häuslichen Frauenarbeit in den Provinzen Frankreichs gestern gegeben wurde.

Die Maschinen verdrängen mehr und mehr die Hauptindustrie der französischen Frauen, die echten, mit der Hand gearbeiteten Spitzen. Elegante, vornehme Französinen sollen keine Imitationen mehr tragen. Für 5 Francs Entrée am Tage und 20 Francs am Abend kommt und fest die Wundergewebe, die Frauenfinger geschaffen haben, und die geschmackvolle Trägerinnen aus den höchsten Kreisen der Gesellschaft Euch zeigen werden. Das war so das eigentliche Hauptprogramm des Festes, das einen stark royalistischen Charakter hatte.

Das sonst so verschlossene Faubourg St. Germain, das seine Pforten für republikanische Festlichkeiten niemals öffnet, hatte seine vornehmsten Abgesandten geschickt. Wir haben wieder einmal in den Tuilerien, die einst den Königen von Frankreich und ihrem Hof zu Lustbarkeiten und Spaziergängen dienten, auf derselben Terrasse, auf der Napoleon III. seinem Sohne, dem Prinzen Louis, ein Haus zum Ballspiel (jeu de paume) 1861 errichten ließ (die Terrasse trägt den Namen du jeu de paume), die jungen und alten Vertreterinnen der ältesten Namen Frankreichs sich vereinen, um einem patriotischen Zweck zu dienen und den Schaulustigen ein seltenes Schauspiel von Eleganz zu geben.

Das Fest der Eleganz und der Spitzen stand auf den Anzeigen und auf dem Festprogramm. Und das war es auch. Auf der Balustrade der nach dem Place de la Concorde und der Rue de Rivoli gehenden Terrasse waren goldene Körbchen mit Blumen angebracht, die Abends durch bunte elektrische Lampen erleuchtet wurden. Grüne Guirlanden aus Lorbeer- und Orangenblättern, ebenfalls mit elektrischen Lampen, umgaben auf beiden Seiten die breiten schattigen Alleen, auf denen die Festbesucher auf und nieder promenierten. Gleich beim Eingang begrüßte die Ankommenen die Hörnerfanfare der Jagd der Herzogin d'Uzes (der Veranstaltung des Festes) von Schloß Bonnelles. Anmutige Bauern und Bäuerinnen in den Originaltrachten französischer Provinzen mischten sich unter das Publikum, wenn sie nicht in einer der Buden oder Zelte Nationaltänze ausführten oder Gefänge zu hören gaben. Der bretonische Barde „Bretel“ hatte ein besonders großes Zelt eingeräumt bekommen. Vor dem Zelt wurden süßer Cidre (Apfelwein) und bretonische flache, recht kompakte Kuchen, Galettes de Sarrasin genannt, verkauft. Es gab aber noch ein anderes größeres Buffet, am Ende der Hauptallee. Hier dirigierte die Herzogin d'Uzes-Mortemart, eine Anzahl eleganter reicher Amerikanerinnen, die in kostbaren Spitzen- und Gläser Champagner, Eis, Thee und Kuchen verabreichten.

Reizende, mit Blumen und Spitzen verzierte Buden waren von einer der bekanntesten Pariser Modistinnen, Mad. Carlier, hergestellt worden. Junge Verkäuferinnen in echten Kostümen Louis XV. boten alte Spitzen und Hüte im Louis XVI.-Stil feil. Mad. Carlier selber trug zu Ehren des Tages ein Unikum als Hut. Eine Art Barrett oder Toque aus „Cornet d'Italie“, einem altitalienischen, unendlich feinem Strohgeflecht, das einen Werth von 3000 Francs hat. Auf den Modebuden stand in Guirlandenschrift geschrieben: „Mad. Carlier, Nachfolgerin der Mad. Vertin.“ Mad. Vertin

war nämlich die bekannte Modistin der unglücklichen Marie Antoinette, deren Haupt nur wenige Schritte von der Terrasse, auf der sich da die hohe Aristokratie Frankreichs versammelte, auf dem Schaffot fiel. Solche Erinnerungen an die historische Vergangenheit wurden auch sonst noch häufig hervorgerufen. So spielte in der Hauptallee ein Orchester in den malerischen Kostümen der Gardes francaises des XVIII. Jahrhunderts und in den Glaskästen des Pavillons, wo sich die eigentliche Spizenausstellung befand, lag das kostbare Meshgewand aus Spitzen, das der Kardinal Mazarin bei der Krönung Ludwig's XIV. getragen hat. Ein Kleid und Schleier aus Mencon-Spizen, das die Herzogin von Brissac bei einem Hoffeste unter Louis XVI. trug und das von der jetzt lebenden Herzogin von Brissac dem Festkomité geliehen wurde. Ein gesticktes und mit kostbaren weißen Chantilly-Spizen (Mohnblumenmuster) verziertes Betttuch, der Gräfin Joy gehörig; eine breite Goldspitze der Königin Marie Antoinette, alte Mencon-, Cluny- und Point à l'aiguille-Spizen, die der Kaiserin Josephine gehörten u. s. w.

Interessanter aber als diese Spitzen unter Glas waren die, die von den Damen der Gesellschaft getragen wurden. Es schien, als habe man die Parole ausgegeben, seine Schatullen zu öffnen und die Familienschätze, deren Schönheit für Kenneraugen geradezu begeisternd sind, ans Tageslicht zu führen. Valenciennes Kleider, von deren Kostbarkeit man sich nur einen Begriff macht, wenn man sich vorstellt, daß eine geschickte Arbeiterin einen Tag braucht, um 1/2 Centimeter des Volants anzufertigen, wurden in weiß und schwarz, meist aber ganz weiß mit grazios geschlungenen farbigen, weichen Libertygürteln von veredelten jungen Comtessen getragen. Die Herzogin d'Uzes in schwarzer ganz gestickter Toilette mit hellblau Federn auf dem Hut hielt sich meist im Blumenzelt auf. Hier sah ich, wie ihr der Graf d'Eu, der Entel des Comte de Paris, einige lange Stiefeln für ein paar blaue Scheine abkaufte. Ich erkannte den Grafen an der Familienähnlichkeit mit dem verstorbenen Duc d'Umale. Er hat eben ein echt orleanitisches Gesicht.

Unter einem großen Zeltdach fanden Nachmittags und Abends Theateraufführungen statt. Hier war eine kleine Kofette Bühne errichtet, die von hellgrünseidenen Libertyschawls, Rosenguirlanden und — natürlich auch Spitzen umrahmt wurde. Bekannte Pariser Künstler spielten, sangen und tanzten. Der berühmte Cabarettier Police, dessen Spezialität es ist, im „Bou-piou-Kostüm“, d. h. als gemeiner Soldat, Couplets vorzutragen, mit Raffinesse und Bewußtheit, und der sich mit dieser Spezialität schon einen herrlichen Landts bei Paris „angelesen“ hat, durfte natürlich nicht fehlen. Und die Herzoginnen und jungen Gräfinen des gestrigen Faubourg St. Germain erlaubten sich, die freien Scherze lächelnd mitanzuhören und sogar zu beklatschen. Was thut man nicht aus Patriotismus!

Natürlich gab es auch eine Wahrsagerin unter den Attraktionen dieses Festes. Wir haben hier augenblicklich zwei Pythien, deren Namen in der guten Gesellschaft so bekannt sind wie einst der der „Genormand“ unter Napoleon I. Madame de Thèbes, die Alexander Dumas in die Geheimnisse des „Händelens“ einweihte, und Madame Freya. Diese hatte die Ehre, alle die aristokratischen „Pätschchen“ zu durchmustern und aus ihren feinen Linien die Zukunft zu lesen. Man drängte sich um ihre Buden. Ueberlegen lächelnd, aber doch recht neugierig baten die Schönen des XX. Jahrhunderts, grab' wie ihre Vorgängerinnen in Puder und Perrücken, um einen Blick in die Zukunft. Denn alle Erfindungen und Fortschritte des modernen Geistes können nicht das

beantworten, was ein Jeder von und in sich trägt: die Frage an das Schicksal.

Madame Freya machte brillante Geschäfte! Als wohlgezogene Pythia verkaufte sie nur freundliche Hoffnungen und behielt alle Befürchtungen für sich.

Allerlei.

(Das Strafporto des Präsidenten.) In den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind, wie man weiß, alle Männer vor dem Gesetze völlig gleich. Jüngend welche Klassen- oder Standesunterschiede kennt man in diesem gelobten Lande garnicht, Gott bewahre. Wer das nicht glauben will, der braucht sich nur, um eines Besseren belehrt zu werden, folgende kleine Geschichte erzählen zu lassen, die dem Präsidenten Roosevelt, dem Staatsoberhaupt, selbst kürzlich begegnet ist und augenblicklich in allen amerikanischen Blättern mit großer Genugthuung besprochen wird. Auf dem Postamt in Washington war ein an den Präsidenten persönlich adressirter Brief eingetroffen, den der Abtender mit einer aus einem Freicourteure ausgeschnittene Marke beklebt hatte. Das ist nun aber nach den Bestimmungen des Postreglements nicht zulässig. Und als ein so guter Demokrat erwies sich der Postmeister von Washington, daß er nicht etwa für „Teddy“ eine Ausnahme machte und ihm den Brief dennoch ins Haus schickte, sondern ganz vorchriftsmäßig ließ er ihm mittheilen, es lagere ein ungenügend frankirter Brief für ihn auf dem Postamt, er könne ihn nur nach vorheriger Einsegnung einer Zweicentmarke ausgeliefert erhalten. Teddy schickte die Zweicentmarke und bekam seinen Brief, und die Presse der Vereinigten Staaten jubelt wieder einmal, daß nirgends in der Welt die Autorität des Gesetzes so rückhaltlos und gerecht angewendet werde wie bei ihnen.

(Ein Millionär als Hungerkünstler.) Austin Shaw, einer der reichsten Männer von Brooklyn, hat jüngst eine fünfundvierzigstägige Fastenzeit beendet und fühlt sich nach dieser Hungerkur wie neugeboren und von unterschiedlichen Krankheiten geheilt. Er hat sich für das große Fasten nach und nach vorbereitet, indem er sich in langen Enthaltensperioden das Essen langsam abgewöhnte. Ein medizinisches Buch, das er gelesen hatte, gab ihm die erste Anregung zu den Fastenübungen. Nach hinreichenden Vorstudien stellte er am 9. April das Essen und Trinken gänzlich ein und hat seinen Entschluß, fünfundvierzig Tage lang von der Luft zu leben, glänzend durchgeführt. Das Resultat war, wie bemerkt, vorzüglich. Der „ausgehungerte“ Millionär, der früher ein kranker Mann war, ist jetzt frisch und gesund; sein Auge ist hell und klar, seine Gesichtsfarbe nicht mehr aschfahl und pergamentartig wie früher, sondern lieblich und schön, sein Schritt leicht und elastisch. Während der ganzen Fastenzeit betrug bei Shaw die Pulszahl in der Minute gegen sechzig Schläge. An Körpergewicht hat der Fasser bedeutend abgenommen: während er sich vor Beginn des Fastens eines Gewichts von 235 Pfund rühmen konnte, wiegt er jetzt nur noch 175 Pfund. Shaw raucht nicht und trinkt keinen Alkohol. Von den erwachsenen Töchtern des Millionärs scheint eine, die jetzt 20 Jahre alt ist, dem Beispiel des Vaters folgen und sich gleichfalls für ein großes Fasten trainieren zu wollen; sie ist von Tag zu Tag weniger und kommt schon jetzt mit zwei bekleideten Mahlzeiten pro Tag gut aus.

(Die jüngsten Politiker.) Wie aus Warchau geschrieben wird, haben die dortigen strikenden Schulkinder ein kollektives Schreiben von den Schulkindern der Schweiz erhalten, dem ein Betrag von

Fürstin Galiahoff.

Roman von Champol.

Von der Académie Française preisgekrönt. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Das scheint ein ganzer Roman zu sein, wie denn in diesem Hause ein Jeder seinen Roman hat. Vor etwa fünfzehn Jahren verbrachte die Fürstin den Sommer in San-Sebastian. Eines Morgens fand man von der Thür ihrer Villa einen Korb mit einem kleinen Mädchen, das sie selbstverständlich bei sich aufnahm, erzog ihn lieb und bis zu dem Moment bei sich behalten wird, bis sie sie mit einer ansehnliche Mitgift verheirathen kann.

Sie erzählen mir da einen ganzen Hintertreppenroman!

Ich bin nicht die Verfasserin, sondern Bourre berichtet in dieser Weise, erklärte die Baronin, die vorrichtigerweise die Quellen angab.

Bourre! Wer ist denn das schon wieder? Der Stecher beschrieb einen Halbkreis und deutete auf einen kleinen, alten Mann mit kahlem Kopf und großer Brille, der an der Thür stehend, mit einem Diener sprach.

Der Intendant, flüsterte Frau Guidal. Der hat auch seine Legende; er hat sich aufgeküßt. Sie lachte leise auf, unterdrückte aber diesen ungeheimlichen Ausdruck ihrer Heiterkeit rasch und fügte hinzu: Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu versichern, mein Freund, daß das lauter Klatsch ist, was ich Ihnen da hinterbringe. Der arme Teufel erlitt Schiffbruch in allen seinen geschäftlichen Unternehmungen und stieg in Genf in einem Hotel ab,

um noch einen letzten Versuch zur Klärung seiner Lage zu machen. Er gelang nicht und es blieb ihm nichts Anderes übrig, als sich durch das Seil in ein besseres Jenseits zu befördern, ohne vorher seine Gasthofrechnung beglichen zu haben. Man schnitt das Seil noch rechtzeitig durch und brachte ihn gegen seinen Willen zu sich; aber seine Hotel- und sonstigen Schulden waren damit noch nicht beglichen. Die Fürstin, die in demselben Hotel wohnte und von der Sache Kenntniß erhielt, wurde von Mitleid erfaßt; sie entdeckte mit einem Male, daß sie einen Intendanten benötigte, dessen Obliegenheiten der Selbstmordkandidat ganz vorzüglich erfüllen könnte, und ihre Wahl erwies sich als nicht gar schlecht. Mit seiner Brille sieht Bourre sehr gut und er läßt seine Gebieterin durch die Dienerschaft nicht bestehen.

Sondern besorgt das selbst?

Das will ich nicht sagen, versicherte die Baronin eifrig. Doch glaube ich nicht, daß er irdischen Begierden so wenig zugänglich wäre wie Donelli, der Musiker.

Wie verhält es sich denn mit diesem Donelli? Seinen Roman haben Sie mir noch nicht erzählt.

Den würde sogar Herr von Roquesceja seiner Tochter als Lektüre nicht verwehren. Wie Sie den Mann ansehen, ist er ein ehemaliger protestantischer Pastor, den eine Vision, besser gesagt ein himmlischer Chor befehrt hat. Er vernahm eines Nachts im Traume einen Chor der Engel, die eine Bibelstelle zur Unterlage ihres Gesanges genommen hatten, der die Wichtigkeit all der Glaubenssätze nachwies, an denen er bisher festgehalten. Als ihm dieser himmlische Wink zugekommen, schwor er sofort alle seine Irthümer ab und trat von seinen Berufspflichten zurück, ohne zu bedenken, daß er schonungslos

an die Thür seines Sprengels gesetzt und aller Subsistenzmittel beraubt werden mußte?

Und auch auf seinem Leidenswege fand sich die Fürstin ein? Wie ist das möglich? forschte Hubert nachdenklich. Wie ist sie immer nur zugegen, wenn es sich darum handelt, so seltsame Schlingel aufzulegen?

Wie gibt es sozusagen berufsmäßige Lebensretter, die immer zur Hand sind, wo sich ein Unglück ereignet? Für die gewöhnlichen Sterblichen bieten sich solche Gelegenheiten nur selten dar, oder begegnen Sie jeden Tag einem scheuen Pferde oder einem umgeschlagenen Kahn?

Nein, gestand Hubert; ich habe noch niemals eine solche Begegnung gehabt und wenn, wie manche Philosophen behaupten, Alles auf Erden seine Erklärung hat, so scheinen diese gewissen Leuten vorbehaltenen Zufälle nur einem Gesetze geheimer Anziehungskraft zu entspringen. Man müßte nur noch festzustellen suchen, ob es die Umstände sind, die auf den Menschen wirken, oder ob der Mensch den Umständen instinktiv entgegengeht.

Jedenfalls geht der erste Anstoß vom Menschen aus, selbst wenn ihn die Ereignisse zu suchen scheinen, behauptete Frau Guidal. Stellen Sie einen Topf mit Honig ins Fenster. Er wird sich nicht rühren, sondern die Wespen werden sich eifrig um ihn bemühen, was aber nicht ausschließt, daß die erste Anregung vom Honigtopf ausgegangen ist.

Und was vertritt bei der Fürstin die Stelle des Honigtopfes?

Ihr Herz... ihr armes, weiches Herz... Die Baronin mußte wieder ein leises Aufschauen unterdrücken wie vorher, als sie von dem Selbstmordversuch des nachmaligen Intendanten sprach, und man hätte nicht zu sagen vermocht, ob sie bejahtes

50 Rubeln beigelegt war. Diese Summe war auf dem Wege der Sammlung aufgebracht worden, an der sich jedes von den unterzeichneten Kindern mit je einem Centime beteiligt hatte. Die Schweizer Schuljugend wollte auf diese Weise der Warschauer es ermöglichen, den Strife fortzusetzen. In dem Schreiben heißt es u. A.: „Das Geld, das wir übersenden, haben wir mit großer Freude gesammelt. Es hat uns sehr gekräftigt, daß Ihr so viel gelitten habt. Wir bewundern Eure Entschlossenheit und glauben, daß wir in Eurer Lage ebenso handeln würden, aber unsere Lehrerin, Fräulein Schmid, bezweifelt es.“ Die Warschauer Kinder beantworteten diesen Brief mit einem Dankschreiben, in dem es heißt: „Euer Brief hat uns gerührt. Wir danken Euch herzlich dafür, daß Ihr unsere Lage begriffen habt. Wir hoffen, daß wir bis zum Herbst siegen werden. Vorläufig müssen wir im Geheimen lernen und täglich an eine andere Stelle gehen, wo uns die Lektionen erteilt werden. Die Bücher müssen wir unter den Kleidern verbergen. Aber wir werden es bis zu Ende aushalten. Herzlichen Dank für die Unterstützung unserer Klasse. Es lebe die Schweiz!“ So weit sich bis jetzt feststellen läßt, hat dieser Austausch von diplomatischen Noten zwischen den Warschauer und Berner ABC-Schützen keinerlei weitere politische Folgen gehabt.

(Der neue Akademiker über die Frauen.)

Etienne Lamy, das neugewählte Mitglied der französischen Akademie, spricht in seinem Buche „La femme de demain“ folgendes Urteil über die Frau als Mutter aus: „Wenn wir auch noch nicht viele Bücher ernten Inhalts von Frauenhand besitzen, so dürfen wir doch behaupten, daß sie unendlich viele durch die Gedanken, die sie in ihre Söhne gelegt haben, vorbereiten.“ Die Erziehung der Kinder, das ist die große Aufgabe, das beständige Meisterwerk der Frau. Wir sind gewohnt, wenn wir nach der Ursache eines Verbrechens des Mannes forschen, den Satz zu gebrauchen „Cherchez la femme“. Wenn wir eines Mannes Tugenden pfeifen, soffen wir ebenso gut jagen „Cherchez la mère“. Die reinste, uneigennützigste, tiefstgegründete Zärtlichkeit kann nicht ohne Resultate bleiben. In die Gedanken und das Herz eines Kindes läßt eine Mutter nur das eindringen, was das Beste an ihr selbst ist. Das egoistischste Weib vergiftet sich, wenn es sich um seine Kinder handelt; das sorgloseste wird ernst, das leichtfertigste kann dann heilig werden.“ — Der größte deutsche Dichter hat dies wohl gemerkt und die deutschen Goethe-Biographen haben deshalb „Goethe's Mutter“ den vornehmsten Rang eingeräumt.

(Die Wette des Herzogs.)

Im „Gaulois“ liest man: Auf dem Boulevard ließ jüngst ein gut gekleideter Herr einen schlecht gekleideten Arbeiter festnehmen, weil der Mann im Rittel ein Portemonnaie aufgehoben hatte. Es stellte sich jedoch heraus, daß das Portemonnaie dem Arbeiter gehörte. Er wurde natürlich sofort entlassen; der gutgekleidete Herr hatte sich inzwischen „englisch“ empfohlen. Daß man in Paris, wenn man schlecht gekleidet ist, nicht über gespickte Geldbörsen verfügen darf, wußte schon der Herzog von Grammont-Caderousse. Dieser wettete einmal mit Freunden, daß er auf dem Boulevard verhaftet werden würde, ohne irgend etwas getan zu haben. Die Wette wurde gehalten, und der Herzog ging, als Arbeiter verkleidet, in ein vornehmes Kaffeehaus, wo er eine Kleinigkeit bestellte und mit einem Tausendfrancschein bezahlte. Im nächsten Augenblick hatte ihn ein Schutzmännchen beim Kragen. Die Wette war glänzend gewonnen.

(Ein Einbruch bei der „Schönen Helena“.)

Bei Madame Hortense Schneider, Offenbach's berühmter, erster „Schönen Helena“, die jetzt als reiche Rentiere auf den Lorbeeren ihrer einstigen künstlerischen und galanten Triumphe ausruht, ist, wie man der „Breslauer Morgenzeitung“ aus Paris schreibt, eingebrochen worden. Die Dina selbst befand sich nicht in ihrem Pariser Hotel in der Avenue de Versailles, sondern auf ihrer Villa Hortense in Frecamp (auch eine Villa hat sie sich erkungen!) und blieb also von dem Schrecken, un-

gebetenen nächtlichen Besuch bei sich zu sehen, verschont. Dafür erwischte ihr wackerer Portier die Banditen, von denen zwei entflohen, während der dritte — „ach, der dritte“ — der einen Revolver schuß auf seine Verfolger abgab, entwandte und verhaftet wurde. Viele Pakete mit kostbaren Raubstücken wurden auf der Treppe des Hauses gefunden. Was die entkommenen Diebe mitgenommen haben, wird erst Madame Schneider jagen können, wenn sie heimkehrt.

(Ein Skandal in der amerikanischen Gesellschaft.)

Reinliches Aufsehen erregte eine im „New York Herald“ erfolgte Anzeige, die für die Rückgabe eines Mädchens Briefe eine Belohnung von nicht weniger als zehntausend Dollars aussetzte. Zur selben Zeit mit den Briefen verschwanden Schmuckstücken im Werte von sechzigtausend Dollars und Aktien, die noch sehr viel mehr werth sein sollen. Doch an dem Geldwerth ist den Verabreuten nicht so viel gelegen wie an dem Briefen, die zwei Mitglieder der „obersten Vierhunder“, und zwar Mutter und Tochter, in der unglaublichen Art kompromittieren sollen. Zwei Umstände erhöhen das Interesse und erschweren die Wiedererlangung der entwendeten Sachen. Erstens hat man den Sohn des Hauses in Verdacht, der eine von seiner Mutter mißbilligte Verlobung abgeschlossen hatte und sich, als ihm sein Taschengeld beschlagnahmt wurde, auf diese Weise bis zu seiner Heirat die Mittel verschaffen wollte, weiter auf großem Fuße zu leben. Zweitens kommt Alles darauf an, die Affaire vor dem Vater des jungen Mannes zu verbergen.

(Eine Sammelwuth für Straßenbahnbillets.)

Ist unter den Chemnitzer Kindern ausgebrochen. Ein „Leipziger Tagblatt“ erzählt darüber Folgendes: Ein durch seine originellen Ideen bekannter Gaswirth äußerte gelegentlich, was sei schade um die weggeworfenen Fahrscheine, und sofort dichtete ihm Frau Jama an, er wolle seine Lokalitäten mit Straßenbahnbillets tapazieren und zahlte für das Tausend 1 Mark. In Folge dessen werden die Straßenbahnhaltstellen von ganzen Scharen kleiner Sammler unlagert, die um ein weggebrochenes Billet wahre Ringkämpfe veranstalten. Und nun kommen täglich gegen zwanzig kleine Kerle zu dem Birth und bieten ihm Straßenbahnbillets zum Kaufe an; der aber schickt sie wieder wo anders hin, kurzum, es hat sich ein förmliches Hauswirthsystem herausgebildet. Besonders zu leiden hat hierunter ein Schlossermeister, der allemal einen Tobsuchtsanfall bekommt, wenn so ein Bengel klingelt und Straßenbahnbillets anbietet, und dem diese in Folge dessen erst recht auf den Hals gehetzt werden.

(Eine Weisheit als Frau eines Indianers.)

Philadelphia wird unterm 10. d. berichtet: Edna Therese Kenton, die Tochter sehr reicher Eltern, überraschte heute ihre Familie und ihre Freunde durch die Mittheilung, daß sie im verflohenen Oktober einen Vollblut-Indianer, der Graduirter der Carlisle-Schule und ein bekannter Athlet ist, geheiratet habe. Der angestammte Name des Indianers ist „Blad Hawk“; der Mann hat aber schon vor langer Zeit den bürgerlichen Namen Albert Nash angenommen. Während seines Aufenthaltes am College galt Nash als einer der schnellsten Läufer im Lande. 1897 von der Carlisle Indian School graduiert, studierte er am Drexel Institute und an der Universität von Pennsylvania. Der Vater des jungen Mannes besitzt in Nebraska einen großen Ranch in der Nähe des Dries Thurston. Die Familie Nash gehört dem Winnebago-Stamme an; er kann sich direkter Abstammung von dem berühmten Indianer-Hauptling „Blad Hawk“ rühmen; nach diesem Hauptling ist er benannt, da der Name in der Familie vom Vater auf den Sohn übergeht.

(Die Photographien des Königs Alfonso.)

Der „Gaulois“ stellt fest, daß in den letzten Wochen in Paris an 10,000 Photographien des Königs von Spanien verkauft worden sind. Das ist natürlich nur eine Folge der Pariser Reise des Königs. In normalen Zeiten gehen in Paris am besten die Photographien der russischen Kaiserfamilie und die Photographien des Kaisers von Deutschland! Photographien von Sena-

toren und Abgeordneten, die früher viel gekauft wurden, werden jetzt fast gar nicht mehr verlangt, „ein Beweis dafür, daß der Geschmack des Publikums sich verfeinert hat“, bemerkt dazu boshaft der „Gaulois“. Stark gefragt bleiben nach wie vor die Bildnisse berühmter Künstlerinnen und Pseudokünstlerinnen; Sarah, die Réjane und die immer noch nicht schöne Alexo dürften hier den Rekord halten.

(Die regenreichste Großstadt.)

Neu York zu sein. Der Gesamtbetrag der über diese Capitale herabgehenden Niederschläge ist jedenfalls ungewöhnlich groß, obgleich man von einer eigentlichen Regenzeit in jenem Klima nicht sprechen kann. Im vorigen Jahr zum Beispiel betrug der Niederschlag in Neu York 1075 Millimeter. Keine der anderen Großstädte scheint eine so bedeutende Regenhöhe zu besitzen, denn sie beträgt im Jahresdurchschnitt für Berlin 600 Millimeter, für Paris 575, für London 625, für Petersburg 425, für Rom 750, für Wien 500, für Dublin 750, für Brüssel 725, für Kopenhagen 550, für Madrid 300, für Neapel 775, für Alexandria 250, für Kapstadt 575, für Milwaukee und Detroit 750 und für Pittsburg 925 Millimeter.

(Ein origineller Postkartenwettbewerb.)

wird demnächst in Paris veranstaltet werden. Es handelt sich nämlich darum, festzustellen, wie lange eine Postkarte braucht, um die Reise um die Welt zu vollenden. Hierzu werden an einem bestimmten Tage auf dem Pariser Centralpostamt in Gegenwart und unter Aufsicht von Beamten 470 Konkurrenten 470 Postkarten zu gleicher Zeit auf die Post zur Beförderung geben. Die Karten nehmen die Route theils über Havre, theils über Marseille, Cherbourg oder Southampton. Sie sind an Vertrauensmänner in Neu York und in Peking gerichtet, die genau die Zeit ihrer Ankunft registriren und sie dann weiter auf die Reise schicken, bis sie endlich wieder in Paris eintreffen. Der Glückliche, dessen Karte zuerst wieder in der französischen Hauptstadt eintrifft, erhält einen Preis.

(Ein vom Himmel gefallener Diamant.)

ist wohl auch unter den erlebtesten Juwelen ein Unikum und als solches die größte Seltenheit. Wie „Aus der Natur“ den Comptes rendus entnimmt, existiren thätlich solche Krystalle, deren geheimnißvollen Ursprung man in der Sternenwelt zu suchen hat und die wohl geeignet wären, das Haupt einer Königin zu schmücken. Der hervorragende Gelehrte Moissan hat nämlich in einem von Canon Diablo (Arizona) stammenden Meteoriten das Vorhandensein von Kohlenstoff in seinen drei möglichen Formen, in gefalteter Art, als Graphit und als — Diamant nachzuweisen vermocht. Der Diamant, der sich theils in schwarzen, theils in durchsichtigen Krystallen findet, zeigt sich dabei umschlossen vom Kohlenstoff und lagert in der Umgebung gewisser knötchenartiger Bildungen, die der Meteorit in seinem Innern birgt.

(Amerikanische Stürmchen.)

Aus Neu York wird gemeldet: Neu York wurde vier Tage lang von einer Hitzewelle heimgesucht, die erst am Dienstag einer etwas kühleren Temperatur wich. Das Thermometer stieg am Montag auf über 32 Grad Celsius im Schatten, am Dienstag Mittag im Centralpark sogar auf 40 Grad Celsius; so hoch war die Hitze in den letzten 30 Jahren nur einmal gestiegen. 30,000 Familien verließen stadtartig die Stadt und begaben sich an die See; im Centralpark schlossen Nachts über 200,000 Personen, und in den Mietshäusern im Osten kampirten Tausende auf den hohen Dächern. Auf der Straße trug Niemand eine Jacke, sondern Jedermann ging nur in Hosen und im bunten Hemd. Trotzdem brachen Viele zusammen, und zahlreiche Todesfälle traten ein. Das Geschäftsleben stockte. Besonders schwer litten die Angestellten, die im Freien zu thun hatten, wie Polizisten, Kutscher, Straßenbahnführer, von denen eine große Zahl ohnmächtig von ihren Kameraden fortgebracht werden mußte.

armes, weiches Herz bewunderte, verspottete oder beklagte. Jedensfalls besorgte sie das allgemeine Beispiel, als sie sich mit der trefflichen Fürstin auf den denkbar besten Fuß zu stellen bemüht war und fortfuhr: Ich werde Ihnen sofort mit einem weiteren Beweise ihrer Herzensgüte dienen, der sogar als Reklame verwendet werden könnte, denn er ist das Erste, was man beim Eintreten in dieses Haus erblickt. Haben Sie die Pförtnerin gesehen?

— Ich habe vornehmlich das an einem Empfangsabend fest verschlossene Thor gesehen, erwiderte Hubert.

— Ja. Das ist dreimal unter vier Fällen so. Diese arme alte Frau ist nicht nur taub und halb blind, sondern auch eine Idiotin, und die Fürstin, der sie nichts als Aerger bereitet, behält sie trotzdem, nur um ihr eine Freude zu bereiten.

— Sie sollte eher ihren Gästen eine Freude bereiten und die Alte an einem anderen Ort unterbringen.

— Da kennen Sie die Fürstin schlecht! Sie ist mehr als bloße Philanthropin. Sie will die Menschen glücklich machen, nicht nach ihrer eigenen Schablone, wie die gewöhnlichen Philanthropen, sondern jeden nach seiner eigenen Art, was ein bedeutend schwierigeres Unternehmen ist. Diese alte Frau, die unter den bisherigen Eigenthümern des Hauses seit vierzig Jahren als Pförtnerin fungirt, will ihr Amt bis an ihr Lebensende beibehalten, und wenn wir insolge dessen lange warten müssen, bis uns aufgethan wird, so liegt die Ursache eben im System, das den Wibell, die vom Schicksal Verfolgten mühten durch die menschliche Barmherzigkeit entschädigt werden, zu verwirklichen sucht.

— Als Prinzip ist das eine sehr schöne Sache,

sprach Hubert lässig; allein in der Praxis mag das so manchen Mißbrauch nach sich ziehen.

Baronin Guidal nickte eifrig mit dem Kopfe und Hubert erinnerte sich an die leisen Andeutungen, die er gestern vernommen.

— Sollte die gute Fürstin nicht ein wenig... begann er und näherte die Hand der Stirne; allein Satz und Geberde blieben gleich unvollendet, denn mit lebhafter, lächelnder Miene unter dem weißen Haar trat die Fürstin heran. An der Miene Hubert's erkannte sie offenbar, daß seine Herzensangelegenheiten in bestem Gange seien, denn ihr Gesicht wurde noch freundlicher und erstrahlte in einer Freude, die ihr das Aussehen eines jungen Mädchens gab. Eine entzückende Frau, sagte sich Faverolles, der wieder von dem Zauber erfaßt wurde, den diese seltene Frau um sich zu verbreiten verstand.

Es blieb ihm aber keine Zeit, sich von diesem Zauber völlig unterjochen zu lassen, denn Fernand von Balbonnet, der selbst in dem schwarzen Salonanzug die fahrigten, etwas schwerfälligen Bewegungen des Sportsmans nicht zu verleugnen vermochte, kam mit der Meldung herbeigeeilt:

— Durchlaucht, die Gräfin von Wartembrode...

Eine Bewegung entstand im Saale wie im Meer, wenn ein großer Fisch daherschwimmt, und Hubert sah die majestätische Dame wieder vor sich, die er schon gestern bei Frau Guidal zu sehen Gelegenheit gehabt.

— Eine Base des Kaisers von Oesterreich, erklärte die Baronin eifertig, bevor sie sich den Lebriegen angeschlossen, um die pflichtschuldige Huldigung darzubringen, und durch vorsichtiges Umherfragen erfuhr Hubert, daß diese Worte insofern zutreffend waren, als die alte Dame durch eine morganatische

She mit der Dynastie Habsburg thätlich in verwandtschaftliche Beziehungen getreten war. Sie herrschte über einen förmlichen kleinen Hofstaat, der den strengsten Anschauungen huldigte und nach jeder Richtung hin untadelhaft zu nennen war. Die ganz spezielle Situation, die sie sich zu schaffen verstanden, hatte bereits ihre charakteristische Benennung gefunden. Jemand, man wußte nicht wer, hatte — gleichviel ob in bewunderndem oder ironischem Sinne — der Schaar überzeugungstreuer, in ihren Ansichten und Meinungen unerschütterlicher Personen, mit denen sie sich umgab, den Namen „Die Gerechten von Sodoma“ gegeben.

Nun wußte Hubert genug, um sich einen klaren Begriff über den Ort zu machen, an dem er sich befand.

Der Salon der Fürstin Marie war kein Salon, wo man sich amüsirte, — in des Wortes modernem Sinne, und die daselbst verkehrenden Personen rekrutirten sich aus zwei von einander stark abweichenden Klassen: ein Theil kam wegen der Hausfrau selbst, ihrer vornehmen Stellung, persönlichen Liebenswürdigkeit und unantastbaren Reputation zuliebe; der andere Theil fühlte sich von ihren zwanzig Millionen unwiderstehlich angezogen. Zwischen den widerprechenden Elementen, die sich hier begegneten, ohne sich mit einander zu vermengen, gab es keine vermittelnde Zwischenstufe, und auf den ersten Blick konnte Hubert mit seiner feinen Pariser Witterung selbst unter der Uniform der äußeren Korrektheit unterscheiden, wer der einen und wer der anderen Partei angehörte, gleichwie sie sich untereinander erkannten und sorgfältig mieden.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 27 Juni 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

Vigszínház.
Az örnagy ur.
 Bohózat 8 felvonásban. Irtaák: Mars és Kéroul.
 Montgiron, ezredes Fenyvesi
 Labourdette, örnagy Hegedűs
 Henri Fréville Tansy
 Champeaux Góth
 Moulard Tapolczay
 Lardieux, őrmest. Rónaszéki
 Paulete Varsányi
 Héloise néni Nikó
 Kezdetek fél 8 órakor.

Fővárosi nyári-színház.
 (Krisztinavár. s.)
Hoffmann meséi.
 Regényes operette 4 felvonásban. Zenéjét szerzezte. Jacques Offenbach.
 Hoffmann, mesélő Toronyi
 Lindorf } Raskó
 Copélius }
 Miracle }
 Spalanzani } Pesti
 Crespel } Kiss
 Stella } Székely I.
 Olympia }
 Antonia } Pázmán
 Miklós } Ujvári
 Luther }
 András } Kovács M.
 Cochenille }
 Ferencz }
 Kezdetek fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház
Kukoricza Jónás.
 Énekes, táncos paródia 8 felvonásban, 5 képből. Irtaák: Mérei Adolf és Vágó Géza.
 Kukoricza Jónás Leóvey
 özv. Mostoha M.-né Mihályfi J.
 Huska kasziroszlány Haller I.
 Tubák, trombitás Falussy
 Csász, rendőr Tábori
 Togo Szóke
 Kuroki Dobsz
 Nogi Thurzó
 Oyama Dinnyési
 Oku Csepregi
 Kamimura K. Mair
 Gazda Rákosi
 Gazdáné Koronka
 Strázs, főkirály Szomori
 Báró milliomos Izsó
 Ekdora, leánya B. Répási
 Bartó, fogtechnikus Réthey
 Horád Berengh
 Mátyás Árpád Szabadkai
 Páris, Lehel Puskás
 Egy fiánéz Pécsi
 Kezdetek fél 8 órakor.

Úránia Színház.
Az orosz-japán háború
 Kezdetek fél 8 órakor.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Ungarisches Theater und Königstheater halten Ferien.

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoh, 28. Juni „Loute“. Donnerst, 29. Juni, „Trilby“. Freitag, 30. Juni, „A családgyermek“.
Repertoire des Sanftmüthigen Sommertheaters in der Christinenstadt. Mittwoh, 28. Juni, „Udvöske“. Donnerst, 29. Juni, Nachm. „A veresbaj“, Abends „Udvöske“. Freitag, 30. Juni, „Koldusdiák“. Samstag, 1. Juli, „Udvöske“, Sonntag, 2. Juli, Nachm. „Néni“, Abends „Suhancz“.
Repertoire des Sommertheaters im Stadttheater. Mittwoh, 28. Juni, „Kukoricza Jónás“. Donnerst, 29. Juni, Nachm. „A zsidók“, Abends „Kukoricza Jónás“. Freitag, 30. Juni, bis inf. Sonntag, 2. Juli, Nachm. und Abends „Kukoricza Jónás“.

Cirkus Beketow
 Stadtwaldchen. Thiergarten.
 Heute, Dienstag, 27. Juni, Abends um 7 1/2 Uhr
grosser Clown-Abend
 mit Auftreten sämtlicher Clowns.
 Brüder Willand, Albano et Dale Olschansky,
 ferner Tokio, japanische Gruppe.
 Karten-Verkauf in Großstr. J. Hirsch, Andrassy-ut 19
 Telefon 18-41.

Dr. WERNER'S
Kur- u. Wasserheilanstalt
 Waidhofen a/d. Ybbs.
 Herrliche Alpengegend. Nähe d. Gefäßes, für alle inneren u. Nervenkrankheiten. Prospekt gratis.

Leopoldstädter
Wasserheil-
 anstalt
V., Bathorygasse 3.
 Prospekt auf Verlangen.
 Dr. Martin Farkas.

Gegen einen Minimal Einsatz von Kr. 32 sind
700.000 K. zu gewinnen!
 1 Stück Oesterr. Kreditlos-Promesse
 Haupttreffer 300.000 Kronen Kr. 18.—
 1 Stück Wiener Kommunallospromesse
 Haupttreffer 400.000 Kronen Kr. 16.—
 Kr. 34.—
Die Ziehung der beiden Lose findet bereits am 1. Juli statt.
Beide Promessen zus. kosten nur 32 K.
 Gegen Einsendung dieses Betrags senden wir die Promessen portofrei zu; nach Ziehung der Lose senden wir den in unserem Verlage erscheinenden
„HERMES“-Verlosungs-Anzeiger gratis ein.
„HERMES“ Ungarische Allgemeine Wechsel-
 stuben-Aktiengesellschaft
 Budapest, V., Dorotheagasse Nr. 8.

Apotheker Vártes' Franzbranntwein
 Soll in jedem Haus vorrätig sein.

Ös-Budavára
 Elektrische Stadt.
 Eröffnet von Nachmittags 6 Uhr bis Feil 4 Uhr.
Heute, Dienstag, den 27. Juni
Elite- und Souvenir-Abend.
Monfirefreizkonzert der vollständ. Kontérfabelle
 Auf der großen Variétébühne treten auf: Georg u. Gusti Adler, Les Serras, The Brittons, La Béral, Lajos & Montos, Aquamarinaff, The Solbrig, Folies Caprice 2 neue Polka'sen. Oberregisseur: G. Steingardt. Moulin rouge: Original französische Tänze. Französisches Theater um 8 Uhr Abends: „A hetedik menyországbán“. (Jung-Heidelberg).
 Die zur Vorstellung des Vig színház bis 8 Uhr Abends gelösten Karten berechtigen zum freien Zutritt ins Territorium.
Großes Feuerwerk.
 Entrée eine Krone Ermäßigte Karten sind in allen Trafiken erhältlich und mit einer Aufzählung von 40 Stellen giltig.
Die Vorstellungen finden auch bei ungünstiger Witterung statt.

TROFAIACH
Obersteiermark, Sommerfrische,
 herrliche, geschützte Lage, selten köstliches Thal und Umgebung, hochalpine Umrahmung, nette Wohnungen, gute Hotels und Gasthöfe, Eisenbahnen und Schwimmbäder. 45503
Ankunft erteilt der Fremdenverkehrs-Verein.

Gegen Gurgel-, Entzündung-, Lungen-, Magen-, Darm-, Leber- und Blasenbeschwerden wurde das natürlich altägyptische Salz
Málnásér SICULIA
 Artesische Heilquelle
 von den Substanzen Magn.-Proteinfosphen und Spezialitäten: Korányi, Réthy, Nigler, Wánóffy, Dicscher, Kriz, Onodi, Farkas, Potáček für besser als alle anderen bisher bekannten Mineralwässer befunden.
 Vermarktungs-: **SICULIA-A.-G.** Málnás-Fürdő
 Inhaber: Hauptdepot in Budapest: Lux Mihály, Droguerie, IV., Muzeum-körút 7, Telephon 672, und in der Provinz in jeder größeren Stadt.
Wachten Sie auf den Namen Siculia.
 Erhältlich in allen Apotheken und Speiserezeptionsstellen.

Wenn wir unseren **gut und billig**
 Bedarf in Schuhe **einlaufen wollen wenden wir uns an**
David Agulár
 Budapest, IV., Museumring 27/a.
 Die Haltbarkeit meiner Schuhe beweisen die vielen Anerkennungsbriefe. In jedem Paar Schuh eine Nische Kollender-Ölme, welches das Springen des Leders verhindert.



HERRENSCHUHE: Bogleder o. Chevr.-Schnür- u. Zugsch; fl. 4.50
 Chevrtaug- oder Bog-, Schnür- oder Offizierschuh „ „ 4.50
 Sads, Chevrtaug-, Bog-, Knöpfelschuh „ „ 4.80
 Halbleder, Schnür, elegante Ausfertigung „ „ 3.20
 Halbleder, glatt oder Zugschuh „ „ 3.—
 Reiterchuh mit genagelten Sohlen „ „ 1.30
DAMENSCHUHE: Chevrtaug-, Bog- od. Sads-Schnürschuh fl. 3.50
 Chevrtaug-, Bog- oder Sads-Knöpfelschuh fl. 4.—, Gemisleder „ „ 3.50
 Gemisleder, Schnürschuh oder Zugschuh „ „ 3.—
 Chevrtaug-Halbschnür- oder Knöpfelschuh „ „ 2.80
 Chevrtaug, drap oder grau, mit Spanglen „ „ 3.50
 Gemisleder, Halbschnür fl. 2.40, mit Zug „ „ 1.30
 Großer illustrierter Preis-Katalog gratis und franko, welcher aller Arten von Schuh-Neuheiten enthält.
 Nichtkonnenkenbes tausche um oder zahle das Geld zurück.

ALASSA'S
 echt englische
GURKENMILCH
 ist ein rasch und wunderbar
 wirkendes
SCHÖNHEITSMITTEL.
 Enthält gar keine schädlichen Stoffe.
 — 2—swalligem Getreide mit der
 Zeit rein u. verjüngt, Sommers-
 sprossen, Leberleiden, Wangeln, neuz-
 schwinden und kann die Schönheit
 erhalten, empfiehlt u. geloben wer-
 den. Per Flasche 2 Kron. Haupt-
 vertrieb:
G. Balassa, Apotheke,
 Budapest-Elizabethfalva.

KLAVIERE
 der ersten Weltfirmen, so auch eigene, in Paris prämierte Fabrikate, Alles mit 10jähriger schriftlicher Garantie, derzeit am ganzen Budapest Blage am billigsten zu verkaufen und auszuliefern im
Musterklaviersalon
KERESZTÉLY, VI., Váci-körút 21
 Neue Klaviere von 300 fl., so auch über-
 spielte Klaviere stets vorrätig.
 Alleinvertretung des berühmtesten Selbstspielapparates PHONOIA.
 Preis-Kourant gratis und franko.



700.000 Kr. sind zu gewinnen
mit K. 32.—
 1 Stück Oesterr. Kredit-Pro-
 messe. Ziehung am 1. Juli.
 Haupttreffer 300.000 Kr. 2. 18.—
 1 St. Wiener Kommunal-Pro-
 messe. Ziehung am 1. Juli.
 Haupttreffer Kr. 400.000 . . . 3. 14.—
 Kr. 32.—
 Mit portofreier Zusendung. Ziehungs-
 liste gratis.

Mercurbank Váci-utca 37
 Budapest, IV., Mercurpalais.

A már 31 éve a kerékpár-világot uralkodó angol Helyal Premier és The Champion ké-
 rékpárokat, dupla harang-csapágygyal, 3 évi
 jótállással, minden árfelemlés nélkül, eszo-
 ran az eredeti áron, havi 12-15 koronáig
 terjedő részre adjuk, és kerékpár-alkate-
 szeket az egész világon létező összes kerékpárokhöz (An-
 czoók, külső és belső gummik, csengők, lámpák, pedálok, co-
 nusok és csészéket stb.) óriási forgalmunk következtében
 30% árlaszállítással szállítunk vidékre is bárholvá. (Használt
 gépeket becsorlunk).
Láng Jakab és Fia,
 kerékpár-nagykereskedők, Ausztria-Magyarország legnagyobb
 és legmegbízhatóbb kerékpár-raktára, Budapest, Jozsef-kör-
 út 41. szám. Flók-utca, Baross-tér 4.
 Diszárjegyzékünk 700 képpel ingyen és bérmentve. Majd az
 összes fővárosi és vidéki magyar kerékpár-egyletek, több osz-
 tráék és külföldi sportegyletek, valamint a Bécsben székelő
 csász. és kir. Verband der Staatsbeamten Oesterreichs hivata-
 losan kinevezett szállítói.

Hajójáratjegyzék
„Adria“
 magyar kir. tengerhajózási részv.-társ.
 Vezérigénysége: Hoffmann S. és V.
 1905. július havában a következő gőzösök
 indulnak Fiuméből:

H o v á	Gőzös neve	Esedékes
New-York	Pannonia	6
Bernabuco, Bahia, Rio de Janeiro, Santos	B. Fejérváry	9
Montevideo, Buenos-Ayres	Pavia	1-10
Liverpool	Deák	1-10
Rouen	Bagdad	1-10
Hamburg ²⁾	Congo	1-10
London, Hull	Alsatian	5-15
(Liverpool ¹⁾)	Kolozsvár	10-20
London	Baross	15-25
Lissabon ¹⁾ Bordeaux ¹⁾	B. Kemény	15-25
Rotterdam, Antwerpen, Kopemhaga ¹⁾		15-25
(Liverpool ¹⁾)	Algernian	15-20
London, Hull	Murillo	
Hamburg ¹⁾	Pergamon	21-31
Glasgow	Lusitania	21-31
Rouen ¹⁾	Kálmán király	21-31
(Liverpool ¹⁾)	Tibor	21-31
	Erescia	21-31

A *)-gal megjelölt viszonylatokban a gőzös Triestet is érinti.
 2) Ha a gőzös indulása előtt 8 nappal elegendő rakomány nem jelentett be, az igazgatóság fentartja magának jogot, hogy ezt a kikötőt ne érintse.

A) Fiume-Spanyolországi vonal.
 Fiuméből: „Zrinyi“ 5-én, „Andrassy“ 12-én, „Mátyás király“ 19-én, „Loderer Sándor“ 26-án.
 Valenciából: „Lederer Sándor“ 7-én, „Kassa“ 14-én, „Zrinyi“ 1-én, „Andrassy“ 28-án.
Fiume-északafrikai vonal.
 Fiuméből: „Szapáry“ 15-én, Adria 26-én.
 Malagából: „Adria“ 11-én.
B) Fiume-Marseillei vonal.
 Fiuméből: „Rákóczy“ 7-kén, „Szent László“ 14-kén, „Tisza“ 21-kén, „Árpád“ 28-kén
 Marseilleből: „Tisza“ 5-kén, „Árpád“ 12-kén, „Rákóczy“ 19-kén, „Szent László“ 26-kén.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Geschäftsverkauf.
Ich übergebe mein Geschäft sofort oder bis September ohne Anzahlung mit günstigen Abzahlungen, gegen gute Garantie, oder einem tüchtigen Kaufmann als Leiter mit Salair oder Anwartschaft. (Waarenlager ca. fl. 15.000.) Billig Pfeifer, Brdania, Gemischtwaarenhandlung. 6344

Villa
in der Christophenstadt zu verkaufen, 3000 Klaster. Dortselbst Nebengebäude, schattiger Garten. Im Winter bewohnbar. Zahlungsmodalitäten zu erfragen 1. Nyárs-utca 1 (von Mészáros-utca 32 links.) 33623

Fabrikgründe.
X. Bez., Steinbrucher Seite, gegenüber der Station Károlyfalva, wenige Schritte von der äußeren Kerepesi-straße, billigt zu verkaufen. Bernhard Steiner, Hauptpostlagernd Budapest. 6371

Schöne Gassenwohnung
zu vermieten Bodanichgasse 21, II. St. (Saltstiege der Elektrischen). Besteht aus 2 zweifelhafte Gassenzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis, Kofet etc. Elektrische Beleuchtung eingeführt. Näheres beim Hausmeister.

Zuglichter
vagy Hívósvölgyben, esetleg az ut mentén, két fiatal ember lakást keres. Ajánlatok „Ikp 709“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 33709

Mein Haus
sammt Wirtschaft ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen VI., Lóportár-utca 8. beim Eigentümer. 33706

Vigszínház
ist der Verkauf von Bäder- und Getränken, Obst und Wasser im 2. und 3. Stock auf ein Jahr zu vergeben. Näheres Dob-utca 73, 2. Stock 6. 33716

Familienhaus
mit kleinem Garten, in Dsen, Elektrischer nahe, als Jahreswohnung zu mieten, event. zu kaufen gesucht. Anträge an S. A., Kmetty-utca 14, I. 11. 33740

Eladó birtok,
900 magyar hold, Kassától országuton egy órányira, országut mentén, épületekkel, felszerelés nélkül szeptemberben átveendő eladó. Ára 450 ezer korona, miből 50 ezer szerződés-kötés-kor, 50 ezer év alatt (átírás előtt) fizetendő, 250 ezer olcsó törlesztéses kölcsön, 100 ezer pedig 10 év alatt tetszés szerint 5% kamattal törleszhető. Czim a kiadóban. 33758

Möblirtés
Zimmer in Dfen, wunderschöne Aussicht, Gebirgsluft, unbedingt infektionsfrei, event. Badezimmer, per sofort. Logodigasse 55. 6425

Irodista,
fiatal erő, némi gyakorlattal, jó családból, ki a magyar és német nyelven kívül a horvát-szerb nyelvet is bírja, teljesen megbízható, felvétetik. **Raktárnok** vidéki fióktelep részére, ki a magyar, német, horvát és szerb nyelvet bírja, keresetik. Ajánlatok „Nagykereskedő“ jellege alatt a kiadóba kéretnek. 6410

Schöne Gassenwohnung, I. Stock, 4 Gassenzimmer mit Balkon, sammt. Nebenlokalitäten, zu vergeben für 1. August. Josephstr ing 80. 33725

Dubafek.
Sommerwohnung: 1 Zimmer, Küche, Veranda, am angenehmsten Plage, Blumenthal, Streuungasse, gelegen, ist fruchtbar über die Saison sofort zu vermieten. Anfrage bei S. D. Fischer, Annoncen-Bureau, Gerlóczy-utca 1. 6361

Máramszobás
csinos lakás a Bethlen-utczában azonnala vagy augusztusi negyedre kiadó. Házber 900 korona. Bövebbet Konta Arnoldnál, Felső erdősor 12. 33574

Wohnungen zu vermieten. In den Neubauten VII., Rosenegasse Nr. 27 und 29 sind 3- und 4-gassenzimmerige Wohnungen, mit allem modernen Komfort ausgestattet, per 1. August zu vermieten. Näheres dortselbst. 33648

Gyönyörű kastély.
Kassa közvetlen közelében, országuton elérhető, 13 remek szoba parkettel, verandákkal, üvegfolysóval, ételfolvonó stb., kitünő karban tartott épület 13 hold gyönyörű parkban, amelyben istálló, kocsiszin, kertészlakás, szép fenyvesrészlet, gyümölcsös, üvegházak, természetes lefolyású tó található, 45.000 koronáért eladó. Esetleg hozzávehető 18 hold rét, malom és még egy nagyobb fundus is épületekkel. Fizetési feltételek igen kedvezőek állapítanak meg. Czim a kiadóban. 33757

In Ausfuhrorte
Fenyőháza ist eine aus 3 elegant möblirten Zimmern nebst Küche bestehende Wohnung, sehr geeignet für größere Familie, für die herrliche Sommerfaison zu vergeben. Anträge sind an Klein Simon, Fenyőháza, zu richten. 33745

Eine Villa
mit schönem Garten, 7-8 Zimmer, Diener, und Nebenräume, wird im Pester oder Dfner Villen-Rayon zu kaufen oder zu mieten gesucht. Vermittler honorirt. Schriftliche Offerte Budapest, Damjanichgasse 35, Fabrik-Bureau. 33751

Neugebautes Haus,
mit Fahziegelu gedeckt, steuert, mit 5 schön gemalten Wohnzimmern, 2 Vorzimmern, 2 Küchen, 2 Speisekammerlu, 2 Holzlagern, bei Haus herum 1/2 Joch Gemüsegarten, Wasserbrunn vor dem Haus, ist in der romantischen Stadt Windisch-Feistritz, Steiermark, um 3500 fl. sofort zu verkaufen. Offerte sind zu richten an die Exp. unter „148“. 33745

Karlring 7
ist zu verkaufen schöner Seltschaaren- und Delikatessengeschäft; daselbst zwei Zimmer, Küche; Wein-, Bier-, Brantweinshant und Ausföherei. Necht, sofort oder per August wegen Verheirathung. 33755

Wissengrund zu verkaufen. In der Nähe der schönen Helena, in ausgezeichneter gesunder Lage, in unmittelbarer Nähe der elektr. Bahn, 1050 Klaster Garten mit über 200 tragenden Obstbäumen, Reblaube, allen möglichen Beerensträuchern, kleines Kastanienwäldchen, Kastanien-Allee, an der Straßenseite, Wasserleitung, Gartenhäuschen mit 2 schattigen Veranden. Nähere Auskunft Lipót-körut 5, I. 7, zwischen 1-2 Uhr Mittags. 33378

Fővárosi szülők
figyelembe! Ertesítettnek a fővárosi érdekeltek szülők, hogy a nyári szünetidőre teljes ellátásra elvállalok elemi, polgári és gimnáziumi tanulókat, kik oktatásban részostilnek és vallási és erkölcsi felügyelet alatt állanak. Stein Dezső, vezető-tanító, Rákospalota, Szt. Mihály-ut 20. 33711

Kommis.
Junger Mann, Christ, der in der Schuhbranche bewandert ist, wird in einem Schuhwaarengeschäft aufgenommen.Adr. in der Exp. 33710

Kaufschierwagen,
elegant, fast neu, billig zu verkaufen. VII., Egressy-ut 20/c. Telephon 50-72. 33712

Radszolgá.
Nem mulik nap, hogy Önre ne gondoljak. Olvasom szorgalmasan az újságot, várom naponként türelmetlenül a postát — de hiába, nem kapok hirt. Szinte ideges vagyok már; miért nem ad hirt magáról? Már nehány-szor akartam levelet írni — de sajnos, nem szabad. En még egészséges vagyok, dacára a tulnagymegeröltetésnek. Valószínűleg még csak 8 napig tart a munkám s akkor 14 napra Ostendébe megyek, hol ilyenkor sok szép közönség tartózkodik és onnan megszakítás nélkül haza jövök. Remélem, nem várat sokáig válasza; kérem csak rendes czimemre Sz. ... re írni. Szabadított. 33713

In Süddalmatien,
größeren Garnisonsort, gut gehendes Hotel, Kaffee- u. Restaurations-geschäft mit ansehnlichem Bierkonsum krankheits-halber wechself zu er-suchen. Erforderliches Betriebskapital 12.000 Kronen. Nähere An-schäfte ertheilt Alberto Miotto, Ragusa. 33707

Ügyes deréktánónők
és aljvarrónők, kik ön-állón dolgoznak, azonnali felvételnek. Reiner M. Wurm-u. 3. 33742

Gaúse gebrauchten 4 HP
Gasmotor. Spitz Simon, VIII., Fecske-utca 16. 33741

Ismeretlenül
Külföldinek. Állapo-tom sulyosabb mint eleinte gondoltam; egy hétig még a szobát kell őriznem. Kimondhatatlanul bánt, hogy mindennek én vagyok oka. Könyöröljön meg rajtam s örve-dzteszen meg ne-hány sorral ne-venre poste restante czimezve. Számtalan kézesök. 33750

Herz und Hand
demjenigen Fräulein oder jungen Witwe, welche mir, intelligenten, tüchtigen 35-jährigen jungen Mann, Israelit, Kaufmann, zu ständiger Stellung oder sonstigen Erwerb verhilft. Gest. Zuschriften unter „Wie zu bereuen 733“ an die Exp. 33733

Flöck-üzletet
keres Ujpestre ügyes kereskedő nagy ismeret-séggel, biztisítékkal, rő-fös, divatszakmából. Ajánlatok „Nagy forgalom 40315“ jellegével Schwarz József hirdetési irodájába, Andrassy-ut 9. 6414

Junger Mann
sucht Unterricht in der ungarischen Sprache vom 1. Juli in Budapest. Adr. in der Exp. 33744

Perfekter deutscher
Korrespondent und bilanzfähiger Buchhalter sucht Beschäftigung, eventuell halbe Tage, oder sonstige Komptoarbeit. Anträge erbeten unter „Tüchtig 756“ an die Exp. 33756

30 HP. Dampfmaschine
mit Hydersteuerung, Fabrikat „Mód“, 1 Dampfholzhafte mit einem Weil, Fabrikat „Cyclop“, beide sehr wenig gebraucht, wegen Betriebsänderung billigt abzugeben. Anfragen erbeten unter „Holzbranche“ an Rudolf Woffe, Budapest. 33761

25-jähr. intelligenter
militärischer Mann, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, in der Korrespondenz und Buchhaltung perfekt, sowie der Delikatess-branchen kundig, sucht geeigneten Posten. Gest. Zuschriften unter „Tüchtig 500“ an Rudolf Woffe, Budapest. 33760

Helyi ügynökséget
keres szorgalmas kereskedő a textil és divatszakmából. Czim: S., Ná-dor-utca 55, III. em. 12. 33759

Intell. Französin
wird für die Nachmittage sofort aufgenommen. Offerte unter „S. G.“ an die Annoncen-Exp. J. Blodner, Südt-utca, erbeten. 6417

Buchhalter,
flotter Korrespondent im Ungarischen, namentlich im Deutschen, selbstständiger Arbeiter, nur aus der Manufakturbranche, findet ab 1/2 bis 8 Uhr dauernde Nachmittagsbeschäftigung. Offerte unter „Bilanzfähig 051“ an Fischer, Annoncen-Expedit, Gerlóczy-utca 7, zu richten. 6409

Okl. tanítónőket
az ószre, valamint német bonneokat azonnali belépésre sürgösen keresek. **Sugar Jolan, IV., Kos-suth Lajos-utca 1. 6418**

Junger Mann,
tüchtige Kraft, mit guten Referenzen, wird als Reisender per sofort mit firm Gehalt acceptirt. Gottlieb Hermann, Korfbau, Garay-u. 29. 6429

Butorozott
hónapos szoba egy ur vagy urnó részére kiadó. Kivánatra fürdőszoba-használatl. IX., Lónyay-utca 42/a, III. 27. 6421

Fehérnemű
kezeléshez ügyes asszony v. leány jó házból havi 30 frt mellett felvétetik. Czim a kiadóba. 6420

Ügyes szabónő
ajánkozik házakhoz. Üllő-ut 53/b, I. 15. 33767

Fővárosi gyárhelyi-ségistállalóval, esetleg hajó-erővel kiadó. Bövebbet: Rosenthal Ehrlich, Nagy-várud. 6428

Raktárnoki,
pénzbeszedői vagy bármilyen állást keres 5-600 korona övadékkal rendelkező volt önálló kereskedő. Ki ilyen állást szeret, 50 korona jutalomban részesül. Nagykorona-utca 4, I. 13. 6415

Junger Mann,
35 Jahre alt, ledig, sucht Stellung für Reise, Lager und Bureau verwendbar. Gest. Zuschr. unter „Tüchtig und verlässlich 726“ an die Exp. 33726

Französische Tagesbonne
zu zwei größeren Kindern gesucht. Dob-u. 73, I. em. 1. 33738

Junger Mädchen,
Anfängerin, sucht Stelle in Kontibitorei gegen kleine Bezahlung. Briefe bitte unter „Strebsam 724“ an die Exp. zu richten. 33724

Tüchtiger Kommiss
aus der Kolonial-, Kurz- und Wirtwaarenbranche für en gros u. en detail, auch für die Reise verwendbar, der kroatisch-deutschen Sprache mächtig, ledig, mit Ia Referenzen, findet sofortiges Engagement. Offerte nebst Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche u. „Christen 402“ an die Exp. 6402

Maschinist,
welcher auch in Kupferschmiedarbeiten tüchtig ist, wird für eine Spiritusfabrik sofort aufgenommen. Offerte mit Angaben der bisherigen Leistungen, Sprachenkenntnis und Ansprüche sind unter „Dauernde Stellung 403“ an die Exp. zu richten. 6403

Drei große
Delgemälde und sonstige andere große Bilder sind per sofort zu verkaufen. VII., Munkás-u. 4, II. St. 11. 33754

Heirath.
Suche für meine Tochter, welcher ich 6000 Kronen und ein gutgehendes Ledergeschäft als Mitgift gebe, einen jungen Menschen. Selber muß religiöser Jude und von der Branche sein, auch 4000 Kronen Kapital haben. Meine Tochter hat auch Fachkenntnis. Adr. in der Exp. 33746

Uri ebédöl,
keveset használt, azonnali eladó. Városmajor-u. 64. 33752

Fővárosi klub
összes adminisztratív teendői ellátására gondnokot keres, napi 5-6 órai elfoglaltsággal, 1200 korona javadalmazással. Középkorú nyugdíjasok, kik hasonló alkalmazásban már működtek és némi kaucezióval rendelkeznek, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Önálló munkakerő 41332“ czimen Schwarz József hirdetési irodájához, Andrassy-ut 9. 6413

Alte Bauziegel
zu verkaufen. Näheres in der Baukanzlei Königsgasse 88, täglich von 2-3 Uhr. 6406

Fekete kézi bőrtáskám
elveztettem a Kerepesi-ut és Nyárs-utca sarkán levő villamos megállóhelynél. Megtalálója ötven korona jutalomban részesül, ha a Frau O. Rörden czimű névjegyekről fölismerhető táskám, a megtalálóra kevésbbé értékes tartalmával együtt a Baross-téri „József Föherezeg“ szállodában, vagy a főkapitányságon átadja. 33739

Ügyes himzöminta-
előnyomónő (sablinozó) felvétetik Wald Gyula kézimunka-üzletében, Király-utca 21. Bemutakozni 12-1 óra között. 33764

Deutsches Fräulein
gesucht Arenastrasse 100, I. Stad. Vorzustellen von halb zehn bis zwölf. 6419

Deux soeurs,
Parisiennes, cherchent connaissance serieuse avec monsieur âgé bien situé. Ecrire sous „Germaine 762“ à l'expédition. 33762

Lipótvárosi
maradékok-áruháza
Erzsébet-tér 4. Legujabb tavaszi és nyári szövetek, selyem, damaszt, szőnyögek olcsón kaphatók. 3376

Fiatal irodistát
szép írással azonnali be-lépésre keres helybeni lithografiai műintézet. Ajánlatokat „Megbízható 714“ jellegre a kiadóba kéretnek. 33714

Wanted
young english girl or gentleman for conversation lessons during this summer. Such who lives near Zugliget are preferred. Offers under Electrical engineer 718“ to this paper. 33718

Das hübsche Fräulein
in Begleitung des kleinen Clemér im Kiozt Hangl er-suche ich um die Gelegenheit, mich vorzustellen. Adresse „Clemér“ poste restante Hauptpost. 33715

Schneiderin,
die im Salon ersten Ranges arbeitete, verfertigt elegante Toiletten zuhause. Petrovics, József-tér 13. 33720

Praktikant,
der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, findet sofort Aufnahme im Bureau der Firma Adolf Schwarzkopf u. Wolf, Béla-utca 3. 33721

Deutsche Erzieherin,
38., tüchtig, mit Jahreszeugnissen sucht Stelle hier oder auswärts. Dessoewy-utca 40, I. 10. 33722

Kanzleibeamter
mit 60 Kronen Anfangs-gehalt aufzunehmen gesucht. Pensionirte Herren geeigneten Alters bevorzugt. Offerte u. Chiffre „Eisenbahn“ an die Expedition. 33723

Vorzimmerfleiderwand
mit Spiegel, komplet, 175 Centimeter breit, in sehr gutem Zustande, ist wegen Ab-reise billigt zu verkaufen. Zu bestichtigen bei S. Burda, Tischlermeister, V., Széchenyi-utca 6. 33719

Unterricht
Hittan és Német, bereite vor zu Nachprüfungen, wie zur Bar-Mizwah, hier und in Gödöllő, mit nachweislich bestem Erfolge. Lúbják Vil-mos, Dembinszky-u. 8. 33765

Anständiges,
häusliches, besseres Fräulein, 28 Jahre alt, mit 500 Kron. Ersparrnissen, wünscht sich mit besserem Herrn zu verheirlichen. Anträge erbeten unter „Häus-lich“ Hauptpost restante. 6411

Egy előkelő
nagy vállalatnál egy gyakornoki állás betöltendő. Szép írás, magyar-német nyelv és gyorsírás meg-kívántatik. Ajánlatok 151 számú postafiók Budapest küldendő. 6408

Suche behufs Ehe
Korresp. mit intell. älter. Herrn (38.), der aus eigenen Mitteln ein gufr. Glück, wenn auch beschcheidenes Heim zu gründen vermag. Witwer mit Kindern nicht ausgeschlossen. Anträge unter „Bera 101“ an die Exp. 10101

Hübsche heitere Dame
mit schönem Heim, gut situirt wünscht guets Heirath. Bekanntschaft mit intelligentem gut angestelltem Lehrer oder Beamter. Ernste nichtanonyme Anträge unter „Unabhängig 112“ an die Exp. 10112

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in ungarischer Expedition (V., Margaretenboulevard 84) und zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums noch in folgenden Sprachen:

I. Bezirk.
Belatzer Bajos, Traut.
II. Bezirk.
Ganzgasse 2, Gold Bajos, Buchhandlung.

III. Bezirk.
Zsigmond-ter 12, Szabó Apát, Traut.

IV. Bezirk.
Johannstrasse 14.
Göbel Wilmos, Traut; Kerekes-
mészáros 14, Szántó Már,
Traut; Karijeggye 7, Frau
László, Traut; Károlyi-
Roth 1, Frau, Traut; Páris-
belvágás 8, Frau, Traut;
Gálvölgy 2, Frau Engelmann.

V. Bezirk.
Leopoldstrasse 8, Szabó Gyula,
Traut u. Hofjammelle; Dor-
thea 13, Weiß Wilmos, Traut;
Maroffanergasse 1, Frau Bödös
Armin.

VI. Bezirk.
Theresienring 2, Jala Már,
Traut; n. d. Hofjammelle; Theresienring 38, Frau Bödös-
Armin; Theresienring 54, Frau
Bauerová, Traut; Andráshy-
strasse 33, Frau, Traut;
Andráshy-
strasse 38, Frau, Traut;
Andráshy-
strasse 48, Frau, Traut;
Andráshy-
strasse 54, Frau, Traut;
Andráshy-
strasse 54, Frau, Traut;
Andráshy-
strasse 54, Frau, Traut;
Andráshy-
strasse 54, Frau, Traut;

VII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

VIII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

IX. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

X. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XI. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XIII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XIV. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XV. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XVI. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XVII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XVIII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XIX. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XX. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXI. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXIII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXIV. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXV. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXVI. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXVII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXVIII. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXIX. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

XXX. Bezirk.
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;
Altenstrasse 44, Frau, Traut;

**Gebrauchte u. neue feuer-
feste und einbruchsfester
Kassen,
auch Original Friedrich
Wiese und F. Wertheim
und Co., wenig gebraucht
offert billig Budapest, Buda-
pester-Niederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 32305**

**Als Kompanion
wird zu einem sehr gutem
Kaffeehaus
wegen Zurückziehung vom
Geschäfte, ein Zahlmarqueur
mit Kapital gesucht. Offerte
erbeten unter „No. 15.000.“
an die Expedition. 33540**

**Ninden nagyságu
benzin lokomobilok,
a cséplési idényre azona-
nal szállhatók. Beck
és Gergely, Budapest,
V. Váci-ut 12. 6336**

**Photographisches Atelier,
eingesetzt, dringend billig
zu verkaufen. Adresse in der
Exp. 33646**

**Porta und Geschäft-
einrichtung ist sehr billig
zu verkaufen. Auskunft VIII.,
Eszterházy-utca 20, III.
St. 21. 6363**

**Junger Kommiss
der Bauern-Manufaktur-
branche wird per 1. Juli
acceptirt bei Herrn Josef
Kohn in Liptó-Ezt-Miklós.
6349**

**Egalisir-Drehbänke,
sowie ein 4 HP Benzin-
motor, fast neu, sind sofort
preiswürdig zu haben. Im
Betrieb zu sehen: I., Buda-
pester-ut 20. 6047**

**Introatischer Gegend
des Jalaer Komitats, Mur-
insel, ist eine gute, mit
allen Lizenzen versehene, ent-
wicklungsfähige Gemischt-
warenhandlung anderer
Unternehmung wegen zu über-
geben. Erforderlich Bar-
kapital 4000 Kronen. Ernste
Ankäufer wollen sich an
Miksa Krausz, Pécs, Jó-
zsef-utca 1. wenden. 6301**

**Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht,
amerikan. solides Fabrikat,
äußerste Fabrik-
preise, Lusterfabrik,
Stern Merkel & Komp.,
Bpest. VI. Szerecsen-u. 35
5566**

**Sorgenfreies
Familienstück garantiert das
für jede Familie wichtigste
illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit Abschrift
mehrerer tausend Dankschrei-
ben direkt gegen 90 Hel-
ler in ungar. Briefmarken
(offen 70 Heller) von Frau
Anna Kaupa, Berlin SW.
240, Lindenstr. 50, zu be-
ziehen. 2277**

**Konkurrenz, W.D.,
mit orthod. W.D., Postkoll
(brutto 5 Kilo) prima
Nr. 5.50, hochprima Nr. 6.
Für Wiederverkäufer billige
Engros-Preise. Klein Sán-
dor, Tolosva. 6171**

**Damen
besseren Standes von hier
u. auswärts finden Hilfe zur
Geburt in der Wohnung
einer intelligen. dipl. Hebamme
mit großer Praxis. Separierte
Zimmer. Freundliche Infor-
mation in allen distreten
Angelegenheiten. Gyár-utca
42a, Th. 9. Ede Dessemj-
gasse nächst Westbahnhof. 33771**

**Magazineur,
jüngere Kraft, in Expedition
gründlich vertraut, wird ge-
sucht. Offerte unter „Tüchtig
753“ an die Exp. 23753**

**Erzieherin
mit Sprachen, Klavier, sucht
Stelle bei frommer Israeliten-
Familie hier oder auf dem
Lande sofort. Adresse in der
Exp. 33749**

**The Berlitz School
Sprachschule
Erzsébet-körút 15.
franz., Engl., Deutsch, Ungar-
ital., Russ., Serb., Kroat.,
Rum., f. Erwachsene (Geren-
Damen, ev. separat) u. größere
Kinder v. Lehrern d. h. betr.
Nationalität. N. Berlitz-
Methode hört u. spricht d.
Schüler v. d. ersten Lektion
nur d. zu erlernende Sprache.
Paris 1900/2 gold., 2 silb.
Med. Zürich 1902 gold. Med.,
Lille 1902 gold. Med.,
Louis 1904 Grand Prix. Mit
irgendwelchen Lehren od.
Instituten außer d. Berlitz
School stehen wir nicht in
Verbindung. Prosp. gratis u.
franko. Eintritt jederzeit.
Uebersetzungsbureau. 31984**

**Seffel, Gartenseffel,
Rohrseffel, Speiseesffel, echte
Lederseffel, Klavierseffel,
Schäntel, Gantenis, Kinder-
seffel, Kojets u. kauft man
gut u. billig bei Langraf Már
Seffel- und Speiseesffel-
Fabrik, Budapest, IV., Gerle-
Rostély-utca 2. 6338**

**Briefmarken,
15.000 verschied. seltene gar-
echt, tabellos, auch Ganz-
sachen verwend. auf Wunsch
zur Auswahl mit 50—70%
unt. Senf. u. andere Kataloge.
H. Weis, Berlin, Fried-
richstr. 207/v. Einkauf.
5994**

**Verfanzettel,
altes Gold, Silber, Juwelen
kaufe zu höchsten Preisen.
Singer Jakab, Juwe-
lengeschäft, Király-utca 91,
Ede Izabellagasse. 5771**

**Privat-Unterricht
für Erwachsene, ungarische
und deutsche Sprache, Lan-
deswissenschaft, in 90 Lek-
tionen. Uebersetzungen prompt
effektiv Miklós, Budán,
Iskola-utca 18, I. 10.
32580**

**Gartenseffel, Eistasten-
Weinmischant-Pulte, Ge-
bräunungs-Maschine, Chinasilber,
Napoca-Gezeuge, Napoca-
Lassen, Seffel aus massiv
gebogenem Holze, Billard-
ische zu billigen Preisen
bei G. Márton, Hajós-
utca 17, vis-à-vis der
Oper. Telefon 80—81. 5574**

**S. Schlegel's
Bureau empfiehlt u. placirt
Lehr- u. Erziehungskräfte
jeder Nationalität, auch für
die Sommermonate. Wieder
IV., Sütö-utca Nr. 6.
4532**

**Abbazia.
Villa, eleg., vollkommen mö-
blirt, mit Klavier, Vorgarten,
Gloriet, für Sommerfajson,
auch jährlich sofort zu ver-
mieten. Vis-à-vis der Strand-
schwimmbad. Näheres unter
Katharina Cadnig poste re-
stante Abbazia. 33563**

**Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnete diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-ter 12, I. Etod 12,
vis-à-vis dem Centralbahn-
hof. 33737**

**Gelegenheitskauf.
Blühendes Geschäft mit 30.000
Kr. Warenlager ist um einen
Spottpreis zu verkaufen **en
blee mit 50% Rabatt**
oder zum Weiterführen, in
3 Jahren abzuzahlen. No-
thiges Kapital 3000 Kronen.
Näheres Agentur Szilassy
Nándor, József-körút 18.
33770**

**Suche schön deutsch
sprechende Kindergärtnerin
oder Lehrerin zu zwei Kin-
dern für Vormittag 9—12.
Vorzugstellen Városmajor-
utca 41. 6422**

**Herrenanzug nach Maß
25 Kronen, aus Schafwoll-
stoff, feinste Ausführung.
Schneidermeister Lichtmann,
Budapest, Rottenbiller-utca
Nr. 4/B. Muster franko. 6116**

**Möblirtes Zimmer
zwischen der „Schönen Helena“
und „Girschen“ wird gesucht.
Offerte mit Preisangabe un-
ter „Anwintel 459“ a. d. Exp.
33459**

**Möbel,
nur gute Qualität,
Schlafzimmer, Speise-, Salon-
u. Herrenzimmereinrichtungen
auch einzeln faunend billig.
Verkauf en gros u. en dé-
tail beim Möbelhandwerter
Steinberger Manó, ner
Teréz-körút 40. 5569**

**Gartenschlänche
bester Qualität, sowie
Schlangengasse, Rasen-
mäher sind billigst erhältlich
bei Perfektoran. Co. Raaf,
Karl Lichtweis,
Budapest, VI., Remnigergasse 7,
Ede Theresienring 1c. 5577**

**Möbel. Kauf u. verkauf
verschiedene gebrauchte Schlaf-
Speisezimmer, Vorhaus- u.
Kücheneinrichtungen, Bücher-
schränke, Schreibtische, Teppiche,
Uhren, Lampen. Lax, Al-
massy-ter 17. 5871**

**Grub
auf
Lose,
Werthpapiere und
Provinz-
Spartkassa-Aktien
(rückzahlbar nach Belieben
auch in kleinen Beträgen)
erteilt in jeder Höhe billigt
Armin Köváry,
Bank- und Wechselgeschäft,
Hauptkollektur der Klassen-
lotterie, IV., Franziskaner-
platz Nr. 9, Gr. Gzirály'sches
Palais. 5418**

**Német
plesó kitűnő bönneok
Breslauból, Münchenből,
Grätzből; mindenkéle tan-
erök elhelyezése. Fekete
Arnoldné intézete, Váci-
körút 16. 6010**

**Monatlicher Ferial-
unterricht für Erwachsene:
1. Für Schön- und Schnell-
schrift. 2. Für deutsche Sprache
und Orthographie. 3. Für
Buchführung. Honorar mäßig
bei St. Bloch, okl. tan. Es
gyakorló könyvelő, Er-
zsébet-körút 58. 33695**

**Kommiss,
der der slavischen, ungarischen
und deutschen Sprache mäch-
tig und in der Manufaktur-
branche sowohl Courant als
auch Modewaare tüchtig ist,
wird acceptirt bei Mag
Großmann, Turóc-utca Nr. 1.
6405**

**Ein junger Kommiss
der Speerebranche Detail u.
Engros, wird mit Kron. 20
Anfangsgehalt und ganzer
Verpflegung aufgenommen.
Ungarische und slavische
Sprache Bedingung. Deutsch
erwünscht. Auch ein Lehrling
wird aufgenommen. Handels-
schüler bevorzugt. Ign. Döb,
Trencsén-Baan. 33743**

**Fővárosi gőzmalom
részbő kereskedelmi tan-
folyamot végzett **szet-
ses gyakornokok ke-
restetnek.** Olasz nyelv-
ismerettel rendelkezők
előnyben részesülnek.
Ajánlatokat a kiadó „Tö-
rekvő 603“ jellege alatt to-
vábbít. 33603**

**Heirathsantrag.
Junger kinderloser Witwer,
38., mit kaufmännischer Bil-
dung, sucht ins Geschäft oder
mit etwas Vermögen zu heira-
then ein Mädchen oder junge
Witwe. Anträge gefälligst an
Breiner József, Zelyom-
Miklósfalva. 33747**

**Buchhalter,
tüchtige, bilanzfähige
Kraft, flottes ungarisch-deut-
scher Korrespondent, für Detail-
geschäft gesucht. In der Mode-
Manufaktur- od. Kurzwaren-
branche Perfekte bevorzugt.
Persönliche Offertübergabe von
11—12 Uhr bei Brach-
feld Szigrid és fia,
Nádor-utca 8. 6350**

**Strümpfe
werden billigt und dauerhaft
angestrickt, neu angefertigt
W. Farkas H. assz. gőp-
harisnyakötészete, Buda-
pest, V. kor., Lipót-kör.
1 szám, 4. em., ajtó 4.
(Kist.) Arbeiten werden ab-
geholt und ins Haus gestellt
Benachrichtigung durch Korre-
spondenzkarte genügt. 6042**

**Kommiss
der Mode- und Bauern-Man-
ufaktur, tüchtiger Verkäufer,
findet ab 15. Juli oder 1.
August Engagement. Die der
Garnbranche Kundige werden
bevorzugt. Offerte an Anton
Singer, Lippa. 6259**

**Heirathsauskünfte,
vertrauliche, überallher!
Familie, Vermögen, Lebens-
weise, Verpflichtungen, Mit-
gift u., unauffällige Be-
obachtung, durch Auskunfts-
institut „Reform“ (etabliert
seit 1888). Centrale: Buda-
pest, Erzsébet-körút 12.
Geringe Gebühren. 32628**

**Erzieherinnen,
Deutsche, Französinen, engl.
Governesses, sprach- u. musit-
kundig, können jeder Na-
tionalität gesucht und bestens
empfohlen, auch über den
Sommer; ung. gepr. Lehr-
rinnen mit Sprach- u. Musik-
kenntnissen für Monat Sept.
dringend gesucht durch Frau
Louise Szeghő S., Bu-
dapest, VI., Des-
sewly-utca 22. 6194**

**Praktikant,
mit Anfangsgehalt, aus
gutem Hause, der ungarischen
und deutschen Sprache mäch-
tig, ferner Komptoirist, der
ungarisch und deutsch korre-
spondirt, möglichst Steno-
graphie-kundig, für das Bureau
eines Budapester Fabrik-
hauses gesucht. Offerte unter
Chiffre „C. F. 665“ an die
Exp. 33665**

**Möbel,
wenig benützte u. gute neue
komplete
Salon-, Speise- und
Schlafzimmer-Einrichtungen,
wie auch einzelne Stücke sind
billigt zu haben bei
Friedländer Salamon
VIII., Tisza Kálmán-ter 1.
5576**

**Kaufe, verkaufe, verleihe
jede Dimension imprägnirter
Tischen- und Baggou-
Leihdecken, Repp-Einjur-
und Reuterplachen à R. 7.50
und 9.50 (auch leihweise),
einmal gebrauchte Säcke
zu Repp, Frucht und sammtl.
Landesprodukte, neue und
einmal gebrauchte Stricke,
Pferdefohlen, Zute-Pachtstoffe,
erstaunliche „Hungaria“-Gar-
benbänder. Adolf Nagel,
Budapest, V., Arany
János-utca 10. Telegr.
Adresse: Nagel, Budapest. 5567**

**Gas- oder elektr. Luster,
gr. Auswahl bei Komlós Már,
O-utca 9 (nächst Waiknerstr.
Lampen- oder Luster-
Umarbeitung auf Gas und
Elektr. oder Austausch billigt.
33734**

**Benützen Sie
die Sommermonate zur Er-
lernung einer Weltsprache
oder vervollkommen Sie
sich in einer solchen in den
Elite-Lehr- u. Konversations-
Sälen Teréz-körút 2, I. e. 1.
Große und kahle Räume. 33673**

**Die Adresse
wird gebeten aufzube-
wahren.**

**Moriz Fischer,
Budapest, Vadasz-utca 26,
vornehmste Firma,
besorgt Recherchen, Be-
obachtungen in allen ver-
traulichen Heiraths-, Erb-
schafts- und heilken Auf-
sahren; eruiert verschol-
tene Personen; ermittelt
anonyme Briefschreiber.
Delikate Missionen und
Reise-Aufträge nach dem
In- u. Auslande. Ueber-
wachung von Personen,
Geschäften, Wohnungen
und Beweismaterial.
Telephon 33—02. 33657**

**Verpändete Juwelen
löse ich aus und bezahle da-
für den vollen Werth, für
 Brillanten zahle ich mehr als
sie neu gekostet haben. Bruch-
gold kaufe ich zum Tageskurs
Schiller Izidor, Sip-
utca 8, Parterre 2. 33735**

**Eltern,
die den Sommer in Nagy-
Maros verbringen, empfehle
sich hauptst. Lehrer zur Nach-
prüfungs-Vorbereitung in
allen Fächern der Volk- und
Mittelschulen. Anträge unter
„J. L. 20“ an die Exp. 33565**

**Auf Raten
Uhren, Gold, Silber u. Ju-
welen ohne Preisermäßigung
bei A. B. Grünberger's
Erben, IV., Váci-utca 30
I. em. 23, Parissbazar. 33736**

**Wünsche meine Schwester,
reizendes junges Mädchen
mit vorzüglicher Erziehung,
an hiesigen isr. Beamten
oder Kaufmann mit gesicher-
tem entsprechenden Einkommen
zu verheirathen. Dieselbe er-
hält nebst reicher Ausstattung
12—14.000 Kronen Mitgift.
Gebl. Anträge unter „Ein-
fach u. beiseiden 645“ an
die Exp. erbeten. 33645**

**Eine norddeutsche
Dame wird gesucht für
Konversation u. Sprachlehre-
Unterricht. Offerte unter
„Konversation 702“ an die
Exp. 33702**

**Möbel
eigener Erzeugung, durchwegs
beste Qualität und in moder-
nen Stilarten, zu streng sol-
den Preisen in großer Aus-
wahl bei J. Sárkány,
Möbelhandwerker. Wert-
stunde u. Lager: VII., Er-
zsébet-körút 26
(Zion-Gebäude). 6416**

**Komptoirist,
der auch Maschinenschriften
kann, wird in einem Engros-
Hause acceptirt. Offerte in
ung. u. deutscher Sprache
unter „B. L. 769“ an die
Exp. 33769**

**Fleischbank-Konkurs.
Die Fleischbank der Ofner
orth. isr. Gemeinde ist zu
vermieten. Näheres bei
Herrmann Glad, II., Török-
utca 6. 6412**

**Delgemälde,
chinesische Kunstgegenstände
und Rippesachen, sprechender
Papagei und verschiedenes
Anderes dringend veräußlich.
Eötvös-utca 33, Th. 2. 33763**

**Bolikezelök,
raktárnokok, üzletvezetők,
segédek kerestetnek. Fel-
téttelek olvashatók az „Or-
szágos Pályázati**

gut, der Absatz aller Getreideforten andauernd schwach, daher ist heute die Tendenz wieder allgemein schwächer und bloß Hafer behauptet. Budapest meldet vom Börzenbeginn durchwegs faule Haltung.

Budapest, 25. Juni. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 817 Stück. Von gestern zurückgeblieben 49 Stück, zusammen 866 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 R. 12 S. bis 1 R. 14 S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 12 S., Ausfluß von 1 R. 8 S. bis 1 R. 10 S., junge, über 300 Kilogr. schwer von 1 R. 11 S. bis 1 R. 20 S., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 7 S. bis 1 R. 20 S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 2 S. bis 1 R. 12 S., Frischlinge von 95 S. bis 98 S., kroatische Fleischschweine, leichte, zu 5 S., kroatische Frischlinge von 5 S. bis 5 S. Der Markt war lebhaft.

Steinbruch, 26. Juni. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute still. Vorrath am 24. Juni 28,218 Stück. Am 25. Juni wurden angetrieben 304 Stück, abgetrieben wurden 594 Stück, demnach verblieb am 25. Juni ein Stand von 27,928 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 10 S. bis 1 R. 12 S., mittlere von 1 R. 8 S. bis 1 R. 10 S., junge schwere von 1 R. 40 S. bis 1 R. 41 S., mittlere von 1 R. 40 S. bis 1 R. 41 S., leichtere von 1 R. 39 S. bis 1 R. 40 S. - Ungarische Bauernwaare von schwere 5 S. bis 5 S., mittlere von 5 S. bis 5 S., leichte von 5 S. bis 5 S. - Serbische schwere von 1 R. 42 S. bis 1 R. 43 S., mittlere von 1 R. 41 S. bis 1 R. 42 S., leichte von 1 R. 39 S. bis 1 R. 40 S.

Wiener Schlachthausmarkt vom 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2873 Stück ungarisches, 537 Stück galizisches und 463 Stück deutsches, zusammen 3873 Stück Vieh (2347 Stück Ochsen, 728 Stück Stiere, 424 Stück Kühe und 379 Stück Büffel), worunter sich 1144 Stück Vieh befanden. Außer Markt 1040 Stück. Der Auftrieb war um 800 Stück regulärer Waare schwächer als der vorwöchentliche, die direkten Bezüge waren um 270 Stück stärker. In Folge des reduzierten Angebotes verkehrte der Markt in fester Tendenz, und alle Sorten von Mastochsen notirten um 2 R. bis 8 R. höher als in der Vorwoche. Stiere tendirten in Folge größeren Angebotes um 1 R. bis 2 R., Büffel und Vieh aus dem gleichen Grunde um 2 R. bis 3 R. tiefer als in der Vorwoche. Es notirten: Ochsen, Prima ungarische von 76 R. bis 82 R., Sekunda von 66 R. bis 75 R., Tertia von 56 R. bis 65 R., galizische Ochsen, Prima, von 80 R. bis 88 R., ausnahmsweise 90 R., Sekunda von 74 R. bis 79 R., Tertia von 68 R. bis 73 R., deutsche Ochsen, Prima, von 84 R. bis 90 R., ausnahmsweise 91 R. bis 92 R., Sekunda von 74 R. bis 83 R., Tertia von 66 R. bis 72 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 52 R. bis 64 R., Stiere von 62 R. bis 80 R., ausnahmsweise 81 R. bis 84 R., Kühe von 52 R. bis 74 R., Büffel von 40 R. bis 54 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 26 R. 60 S., per Oktober-Dezember 22 R. 40 S. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 26. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Liefe-

zung 23 R. 40 Pf., per August 23 R. 65 Pf., per Oktober-Dezember 19 R. 70 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen - Preise. (Bericht von Hermann Gescheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei mäßigen Zufuhren und schwachem Verkehr verlief der heutige Lebensmittelmarkt sehr ruhig; das Geschäft trägt schon ein echt sommerliches Gepräge. In Fleisch und Eiern blieb die Tendenz unverändert. Das Kartoffelgeschäft ist flau.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch, Landwaare, hinteres 1 R. bis 1 R. 10 S., vorderes 90 S. bis 95 S., Alles per Kilogramm en gros.

Kälber, geschlachtet, lang gewogen, ohne Gewichtabschlag, Landwaare von 1 R. 15 S. bis 1 R. 25 S. per Rilo en gros.

Kneippfleisch von 85 S. bis 95 S. per Rilo en gros.

Speckschweine von 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Nur Primawaare gesucht, mindere Sorten vernachlässigt. Prima ungarische Küsteneier 73 R., Theißwaare 72 R., Siebenbürger 71 R., Alles per Riste á 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 R. 10 S. bis 2 R. 30 S., Kochbutter 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S., Topfen 16 S. bis 40 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, lebend. Bachhendel 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S., Brathendel 1 R. 30 S. bis 2 R. 60 S., Suppenhühner 2 R. 20 S. bis 3 R. 60 S., Gänse, magere, 2 R. 80 S. bis 4 R., Gänse, gemästet, 7 R. bis 16 R., magere 3 R. 60 S. bis 6 R., per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 R. 20 S. bis 1 R. 40 S., Hühner 1 R. 40 S. bis 2 R. 20 S. je nach Qualität, per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe von 1 R. 30 S. bis 1 R. 50 S., Wildschweine von 80 S. bis 1 R., Alles per Kilogramm en gros.

Grüne Erbsen 10 S. bis 14 S., grüne Bohnen 14 S. bis 20 S., Paradies 60 S. bis 70 S., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Neue rosa 7 R. 40 S. bis 7 R. 60 S., neue gelbe 10 R. bis 10 R. 20 S. per 100 Kilogramm en gros.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 23. Juni, Abends 6 Uhr, bis 25. Juni, Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angewonnen (Eisenb., Schiffe, Totale), Versendet (Eisenb., Schiffe, Totale), Meterzentner. Includes sub-tables for Lokalverkehr and Transitverkehr.

Table titled 'b) Transit-Verkehr' showing grain and flour statistics with columns for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Repp, Mehl, Kleie, and Totale.

Budapester Todtenliste.

— Vom 25. Juni. — Joseph Varga, 34 J., 7. Bez. Johann Tag-Lonics, 38 J., 6. Bez. Ferdinand Stiffo, 33 J., 7. Bez. Karl Demel, 48 J., 1. Bez. Theresie Polonyi, 27 J., 7. Bez. Frau Karl Niczner, 76 J., 7. Bez. Joseph Vognar, 69 J., 6. Bez. Johann Csontka, 25 J., 6. Bez. Karl Csauer, 59 J., 8. Bez. Wilhelm Schwab, 64 J., 6. Bez. Frau Paul Csajpar, 39 J., 6. Bez. Marie Arnold, 86 J., 10. Bezirk.

— Vom 26. Juni. — Anton Kreiß, 78 J., 2. Bez. Frau Stephan Pantoly, 50 J., 9. Bez. Franz Brabecz, 52 J., 1. Bez. Frau Gustav Tajchner, 54 J., 8. Bez. Stephan Polyak, 33 J., 8. Bez. Joseph Keib, 53 J., 8. Bez. Frau Franz Dica, 68 J., 6. Bez. Johann Melicher, 35 J., 10. Bez. Johann Busz, 35 J., 10. Bez. Julius Bloch, 60 J., 7. Bez. David Berger, 44 J., 8. Bez. Frau Joseph Grünfeld, 70 J., 4. Bez. Frau Ludwig Meyer, 70 J., 1. Bez. Frau Bernhard Reuser, 81 J., 6. Bez.

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations like Danubius, Tisza, etc., with columns for location, date, and water level.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse. Table listing various financial instruments, bonds, and exchange rates with columns for 'Selb' and 'Paare'.

VIII. Verf. Gesellsch. Table listing shares and bonds of various companies like Danubius, etc.

Liquidations-Kurse vom 24. Juni. Table listing liquidation prices for various companies and assets.